

XIV.

JAHRES-BERICHT

DES

K. K. STAATS- OBER-REALGYMNASIUMS

(Auf zweijähriger Einheitsschule aufgebaute, dreifach gegabelte
Mittelschule für Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Realisten)

IN

TETSCHEN A. E.

FÜR DAS SCHULJAHR 1912/1913.



INHALT:

1. Beobachtungen über das Etiolment bei Wasserpflanzen.
Von Hans Beyrer.
2. Reformvorschläge für den Lehrplan des naturwissenschaftlichen Unterrichts an den österr. Mittelschulen.
Von Hans Beyrer.
3. Schulnachrichten. Vom Direktor.



Programmaufsätze:

- 1899/1900: Die größten einer Ellipse eingeschriebenen Dreiecke. }
Geschichte der Anstalt. } Dir. Dr. Anton Schlosser.
- 1900/1901: Beiträge zu den Anachronismen bei Platon. Von Rudolf Schlägl.
- 1901/1902: Unsere Kenntnisse über Artenbildung im Pflanzenreiche. }
Beitrag zur Flora des Triester Golfes. } Von Vinzenz Lühne.
- 1902/1903: Über die Prosodik der von Franz Bücheler gesammelten carmina epigraphica.
Von Josef Seitz.
- 1903/1904: Über die Wiener und Milstäter Handschrift der Genesis. Von Emil Kreibich.
- 1904/1905: Die Bindung im Französichen. Von Karl Barbier.
- 1905/1906: Historisches aus Äschylos' Persern. Von Franz Schickentanz.
- 1906/1907: Handelspolitische Unternehmungen der Deutschen in Venezuela im 16. Jahrhundert
und deren Bedeutung für die Geographie. 1. Teil. Von Rud. Rich.
- 1907/1908: Handelspolitische Unternehmungen der Deutschen in Venezuela im 16. Jahrhundert
und deren Bedeutung für die Geographie. 2. Teil. (Fortsetzung und Schluß).
Von Dr. Rud. Rich, Professor.
- Die ebene Trigonometrie und die Lösung von Aufgaben. }
Die bisherige Entwicklung unseres Oberrealgymnasiums. } Von Dr. Anton Schlosser.
- 1908/1909: Hebbels „Judith“. Von Ferdinand Wunsch, k. k. Professor.
Zur Einführung der physikalischen Schülerübungen. Von Rudolf Ullrich, Supplent.
- 1909/1910: Die im Ober-Realgymnasium vereinigten einfachen Mittelschulen in Bezug auf
Lehrplan und Berechtigungen. Von Dir. Dr. Anton Schlosser.
Die Nutzbarmachung des atmosphärischen Stickstoffs. Von Prof. Max Müller.
- 1910/1911: Die altchristliche Arkandisziplin und die antiken Mysterien.
Von Prof. Laurenz Schindler.
- 1911/1912: Leben und Charakter des Tiberius Claudius Nero nach Velleius und Tacitus bis
zum Jahre 29 n. Chr. Von J. Schwab.
- 1912/1913: Beobachtungen über das Etiolment bei Wasserpflanzen. }
Reformvorschläge für den Lehrplan des naturwissenschaftlichen } Von Hans Beyrer.
Unterrichts an den österr. Mittelschulen. }

Dr. Ivan
Apr. 21



Beobachtungen über das Etiolment bei Wasserpflanzen.

Von Hans Beyrer.

(Aus der Biologischen Versuchsanstalt in Wien.)

(Vorläufige Mitteilung.)

Mit 1 Tafel.

Die Frage, inwieweit der gänzliche Mangel von Licht auf den Gestaltungsvorgang von Wasserpflanzen Einfluß nimmt, bildete schon oft den Gegenstand von Untersuchungen; doch war es von Interesse bei einigen Pflanzen durch eingehende Beobachtungen das bereits bekannte Tatsachenmaterial zu ergänzen.

Bezüglich der einschlägigen Literatur verweise ich vor allem auf die Zusammenstellung und Besprechung derselben, welche uns Macdougall¹⁾ in seiner Arbeit über den Einfluß von Licht und Dunkelheit auf Wachstum und Entwicklung gibt. — Auf die anderen in dem Werke nicht angegebenen Abhandlungen, welche auf dies Thema Bezug haben, wird im Nachfolgenden Bezug genommen.

Versuchsvorgang.

Als Versuchspflanzen wurden verwendet: *Lysimachia numularic*, *Hippuris vulgaris*, *Myriophyllum verticillatum*, *Elodea canadensis* u. *E. densa*.

Es sind dies Wasser- bzw. Sumpfpflanzen, welche trotz ihrer sehr verschiedenen system. Stellung manche übereinstimmende Charaktere zeigen, indem sie sich den Anforderungen des Mediums, in welchem sie leben, sowohl in ihrem Habitus, wie auch in ihrer Lebensweise angepaßt haben. Dieser Einfluß des Mediums zeigt sich aber nicht etwa nur in der äußeren Gestalt, sondern auch in der anatomischen Struktur, wie dies schon die Arbeiten von Schenk²⁾, Möbius³⁾ und Glück⁴⁾ dartun.

Mit den genannten Pflanzen wurden nun verschiedene Kulturversuche angestellt. Sie kamen teils submers in Wasser, teils in verschiedene Wassertiefe; es wurde jeder Versuch gleichzeitig bei absolutem Lichtabschluß und im

¹⁾ Macdougall, D. T. The Influence of Light and Darkness upon Growth and Development. Memoirs of the New-York Bot. Garden Vol II. 1903.

²⁾ Schenk, H. Vergleichende Anatomie der submersen- Gewächse. Bibliotheca Botanica Heft Nr. 1, 1886.

³⁾ Möbius, M. Über einige an Wasserpflanzen beobachtete Reizerscheinungen. Biol. Centralbl. 15, I. 1895.

⁴⁾ Glück, H. Biolog. u. morph. Untersuchungen über Wasser- und Sumpfgew. II. Teil. Fischer, Jena. 1905.

Lichte angestellt und oftmals wiederholt. Innerhalb einer jeden dieser „Licht- bzw. Dunkelreihen“ gab es schließlich noch Versuchsgruppen, bei welchen die verwendeten amphibischen Pflanzen — *Lysimachia* und *Hippuris* — sowohl im *dunstgesättigten* als auch im *relativ trockenen* Raum gezogen wurden.

Die Versuchsanordnung war im großen und ganzen folgende: Die amphibischen Pflanzen wurden in großen Glaswannen in Töpfen untergebracht, wobei der Wasserspiegel etwas über den Topfrand reichte. Die submersen Formen befanden sich dagegen in Glaswannen oder hohen, cylindrischen Präparatengläsern ganz unter Wasser. Der dunstgesättigte Raum wurde durch große Glasstürze, welche über die Versuchsgefäße gestülpt wurden, hergestellt. Die Versuche im Lichte befanden sich in einem Raume, in welchen Oberlicht gelangte. Zur Aufstellung der Dunkelversuche diente eine große Dunkelkammer. Die Temperatur war in beiden Räumen nahezu dieselbe, 14° bis 17°; das Wasser wurde, namentlich bei den verdunkelten Pflanzen, wegen der sehr intensiven Pilzentwicklung, öfters gewechselt.

Im Folgenden sollen nun die bei den einzelnen verwendeten Versuchspflanzen gemachten Beobachtungen geschildert werden.

Lysimachia Nummularia.¹⁾

Die Versuche wurden in der schon eingangs geschilderten Weise im Licht und in Dunkelheit aufgestellt. Für beide Standorte wurde eine gleiche Anzahl von Pflanzen nahezu derselben Größe gewählt.

Ins Dunkle gebracht zeigten sich jedesmal im Vergleich zu den Lichtpflanzen folgende Erscheinungen:

Zunächst bemerkte man ein bedeutend intensiveres Längewachstum an den Sproßscheiteln, die Internodien erfahren eine Längserstreckung, ihre Querschnittgröße nimmt nach oben hin ab. Alle im Dunkel gebildeten Formen sind von gelblicher, bleicher Farbe. Die Blätter, in normalen Verhältnissen von ovaler Gestalt, kommen nur kümmerlich zur Entwicklung, zeigen sich aufgerichtet dem Stamme angepreßt; später erfolgt dann eine fast rechtwinklige Umbiegung von der Blattmitte aus, sodaß der von der Achse entferntere Teil der Blattspreite nach abwärts gebogen erscheint. Die Größe der etiolierten Blätter stellte sich bei wiederholt gemachten Messungen wie folgt dar: Länge der Lamina 3—5 mm, Breite der Lamina 1—1.5 mm; die Blattstiele waren größtenteils reduziert. Im Vergleich stellen sich die Größendimensionen bei normalen gleichalten Blättern: Spreitenlänge 9—15 mm, Spreitenbreite 5—9.5 mm, Blattstiel 2—4 mm; die schon vorher im Lichte voll ausgebildeten Blätter verwelken rasch. Meist sind nur 3—5 Internodien gleichzeitig entwickelt. Die Zahl der zur Entwicklung gelangenden Internodien war in der Mehrzahl der Fälle bei Licht- und Dunkelpflanzen dieselbe, wo dies nicht der Fall, überwog sie bei den Etiolierten. Auffallend erscheint, wie rasch diese Pflanze auf den Lichtentzug reagiert. Die im Lichte meist horizontal kriechenden Sprossen nehmen, schon nach kürzester Verdunkelung, eine vertikale Stellung nach aufwärts ein.

Verschiedenemale wurden genaue Messungen an gleichzeitig aufgestellten Versuchspflanzen im Licht und Dunkel vorgenommen. Die Resultate dieser Messungen sind in folgender Tabelle verzeichnet. Die Zahlen repräsentieren Durchschnittswerte aus einer größeren Anzahl von gemessenen Objekten.

¹⁾ Fritsch, K., Exkursionsflora, Wien 1897.

Bade E., Süßwasseraquarium, Berlin 1898.

Versuche im relativ-trockenen Raume.

A. Lichtreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen			Wachstum-Quotient
Gesamtlänge	18.3			23.2			1.3
Internodienlänge	ob. 1.8,	mittl. 2.5,	unt. *) 2.0	ob. 1.8,	mittl. 2.6,	unt. 2.1	
Blätter	normal			normal 4—5 neue Blattpaare			

*) ob., mittl., unt. bedeutet: oberes, mittleres, unteres Internodium.

B. Dunkelreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen			Wachstum-Quotient
Gesamtlänge	19.5			30.4			1.6
Internodienlänge	ob. 1.7,	mittl. 2.6,	unt. 2.0	ob. 3.2 4.1	mittl. 5.8 6.2	unt. 2.7 2.2	
Blätter	normal			Blätter an der Sproßspitze und den nächstgelegenen Internodien nach aufwärts dicht der Achse angedrückt. An den unteren Internodien zunehmend ausgebreitet. 4—5 neue Blattpaare. Die neugebildeten Blätter löffelförmig eingebogene Spreite.			

Die Zahlen in den Tabellen zeigen stärkeres Gesamtwachstum und stärkeres Wachstum der einzelnen Internodien im Etiolment bei gleicher Internodienanzahl und eine schwächere Form und Größenentwicklung der Blätter. Bezüglich der Längenunterschiede der Internodien an ein und derselben Pflanze im Dunkeln konnte, übereinstimmend mit Macdougall¹⁾, in den meisten Fällen die in der Mitte des Sprosses gelegene als längste erkannt werden.

Einige Abweichungen zeigten im Vergleich zu den eben geschilderten Kulturen die Kulturen im *dunstgesättigten* Raum. Wenn auch im Großen und Ganzen dieselben Etiolmenterscheinungen auftraten, so fanden sich bei genauerer Beobachtung in verschiedener Hinsicht Differenzen vor, wie dies aus anschließender Tabelle entnehmbar ist.

Versuche im dunstgesättigten Raume.

A. Lichtreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen			Wachstums-Quotient
Gesamtlänge	11.2			17.4			1.6
Internodienlänge	ob. 1.3,	mittl. 2.3,	unt. 1.7	ob. 1.3,	mittl. 2.5,	unt. 2.1	
Blätter	normale Form			Größe und Form gegenüber der Trockenluftexemplare besser entwickelt.			

¹⁾ Macdougall, D. T. The Influence of Light and Darkness upon Growth and Development.

B. Dunkelreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen			Wachstums- Quotient
Gesamtlänge	11·4			24·95			2·19
Internodien- länge	ob. 1·3,	mittl. 2·5,	unt. 1·6	ob. 5·8,	mittl. 6·5,	unt. 3·2	
Blätter	normal			Die neugebildeten Sprosse zeigen bezügl. der Blätter ähnliches wie die Luftpflanzen — nur bleiben die Blätter immer der Achse zugekehrt.			

Demnach liegen die Differenzen zwischen den in gewöhnlicher Atmosphäre und im dunstgesättigten Raum gezogenen Formen in einem stärkeren Gesamtwachstum, welches sich im Etiolment noch um ein Bedeutendes steigert, wie dies schon Wiesner¹⁾ für Landpflanzen nachgewiesen hat. Die ersten Internodien stehen auch hier den mittleren an Größe nur um weniges nach. Die Stellung aller Blattpaare ist eine mehr oder weniger dem Stamme zugekehrte — ein Abwärtsbiegen der Blattspreiten tritt nicht ein.

Das für *Lysimachia* charakteristische Hervorbrechen von feinen Wurzeln an der Unterseite des Stengels, einzeln oder zu mehreren beisammen, aus den Blattknoten unterbleibt an den im Dunkeln im trockenen und feuchten Raume gebildeten Sprossen vollständig, dagegen erleiden die schon vorher im Lichte gebildeten Wurzeln eine Wachstumshemmung. Eine Beobachtung, welche mit den von Möbius²⁾ gemachten übereinstimmen.

Eine Reihe von interessanten Tatsachen zeitigten die mikroskopischen Untersuchungen des frischen und konservierten Materials. Es wurden eine Anzahl von Quer- und Längsschnitten durch Stengel und Blätter angefertigt. Bei vergleichender Beobachtung der normalen und der etiolierten Pflanzen an Querschnitten (Siehe Tafel, Fig. 2a, b) durch gleichwertige Stengelteile zeigte sich zunächst eine starke Größen-Reduktion des Querschnittes, die Durchschnitte der jüngsten etiolierten Stengel hatten nur einen halb so großen Durchmesser als die normalen. Übereinstimmend mit den Wahrnehmungen Macdougals³⁾ zeigt das Epidermisgewebe von etiolierten Stengeln und Blättern gestielte Drüsen, welche an normalen Formen fast ganz fehlen. Die Lufträume im Grundgewebe sind in beiden Fällen vorhanden. Die im Stengel, namentlich aber an Blättern auftretenden Gerbstoffbehälter finden sich an normalen Exemplaren reichlicher vor. Der Markzylinder der Dunkelpflanzen zeigt nebst seinem größeren Durchmesser auch größere Zellen mit weiltumigen Interzellularen. Die stärksten Veränderungen beobachtet man am Gefäßteil des Stengels und der Blätter. Die zahlreich vorhandenen Gefäße erscheinen an Pflanzen im Lichte gezogen — mit Phloroglucin und HCl — allseits stark verholzt. Dasselbe war auch an den Zellen der Gefäßbündelscheide zu beobachten. Dagegen trat die Holzreaction bei den Etiolierten stets nur sehr schwach, bezw. gar nicht ein. Es fanden sich viel weniger Gefäße, diese fast ohne Verholzung, bei den Zellen der Gefäßbündelscheide zeigten sich nur die radialen Wände schwach verholzt. Ähnliche Entwicklung wurde am Siebteil beobachtet, in welchem die wenig vorhandenen Siebröhren in einem englumigen Parenchym eingelagert waren. Eine große Verschiedenheit ließ sich bezüglich der Inhaltskörper der Gewebe bemerken. Jene Triebe, welche erst im Dunkeln gebildet worden waren, wiesen

¹⁾ Wiesner, J. Formänderungen von Pflanzen bei Kultur im absolut feuchten Raume und im Dunkeln. Ber. d. Deut. Bot. Ges. 9:46, 1891.

²⁾ Möbius a. l. c.

³⁾ Macdougall a. l. c.

nur mehr Spuren von Chromatophoren auf. Die bei allen normalen Pflanzen in allen Gewebeteilen (speziell aber im Rindenparenchym und Markzylinder) reichlich vorhandenen Stärkekörner fehlten im Stengel, bezw. Blättern, welche sich im Dunkel gebildet, bis auf Spuren in der Gefäßscheide und dem Mark ganz. Bei solchen Pflanzen aber, welche erst nach erfolgter Verdunkelung etiolierten, nehmen in den vorhingenannten Geweben die Stärkekörner von den zentralen gegen die peripherischen Gewebepartien rasch an Zahl und Größe ab. Das normaler Weise im Rindenparenchym vielfach vorhandene Anthokyan fehlt in Dunkelformen vollständig.

Die Längsschnitte ließen erkennen, daß bei Stengel und Blättern und in allen Gewebearten eine starke Streckung der einzelnen Zellen im Dunkeln erfolgte. Eine Zellvermehrung fand dagegen nicht statt. In den Blättern der Dunkelform kamen Inhaltskörper fast gar keine mehr vor, die wenigen in den Zellen der Schutzscheide um den Hauptnerv herum. Die Zellen des Blattnerv sind kleinklumig und gehen die Veränderungen im Gefäßzylinder des Stengels auch in die entsprechenden Blattpartien über. Die Größe der Gefäße ist stark reduziert, die Verholzung nur sehr schwach und läßt die Gefäßbündelscheide nur an den radialen Wänden eine geringe Verholzung erkennen.

Diese eben geschilderten Veränderungen im anatomischen Aufbau der Stengel und Blätter von verdunkelter *Lysimachia* werden schön illustriert durch eine größere Anzahl mikroskopischer Messungen an Quer- und Längsschnitten und wir gewinnen daraus ein Bild von der Anteilnahme der einzelnen Gewebepartien an den Etiolmenterscheinungen. (Siehe Tafel, Fig. 2a, b.)

A. Querschnitte (Stengel):

	Radius vom Querschnitt	Radius vom Grundgew.	Zentralcylinder Durchm.	Zellendurchmesser			Epidermis
				Rindenparenchym	Mark	Gefäße	
Normal	10·2	6·8	3·4	0·3—0·4	1·4	0·3—0·7	0·7—1·0
Etioliert	6·5	4·4	2·1	0·2—0·3	1·8	0·2—0·4	0·4—0·1

B. Längsschnitte (Stengel):

	Rindenparenchym		Breite e. Gefäßsteiles	Zentralcylinder	
	Länge	Breite		Länge	Breite
Normal	2·5—3·4	1·5—2·1	17 einzel. Gefäß 4·0 (1, (2), 1)	2·5— 4·1	1·6— 2·1
Etioliert	5·2—9·5	0·7—1·6	9 einzel. Gefäß 3·2 (⁹ / ₄ , 1 ¹ / ₂ , 1)	6·2— 7·2	0·9— 2·3

Demnach erfährt beim Etiolment der Gefäßteil die stärkste Reduktion als Ganzes und auch in seinen einzelnen Elementen, während Markteil und Rinde an Umfang im Verhältnis größer geworden sind. Die Längsstreckung der einzelnen Zellen ist eine allgemeine. Die ganze Entwicklung und Ausbildung des Gewebes der verdunkelten Formen macht den Eindruck, als wäre das Holz auf einer Stufe jugendlicher Entwicklung stehen geblieben.

Hippuris vulgaris.¹⁾

Die an der Basis vom Wasser umspülten Pflanzen zeigten schon nach 8–10 Tagen dem Lichte vollständig entzogen deutliche Veränderungen in Bezug auf Größe und Habitus. Die Sprosse lassen namentlich an der Vegetationsspitze eine ganz abnorme Längsstreckung erkennen, abgesehen von der sehr bald eintretenden Gelbfärbung. Aber auch die Internodien erfahren eine starke Streckung, u. zw. sind auch hier wieder die *mittleren* Internodien am längsten. Möbius²⁾ beobachtete nach 6 Tagen wohl ein 4% stärkeres Spitzenwachstum, aber fast gar keine Internodienstreckung, was sich wohl durch die kurze Zeit der Verdunkelung seiner Pflanzen erklären läßt. Auch eine Blattlage im Etiolment, wie sie Möbius beschreibt, wurde nicht beobachtet; die Blätter waren in den obersten Internodien der Stammachse sehr genähert und zwar umsomehr, je näher dem Sproßgipfel. Während die normalen Blätter eine Länge von 8–10 mm erreichen, zeigen die Etiolierten nur eine Länge von 2–5 mm. Sie sind zart und häutig. Die schon vorher im Lichte gebildeten Teile reagieren nun langsam auf die Verdunkelung u. zw. sterben zuerst die ausgebildeten Blätter von den unteren zu den oberen Wirteln ab, während die entfärbte Stammachse lange Zeit noch (oft wochenlang) sich intakt erhält. Die folgenden Tabellen sollen die Verhältnisse des Gesamtwachstums und Internodienwachstums von Licht- und Dunkelpflanzen an Durchschnittszahlen beleuchten:

Versuche im relativ trockenen Raume.

A. Lichtreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen			Wachstum- Quotient
Gesamtlänge	23.25			27.06			1.17
Internodienlänge	0.36	ob. 0.2, mittl. 0.5, unt. 0.4)		ob. 0.3, mittl. 0.7, unt. 0.6			
Blätter	normal			normal			

B. Dunkelreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen			Wachstum- Quotient
Gesamtlänge	12.48			19.74			1.6
Internodienlänge	ob. 0.2, mittl. 0.5, unt. 0.4			ob. 1.0, mittl. 1.8, unt. 0.6,	2.3,	1.5 3.1	
Blätter	normal			dem Stamme anliegend			

Es zeigt sich also auch hier in den Zahlen: ein stärkeres Gesamt- und Internodienwachstum bei etiolierten Formen. Die Internodienzahl bleibt dieselbe, die Blätter sind sehr klein.

Davon etwas verschieden ist das Verhalten der im dunstgesättigten Raum aufgestellten Versuchspflanzen. Darüber geben folgende Maßzahlen (Durchschnittszahlen) Aufschluß:

¹⁾ Fritsch K., a. l. c.

Bade E., a. l. c.

²⁾ Möbius M., Über einige an Wasserpflanzen beobachtete Reizerscheinungen. Biolog. Centralblatt. 15: I. 1895.

Versuche im dunstgesättigten Raume.

A. Lichtreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen		
Gesamtlänge	15·6			22·8 (stärker als im Luftraum)		
Internodienlänge	ob. 0·2,	mittl. 0·5,	unt. 0·4	ob. 0·3, 0·5,	mittl. 0·9, 1·2,	unt. 1·2 1·5
Blätter	Blätter sind noch normal			Blätter schmal, flächenförmig und sehr lang (15–20 mm); sie sind der Achse meist anliegend (wenigstens basal).		

B. Dunkelreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen		
Gesamtlänge	16·0			26·6		
Internodienlänge	ob. 0·2,	mittl. 0·5,	unt. 0·4, (0·3)	ob. 0·8,	mittl. 2·7,	unt. 3·2
Blätter	normale Blattform			Blattformen an die Wasserform von Hippuris erinnernd, sehr lang (20·2–25·3) der Stammachse in ihrer ganzen Länge dicht angedrückt; äußerst zarte, häutige, flächenförmige Formen.		

Ein Vergleich mit den in normaler Atmosphäre gezogenen Licht- und Dunkelkulturen läßt erkennen, daß im dunstgesättigten Raum im Allgemeinen die Wachstumsintensität der Pflanze gesteigert wurde. Die Blätter hatten eine Gestalt, welche einer Zwischenform von Land- und Wasserpflanze entspricht. Die Form der Blätter im dunstgesättigten Raum näherte sich der Wasserform; am deutlichsten war dies im Dunkeln zu sehen. Die Etiolmenterscheinungen waren sonst die gleichen wie bei Pflanzen unter normalen Luftverhältnissen (siehe Wiesner¹⁾).

Nicht unerwähnt soll hier noch eine Tatsache bleiben, welche ein bei allen Versuchen im Dunkeln stets sich wiederholendes für das Etiolment von Hippuris sehr charakteristisches Bild zeitigte, nämlich das Auftreten von dünnen langgestreckten Seitensprossen aus den Gliedern des Hauptstammes, an welchem die früher geschilderten Etiolmenterscheinungen in noch viel erhöhterem Maße zum Ausdruck kommen. Etwas Analoges konnte an normalen Formen nicht beobachtet werden (siehe No11²⁾).

Die mikroskopischen Untersuchungen an Quer- und Längsschnitten (Siehe Tafel, Fig. 1 a, b) von Licht- und Dunkelpflanzen ließen viel an *Lysimachia* Erinnerndes gewahren. Der Einfluß der Verdunkelung äußerte sich auch hier in einem veränderten Größenverhältnisse der einzelnen Gewebepartien zu einander, in starker Rückbildung des Leitungsstranges und überwiegendes Auftreten von primärer Parenchym, sowie in dem fast gänzlichen Fehlen von Reservestoffen und Sekreten.

Der auch bei Hippuris stark ausgebildete Zentralzylinder (Leitstrang) zeigt mannigfache Abweichungen vom Normaltypus. Nach Schenk³⁾ unterscheiden wir zunächst innerhalb einer Schutzscheide — den Phloemring — mit englumigen derbwandigen Phloemparenchym mit eingestreuten dünnwandigen Siebröhren mit ihren Geleitzellen. Dann folgt ein mehrschichtiger Xylemring mit zahlreichen Gefäßen, getrennt durch dünnwandiges Holzparenchym. Der Gefäßring umschließt nun ein ziemlich großes parenchymatisches, dünnwandiges Mark.

¹⁾ Wiesner J., a. l. c.

²⁾ No11 F. u. C. Etiolment d. Pflanzen. Sitzungsber. d. nied. rhein. Ges. f. Nat. u. Heilkunde. Bonn 1901.

³⁾ Schenk, a. l. c.

Außerhalb des Leitstranges liegt von einer doppelschichtigen Epidermis umschlossen ein großzelliges Rindenparenchym, welches von sehr großen Interzellularen netzartig durchbrochen wird – es hat hier nach Schenk¹⁾ die Bedeutung eines Durchlüftungssystems. In seinen Zellen finden sich vielfach große Stärkekörner, namentlich in den unmittelbar an die Schutzscheide anliegenden, vor, während die äußeren Schichten, sowie auch die Epidermis Chlorophyll führen.

Die etiolierten Querschnitte enthielten stets weit weniger Holzgefäße und diese mit dünneren nahezu unverholzten Wänden. Die Zellen der Schutzscheide reagierten nur mehr in ihren radialen Wänden schwach auf die Holzreaktion mit Phloroglucin und HCl. Eine ähnliche reduzierte Entwicklung nimmt im Dunkel der Phloemteil – es finden sich vorherrschend parenchymatische Elemente in ihm vor, dagegen erfährt der Markzylinder eine Vermehrung durch großlumige den Xylemring zurückdrängende Parenchymzellen. Die Chloroplasten in Epidermis und peripherischen Rindenschichten fehlen, eine Speicherung von großkörniger Stärke in den zentralen Rindenschichten findet nicht statt. Das veränderte Größenverhältnis der einzelnen Gewebepartien geben folgende Tabellen mit Durchschnittszahlen aus mikroskopischen Messungen an Quer- und Längsschnitten: (Siehe Tafel, Fig. 1 a, b.)

A. Querschnitte (Stamm):

	Rad. Querschnitt	R.*) Epi-derm.	R. Rinde	R. Leitstrg.	R. Xylom.	R. Mark.	D.*) Epid. Z.	D. Rinde Z.	D. Scheide	D. Gefäße	D. Inter. Z.	D. Mark-Z.
Normal	M. 9.0	M. 0.15	M. 7.04	M. 1.4	M. 0.8	M. 0.45	M. 0.9	M. 1.6—2.0	M. 0.5	M. 3.5—1.2	M. 3—5 Tage 1.8—2.5	M. 0.3—0.5
Etioliert	5.1	0.1	4.2	0.7	0.35	0.5	0.8—0.3	1.5—2.3	0.4	0.2—0.5	3 Tage 1.5—1.8	0.3—0.7

*) R = Radius, D = Durchmesser.

B. Längsschnitte (Stamm):

	Rindenparenchymzelle		Leitstrang	
	Länge	Breite	Durchmesser	Gefäßbreite
unt. Internod. Normal	0.2—0.3	0.4	2.2	0.12
ob. Internod.	0.4—0.6	0.2	2.6	0.1—0.09
unt. Internod. Etioliert	0.3—0.4	0.2—0.3	2.2	0.09
ob. Internod.	0.6—0.7	0.1—0.15	1.2	0.09

Es zeigt sich also, daß auch bei Hippuris in erster Linie der Gefäßzylinder eine starke Reduktion an Größe und Differenzierung seiner Gewebeelemente erleidet. Rinde und Mark gewinnen an Flächenausdehnung, ihre Zellen zeigen entweder gar keine oder nur sehr geringe Größendifferenzen den normalen Formen gegenüber. Alle Zellen erfahren eine Streckung, während eine erhöhte Zellvermehrung (Zellteilung) nicht beobachtet wurde. Auch hier zeigt sich eine im Großen und Ganzen geringe Differenzierung der Gewebeelemente; der parenchymatische Charakter ist vorherrschend (siehe Macdougall²⁾).

¹⁾ Schenk, a. l. c.

²⁾ Macdougall T. D., a. l. c.

Von den Blättern von *Hippuris* muß noch eine interessante Beobachtung hervorgehoben werden; es ist das vermehrte Auftreten von größeren Trichomen an Dunkelexemplaren. Es sind dies meist kreisrunde, mehrzellige Haargebilde mit einem wenigzelligen Stielteile der Blattepidermis aufgesetzt. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft scheint auf die Zahl und Ausbildung dieser Organe den entgegengesetzten Einfluß zu nehmen. Daraufhin angestellte Versuche zeigten folgendes:

A. Im Licht:

1. Im relativ trockenen Raum: Blattlänge 0·5, wenig und kleine Haare. Haardurchmesser 0·5—0·75 M.
2. Im dunstgesättigten Raum: Blattlänge 1·3 M., wenig und sehr kleine Haare. Haardurchmesser: 0·5—0·6 M.

B. Im Dunkel:

1. Im relativ trockenen Raum: Blattlänge 0·3 M., Haardurchmesser 2·5 M., zahlreiche, große Haare.
2. Im dunstgesättigten Raum: Blattlänge 1·5 M., Haardurchmesser 1·8—2·0 M., weniger zahlreich als im dunstgesättigten Raume.

Myriophyllum verticillatum.¹⁾

Auch hier wurden die gleichen Versuche wie bei *Lysimachia* und *Hippuris* angestellt. Ein Versuch stand im Licht, einer im Dunkel; die Pflanzen waren vollständig untergetaucht.

Wie bei *Lysimachia* und *Hippuris* äußerte sich das Etiolment zunächst ebenfalls in einem stärkeren Gesamt- und Internodienwachstum, wohingegen Möbius²⁾ nur von einem Spitzenwachstum spricht. Nach ihm erleidet die Blattlage im Dunkel keine Veränderung, was diese Beobachtungen nicht bestätigt haben, da in allen Fällen eine deutliche Bewegung der Blätter erfolgte, ähnlich der, welche Möbius an *Ceratophyllum erbmanum* konstatiert und ausführlich geschildert hat. Es wird noch später davon Näheres gesagt werden. Die Wachstumsverhältnisse im Licht und Dunkel gehen aus nachstehenden Messungsergebnissen hervor:

A. Lichtreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen		
Gesamtlänge	14·03			18·07		
Internodienlänge	ob. 0·8,	mittl. 2·0,	unt. 1·5	ob. 0·8,	mittl. 2·5,	unt. 2·2
Blätter	normal			Die Blätter haben ihre horizontale Lage beibehalten.		

B. Dunkelreihe:

	Bei Beginn des Versuches			Nach 20 Tagen		
Gesamtlänge	14·12			23·67		
Internodienlänge	ob. 0·8,	mittl. 0·9,	unt. 1·5	ob. 1·3, 1·2,	mittl. 2·4, 2·0,	unt. 1·4 1·8
Blätter	normal			Blätter sind nach abwärts gebogen — die oberen stärker, als die unteren (älteren).		

¹⁾ Fritsch K., a. l. c. Bade E., a. l. c.

²⁾ Möbius, a. l. c.

Die im Dunkel neuentwickelten Sprosse sind in allen Teilen gebleicht, hingegen reagieren die vorher im Licht gebildeten grünen Teile (Stamm und Blätter) nur sehr langsam auf den Lichtentzug. Das Grün schwindet ganz allmählich, auch die Abwärtsbewegung der großen Blattwirtel geht nur langsam vor sich. Die Stengelteile sind stets dünn und die Blätter bedeutend kleiner als die der Lichtpflanze.

Stammdurchmesser: normal: 6·8, etioliert 4·0.

Die Wirkung der Dunkelheit auf *Myriophyllum* erinnert wie bereits hervorgehoben an die von Möbius ausführlich geschilderten Etiolmenterscheinungen bei *Ceratophyllum*. Namentlich aber sind es die Bewegungen der Blätter, welche bei *Myriophyllum* in derselben Weise vor sich gehen. Die ursprünglich in der Knospenlage nach aufwärts an den Stamm gedrückten Blätter biegen sich bei ihrer Entfaltung derart nach abwärts, daß, bis auf einen kleinen Teil des Blattstieles, das ganze Blatt im rechten Winkel und darüber hinaus, sich nach unten neigt. Es konnte in mikroskopischen Präparaten aus den verdunkelt gewesenen Blättern eine Streckung des basalen Teiles u. zw. an der Oberseite stärker als an der Unterseite beobachtet werden. Es scheint, daß durch die Verdunkelung eine Verlängerung der vorhandenen Zellen und auch eine beschleunigte Zellteilung hervorgerufen wird.

Das Auftreten von Trichomen an den Enden und zwischen den Fiederchen der jungen Blätter in der Knospe (siehe Schenk¹⁾) wird durch Lichtentzug in Größe und Ausbildung stark beeinflusst. Diese Trichome sind bei Lichtpflanzen mehrzellig, langgestreckt und von gerbstoffartigem Inhalte erfüllt. Sie sterben bald ab und finden sich meist nur in der Nähe der Vegetations Spitze. Schenk¹⁾) faßt sie als Schutzorgane auf. Im Dunkeln tritt eine Streckung dieser Trichome um fast das Doppelte ihrer normalen Länge ein, ihr Auftreten an jungen und älteren Teilen ist vermehrt, doch haben sie in der Mehrzahl der Fälle keinen Inhalt.

An der etiolierten *Myriophyllum*pflanze treten Gebilde auf, die mit den von Glück²⁾) geschilderten Turionen bei *Myriophyllum* übereinstimmen. Der genannte Autor sagt unter anderem darüber: „Die Turionen entstehen am Ende der Sprosse oder isoliert in der Achsel von Laubblättern, sitzend oder gestielt (2–17 mm Stiel) der an den wenigen Stengelknoten an Stelle der normalen Laubblätter 4 zählige Quirle winziger länglicher Schuppchen trägt, welche da und dort auch eine schwache Fiederung zeigen“. Geradeso sehen die von mir beobachteten Turionen an etiolierten Pflanzen aus. Es sei im weiteren darauf hingewiesen, daß bei unseren Versuchspflanzen, welche im Lichte gezogen wurden, keine Turionenbildung auftrat, was dafür spricht, daß dieselbe wohl mit dem Lichtentzug im Zusammenhang stehen dürfte. Goebel³⁾) äußert sich wie folgt: „Die Tatsache, daß man die Winterknospenbildung auch durch Hunger im Sommer hervorrufen kann, spricht dafür, daß man es hier nicht mit etwas allmählich Angezuchteten, sondern mit einer in der stofflichen Beschaffenheit der Pflanze begründeten Reaktion zu tun hat.“

Das Verhalten der Wurzeln fand im Dunkel insoweit eine Abweichung vom normalen Bild, als am unteren Teil der Dunkelsprosse sich lange, unverzweigte Wurzeln entwickelten.

¹⁾ Schenk, a. l. c.

²⁾ Glück H., Biolog. u. morphol. Untersuchungen über Wasser- u. Sumpfgewächse. II. Teil. Fischer—Jena 1905.

³⁾ Goebel, Pflanzenbiolog. Schilderungen. II. Teil. Marburg 1891. Pg. 361.

Die mikroskopischen Untersuchungen an Quer- und Längsschnitten des Stengels von Licht- und Dunkelpflanzen ließen, den bei *Hippuris* und *Lysimachia* analogen, Verhältnisse beobachten. (Siehe Tafel, Fig. 3 a, b.)

1. Reduktion der zur Ausbildung gelangenden Gefäße,
2. geringe oder gar keine Verholzung der Gefäßwandung sowie der Gefäßbündelscheide,
3. Vorherrschen des parenchymatischen Gewebetypus,
4. Reduktion der Inhaltkörper.

Es folgen diesbezügliche Messungszahlen enthaltende Tabellen:

A. Querschnitte (Stamm):

	R.*) Quer- schnitt	R. Epid.	R. Außen Rinde	R. Radi- str	R. Innen Rinde	R. Leitstrg.	D.*) Epid. Z.	D.	D.	D.	D.	D.
Normal	4·2	0·1	1·0	2·0	1·0	0·8	0·8	1·8	1·0— 0·9	11·0	1·0— 0·6	—
Etiol- liert	2·6	0·1	0·5	1·6	0·7	0·5	0·5	2·5	2·1	9·4	0·6— 0·8	—

*) R = Radius, D = Durchmesser.

B. Längsschnitte (Stamm):

	Rindenzellen		Schutzscheidezellen		Mark	
	Länge	Breite	Länge	Breite	Länge	Breite
Normal	0·4	0·3	1·2—1·8	0·6	0·5	0·3
Etiol- liert	0·9	0·3	1·6—2·0	0·5	0·9—1·0	0·2

Daraus ergibt sich für die Teilnahme der einzelnen Gewebepartien am Etiolment Folgendes:

1. der Stammquerschnitt ist fast um die Hälfte reduziert,
2. eine Verkleinerung erfährt in erster Linie das Leitbündel als solches und die großen Interzellularen in der Rinde.
3. eine Vergrößerung dagegen die Elemente der Rinde und des Markteiles,
4. an der Streckung der Zellen nehmen alle Gewebegruppen teil, wenn auch mit verschiedener Intensität.

***Elodea canadensis* und *E. densa*.¹⁾**

Die Erscheinungen des Etiolments treten bei diesen beiden vollkommen submersen Pflanzen vielfach in analoger Form zu den vorher besprochenen Arten auf. Es erfolgt ein starkes Gesamtwachstum, eine dieses begleitende Internodienstreckung, die im Dunkel neugebildeten Blätter sind viel kleiner, ohne Inhaltkörper, häufig zart und der Stammachse nach oben zugekehrt, wenngleich niemals derselben anliegend. Alle im Dunkel gebildeten Sprosse zeigen sich in ihren Teilen gelblich und durchsichtig. Die vorher im Licht Entwickelten verlieren sehr langsam ihr Grün und sterben dann ab. Diese Beobachtungen beziehen sich auf eine Versuchszeit von 26 Tagen und auch mehr. Möbius²⁾ findet bei *E. canadensis* nach 10 Tagen eine 31 %ige Streckung.

¹⁾ Fritsch, a. l. c. Bade, a. l. c.

²⁾ Möbius, a. l. c.

Er spricht nur von einem Internodienwachstum im Dunkel und einem Spitzenwachstum im Licht. Eine Änderung der Blattstellung beobachtet er nicht. Die gegebenen Veränderungen des Wachstums zeigen sich auch in den im Folgenden zusammengestellten Messungen darüber:

A. Lichtreihe:

E. densa	Bei Beginn des Versuches				Nach 26 Tagen				
Gesamtwachstum	17.4				21.2 (21%)				
Internodienwachstum	1.5,	1.2,	0.3,	oberstes 0.2	1.7,	1.3,	0.6,	0.4,	0.3
Blätter	normal (Zellenlänge 2.8—3.1)				normal				

B. Dunkelreihe:

E. densa	Bei Beginn des Versuches			Nach 26 Tagen		
Gesamtwachstum	17.1			24.31 (36%)		
Internodienlänge	ob. 0.2, 0.5,	mittl. 1.2,	unt. 1.8	ob. 0.6, 0.8,	mittl. 1.0, 1.1,	unt. 1.5, 1.8
Blätter	normal (Zellenlänge 3.5—4.2)			Blätter gegen den Sproßscheitel hin zur Stammachse aufgebogen bzw. ganz angelegt.		

Bemerkt möge hier noch das weniger zahlreiche Auftreten von Trichomen am Blattrande der Blätter bei Dunkelpflanzen werden. Schenk¹⁾ hat dafür den Ausdruck „Squamulae“ in seiner Arbeit, er vermutet darin Sekretbehälter bzw. Schutzorgane; sie finden sich vorzugsweise in der Nähe der Blattspitze, sind stachelartig und an ihrer Spitze rot tingiert. Bei den etiolierten Blättern waren sie auch immer kleiner und meist ohne Spitze.

Übereinstimmend mit den Beobachtungen Möbius²⁾ konnte auch bei vorliegenden Untersuchungen das gänzliche Fehlen von Wurzeln im Dunkeln konstatiert werden, während sich im Licht solche von ansehnlicher Größe entwickelten (16.5 cm bis 35.4 cm).

Bezüglich des Auftretens von Turionen ähnlichen Gebilden im Dunkel, wie sie Glück³⁾ beschreibt, kann bemerkt werden, daß an etiolierten Pflanzen die Bildung von Knospen konstatiert werden konnte, deren Aussehen und Entwicklung mit dem von Glück Geschilderten übereinstimmt.

Nach den anatomischen Bearbeitungen dieser Pflanzen durch Schenk¹⁾ besitzen beide Elodeaarten ein gefäßloses Leitbündel mit großen zentralgelegenen Interzellularen, welche hier die Leitung besorgen. Dieses Leitbündel umschließt eine Stärkescheide, auf welche nach außen das Rindenparenchym und die Epidermis folgt.

Um zu erfahren, in welcher Art die Interzellularen an der Leitung beteiligt sind, wurden folgende Versuche im Licht und Dunkel angestellt: Beide *Elodea*arten kamen, in Topfgeschirren befestigt, bis über halbe Höhe in Wasser, welchem Eosin beigegeben wurde. Durch luftdichtes Überdecken mit einem entsprechenden Glaszylinder erzeugte ich einen Dunstraum. Es wurde je ein Licht- und Dunkelversuch aufgestellt und durch 15 Tage hindurch beobachtet.

¹⁾ Schenk, a. l. c.

²⁾ Möbius, a. l. c.

³⁾ Glück, a. l. c.

Dabei ergab sich Folgendes: Die Leitung des Eosins geschieht im *Licht und Dunkel*, doch weit schneller im Licht, wobei sie auch in die *über* dem Wasserspiegel liegenden Sproßteile fortgeführt wird. Dagegen zeigen sich die Lichtexemplare viel früher matt und welk, als die im Dunkeln befindlichen Formen.

Die Verhältnisse, welche die Verdunkelung in der inneren Gewebebildung von *Elodea* schafft, sollen zunächst durch anschließende Messungen dargestellt werden:

E. canadensis:

A. Querschnitte:

	R.*) Querschnitt	R. Centralcyl.	R. Epid. u. Rinde	D.*) Stärkering	D. Interzell.	D. Markzelle
Normal	3·7	0·6	3·1	0·4—0·5	1·0—1·5	1·4
Etioliert	2·3	0·4	1·6	0·2—0·3	0·6—1·0	1·7

B. Längsschnitte:

	Rindenparenchym		Gesamtdurchmesser Breite	Stärkescheide Länge
	Länge	Breite		
Normal	0·3—0·4	0·2—0·3	0·4	0·8—1·2
Etioliert	0·6—0·7	0·1—0·14	0·34	1·0—1·8

E. densa.

A. Querschnitte:

	R.*) Querschnitt	R. Centralcyl.	R. Epid. u. Rinde	D.*) Stärkering	D. Interzell.	D. Markzelle
Normal	6·8	1·6	5·2	0·5—0·8	1·1	1·7
Etioliert	4·18	1·02	3·16	0·3—0·6	0·7	2·0

B. Längsschnitte:

	Rindenparenchym		Stärkescheide	
	Länge	Breite	Länge	Breite
Normal	0·5—0·7	0·3—0·5	1·2—1·4	0·5—0·6
Etioliert	1·1—1·6	0·2—0·4	1·6—1·8	0·4

*) R = Radius, D = Durchmesser.

Es treten also auch hier Größenveränderungen in den einzelnen Geweben durch die Verdunkelung ein, doch ist hier die Differenz gegenüber den Lichtpflanzen geringer als bei den früher geschilderten Versuchspflanzen. Der Stammquerschnitt ist kleiner. Auch der Zentralzylinder, die Stärkescheide und die Interzellulargänge in der Mitte haben geringere Dimensionen als die der Lichtpflanzen. Die Rindenteile und Markzellen sind vergrößert. An der Längsstreckung beteiligen sich alle Zelltypen.

Zusammenfassung.

Die vorliegenden Schilderungen über Beobachtungen an verdunkelten Sumpf- bzw. Wasserpflanzen fasse ich nun zu folgenden Resultaten zusammen:

1. Bei allen Formen erfolgte im Dunkeln ein gesteigertes Gesamt- und Interzellularwachstum; das letztere zeigte sich bei *Lysimachia* und *Hippuris*

meist an den mittleren Internodien am stärksten. Bei *Myriophyllum* und beiden *Elodea* auch bei den unteren Internodien. Die zur Entwicklung gelangende Internodienzahl war bei allen Pflanzen im Licht und Dunkel dieselbe.

2. Die Querschnittgröße der Stammteile reduziert sich meist bis zur Hälfte der normalen Größe.
3. Die Blätter erfahren überall eine Verkleinerung ihrer Fläche, meist (*Lysimachia*, *Hippuris*, *Myriophyllum*) auch eine Formveränderung, sowie in allen Fällen eine Veränderung ihrer Stellung. Bei *Myriophyllum* kann mit Möbius¹⁾ von einer Reizbewegung der Blattquirle gesprochen werden.
4. Das Verhalten der Blätter im dunstgesättigten Raum bei Licht und in Dunkelheit bestätigen die von Wiesner²⁾ gemachten Beobachtungen auch für Wasserpflanzen.
5. Die Wachstumsintensität ist im allgemeinen bei etiolierten Formen größer; die submersen *Lysimachia* und *Hippuris* zeigen außerdem auch im dunstgesättigten Raum bei Verdunkelung eine Steigerung der Intensität des Wachstums; gleiches fand Wiesner²⁾ bei Pflanzen im Lichte.
6. An Blättern oder in Blattachseln auftretende Trichome, bei *Myriophyllum verticillatum*, erfahren im Etiolment eine bedeutende Verlängerung und Vermehrung.
7. Eine Wurzelbildung im Dunkel konnte nur bei *Myriophyllum* bemerkt werden, dagegen zeigten die beiden *Elodea*-Arten das schon von Möbius geschilderte Verhalten.
8. Alle etiolierten Stengel und Blätter zeigen entweder gar keine Inhaltkörper, oder die wenigen vorkommenden finden sich in den Schutz- bzw. Stärke-scheiden um den Leitstrang herum. Namentlich konnten daselbst Spuren von feinkörniger Stärke nachgewiesen werden. Authokyan und Gerbstoffe in Rinden- bzw. eigenen Drüsenzellen (*Lysimachia* und *Hippuris*) bei normalen Formen auftretend, wurde in den etiolierten Exemplaren nicht beobachtet.
9. Die Teilnahme der einzelnen Gewebearten in Stengel und Blättern an Etiolment ist eine verschiedene. Bei allen erfahren die Zellen eine Längs-streckung. Übereinstimmend mit Macdougall kann konstatiert werden, daß die Gewebedifferenzierung nicht so ausgeprägt erscheint wie an grünen Pflanzen und die Gewebe vorherrschend parenchymatische Charakter zeigen. In erster Linie sind diese Erscheinungen im Leitstrang bemerkbar, die Elemente des Sieb- und Holzteiles sind überwiegend Sieb- bzw. Holzgeleitzellen, Siebröhren und Gefäße sind nur wenige vorhanden und diese klein und mit sehr wenig verholzten Wänden. Dagegen erfahren der Markteil, das Rindenparenchym und die Epidermis eine Vergrößerung durch Zellvermehrung, doch sind die Zellen ebenfalls im Querschnitt meist kleiner, und ist die Cuticula bei Dunkelpflanzen nur gering verdickt und nicht gewölbt.
10. Schließlich möge noch hervorgehoben werden, daß die genannten Sumpf- bzw. Wasserpflanzen nicht mit derselben Geschwindigkeit auf die Verdunkelung reagieren; bei weitem am raschesten zeigte *Lysimachia* Etiolmenterscheinungen, dann *Hippuris*; erst nach einer längeren Zeit reagiert *Myriophyllum* und zuletzt die beiden *Elodea*-Arten. *Lysimachia* und *Hippuris* zeigen also viel schneller die Etiolmenterscheinungen, als die submersen Pflanzen (*Myriophyllum* und *Elodea*).

Möbius.¹⁾ a. l. c.

Wiesner.²⁾ a. l. c.



Fig. 1a



Fig. 3b

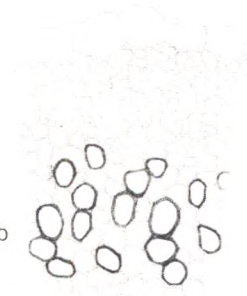


Fig. 1b



Fig. 2a

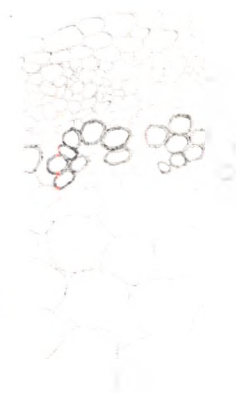


Fig. 2b



Fig. 3a



Reformvorschläge für den Lehrplan des naturwissenschaftlichen Unterrichts an den österr. Mittelschulen.

Hans Beyrer.

Wenn im Folgenden der naturgeschichtliche Unterricht an unseren Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen) zum Gegenstand dieser Zeilen gemacht wird, so geschieht dies nicht in der Absicht, die Bildungswerte dieses Unterrichtsgegenstandes darzutun und zu zeigen, wie unerläßlich für eine naturwissenschaftliche Gesamtbildung das Eindringen in das Wesen dieses Gegenstandes sei. — Es herrscht heute wohl kein Zweifel mehr darüber, daß eine Wissenschaft, die durch ihre Forschungsergebnisse allen Zweigen modern-wissenschaftlicher Forschung dient und in fast alle Gebiete des täglichen Lebens eingreift, ein entsprechender Platz im Mittelschulunterricht eingeräumt werden muß.

Es sind vielmehr Momente *didaktischer und methodischer* Natur, welche mich zu diesen Erörterungen veranlassen.

Auf den Versammlungen deutscher Naturforscher und Ärzte wurden in den letzten Jahren wiederholt Unterrichtsfragen zum Gegenstand der Verhandlungen gemacht. So bestimmte man auch für Naturgeschichte als Unterrichtsgegenstand Inhalt, Umfang und Ziel. Unter anderem wurde auch das Zurücktreten der Systematik gegenüber der allgemeinen Behandlung des Lehrstoffes gefordert. Die Mittelschulreformbewegung des Jahres 1909 brachte dem Naturgeschichtunterricht in mancher Hinsicht Verbesserungen an sich selbst — und — was nicht unterschätzt werden darf — indirekt durch Neuerungen im Physik- und Chemieunterricht.

Es soll nun Zweck des Folgenden sein zu zeigen versuchen, daß aber trotzdem der heutige Naturgeschichtsunterricht nicht frei von Mängeln ist, welche die Ursache bilden, daß er dem Ziel des Gesamtunterrichtes und sich selbst nicht so dient, wie er es könnte.

Es ist ja klar, daß der Wert eines Unterrichtsgegenstandes nicht nur in seinem Inhalte und in der Menge des zu besprechenden Lehrstoffes, sondern auch in der *Methode des Lehrvorganges* liegt; und gerade in dieser Hinsicht ist es auch jetzt noch um die Naturgeschichte ganz merkwürdig bestellt.

Was soll denn der Unterricht aus Naturgeschichte beim Schüler zeitigen? Doch genau dieselben intellektuellen Erziehungsmomente, wie es nach dem Lehrziel alle Gegenstände an der Mittelschule zu fördern haben. — Pflege und Stärkung der Beobachtungsgabe, Urteilsbildung, induktiv logisches Denken, Anregung neuer Gedanken, mithin eine Reihe von Verstandesarbeit, die schließlich durch Übung zur Gewohnheit wird, und damit in dem heranreifenden jungen Mann eine sichere Denk- und Urteilsfähigkeit hervorruft.

Niemals aber kann dies durch rein gedächtnismäßige Aneignung einer bunten Mannigfaltigkeit vieler einzelner naturgeschichtlicher Tatsachen erreicht werden, sondern nur durch selbsttätig erworbene naturgeschichtliche Erkenntnis. Der Lernende soll die naturgeschichtlichen Wahrheiten selbst suchen und finden, sie gleichsam als Selbsterlebtes in sich aufnehmen.

Ich möchte gleich an dieser Stelle hervorheben, wie gänzlich falsch und unzutreffend es ist, *noch heute* Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie lediglich als *beschreibende* Disziplinen hinzustellen.

Es hat in den letzten vier Dezennien auf dem Gebiete der Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie eine vollständige Umwälzung stattgefunden, welche

aus den früheren, beschreibenden Naturwissenschaften genau so *exakte* Wissenschaften gezeitigt haben, wie es Physik und Chemie sind. Experimente und streng logische Untersuchungsmethoden sind heute auch hier die Wege der Forschung.

Und trotzdem stößt man gerade in Kreisen akademisch gebildeter Schulmänner noch häufig genug auf diese gänzlich veraltete Beurteilung des Wesens und des Bildungswertes der naturgeschichtlichen Gegenstände.

Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß im neuen Normallehrplan für Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen in den „Bemerkungen“ erfreulicherweise eine Reihe zeitgemäßer Gesichtspunkte betont werden, von welchen aus der naturgeschichtliche Unterricht zu gestalten wäre, so zeigt andererseits die *Anordnung* des Lehrstoffes, namentlich in der Oberstufe manchen argen methodischen Mißgriff und Verkennung des Wesensinhaltes des naturgeschichtlichen Unterrichtes.

Die den naturgeschichtlichen Unterricht beherrschende Methode kann man größtenteils aus den Lehrbüchern erkennen, von welchen die für den Unterricht zugelassenen naheliegender Weise an den vorgeschriebenen Lehrplan sich anlehnen müssen und daher auch mit denselben Fehlern behaftet sind.

Der Lehrer aber kann auch, wenn ihn mit jedem Jahr Erfahrung, Gefühl und Denken immer mehr davon überzeugen, daß durch diese Art des Vorganges der wesentlichste und wertvollste Teil des naturgeschichtlichen Unterrichtes, der Geist und sittlich bildende verloren geht, sich doch nicht vollständig davon freimachen. Drei Dinge fesseln ihn: Die Lehrstoffverteilung im Lehrplan, die Anlage des Lehrbuches und die große Menge des vorliegenden Stoffes. Dazu kommt noch das geringe Zeitmaß -- 2 Stunden wöchentlich. —

Soll nun das vorgeschriebene Lehrziel, wie es eben im Lehrbuch zum Ausdruck kommt, erreicht werden, so kann das nur auf Kosten der Güte des Unterrichtes oder der Güte der Methode geschehen.

Und nun soll an Hand des zitierten Lehrplanes gezeigt werden, welches die Hauptfehler unseres heutigen Lehrplanes sind und wie eine Vermeidung derselben durch entsprechende Abänderungen denkbar wäre.

Unterstufe.

Lehrplan für Gymnasien pag. 26.

Gleichmäßig in Geltung für: Gymnasium, Realgymnasium, Reformgymnasium und Realschulen.

I. Klasse: 6 Monate Tierreich (Säugetiere und Vögel). 4 Monate Botanik (einfachste Blütenpflanzen).

II. Klasse: 6 Monate Tierreich (alles andre). 4 Monate Botanik (schwierige Blütenpflanzen, Sporenpflanzen).

Für die erste Klasse erscheint der Lehrstoff in Zoologie zu gering bemessen, während in der zweiten Klasse es einfach unmöglich ist, den Riesenstoff angefangen von den Reptilien bis zu den Urtieren nur einigermaßen nutzbringend durchzunehmen. Es soll auch darauf hingewiesen werden, daß gerade die Klasse der *Insekten* allein schon einen großen Teil der Lehrzeit beansprucht und dies mit vollem Recht, da sie ja für den Schüler der Unterstufe doppeltes Interesse hat durch die Möglichkeit sich Sammlungen anzulegen und selbsttätige Beobachtungen anzustellen. Und gerade mit Rücksicht auf das Gesagte ist es angezeigt, die Insekten, *wenigstens Käfer und Schmetterlinge schon in der ersten Klasse zu behandeln*, damit der Schüler schon im ersten Jahr Anregung und Anleitung für etwaige Sammlungen bzw. Beobachtungen erhält. — Daß dabei das systematisch-*entwicklungsgeschichtliche* Moment durchbrochen wird, hat

hier wohl nichts auf sich, da auf der Unterstufe dafür entschieden noch kein Verständnis vorhanden ist.

Demnach würden in der ersten Klasse in den ersten 6 Monaten Säugetiere, Vögel und Insekten (Käfer und Schmetterlinge) zu besprechen sein und wäre damit der Umfang des Lehrstoffes aus Zoologie in der zweiten Klasse merklich verringert.

Der Unterricht auf der Unterstufe soll doch in erster Linie dem Schüler Gelegenheit geben, die Naturobjekte kennen und beschreiben zu lernen; er soll sie *gestaltlich* erfassen und dies auf dem Wege der *vergleichenden Anschauung*; dadurch wird sein Denk- und Urteilsvermögen und auch der sprachliche Ausdruck gefördert. Die *erklärende* Methode mag hier nur fallweise Anwendung finden, wo es sich ganz ungezwungen ergibt. Eine Hauptaufgabe des Naturgeschicht-Unterrichtes der Unterstufe ist es, mit den Schülern so oft als nur möglich und wo es sich nur irgendwie gut anbringen läßt, *systematische Zusammenfassungen* vorzunehmen. In diesem Alter zeigen sich auch Sinn und Fähigkeit für solche Übungen besonders ausgeprägt, was dann noch durch gleichzeitig gepflogenes Sammeln von Insekten, Anlagen von Herbarien weiter unterstützt wird.

Gänzlich anders liegen die Verhältnisse auf der Oberstufe, sowohl in Bezug auf Stoffumfang, Lehrmethode und Ziel, als auch Schülermaterial.

Da nun der vorgeschriebene Lehrplan auf der Oberstufe für Gymnasium, Realgymnasium und Realschulen mancherlei Verschiedenheit aufweist, sollen die folgenden kritischen Betrachtungen an den einzelnen Lehrplänen vorgenommen werden; ebenso die diesbezüglichen Reformvorschläge.

A. Obergymnasien.

Oberstufe.

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Tatsachen des äußeren und inneren Baues sowie der Lebenserscheinungen der Pflanzen und Tiere und des Zusammenhanges zwischen Körperbau und Lebensweise. Grundzüge des natürlichen Pflanzen- und Tiersystems. Somatologie und die wichtigsten Grundsätze der Physiologie und Hygiene. Bekanntheit mit den morphologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften solcher Minerale, die für den Haushalt des Menschen oder als wesentliche Bestandteile der bekanntesten Felsarten von besonderer Bedeutung sind. Kenntnis der wesentlichen Tatsachen der Geologie.

V. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

I. Semester: Mineralogie und Grundlinien der Geologie. Vertiefung und Vervollständigung des mineralogischen Unterrichtes der Unterstufe in morphologischer, physikalischer und chemischer Beziehung. Kurzer Abriss der Geologie.

II. Semester: Botanik: Kurzer Abriss der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Überblick über die Sporenpflanzen nach allgemeinen morphologischen und entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten mit besonderer Berücksichtigung jener, die im Haushalte der Natur und der Menschen eine wichtige Rolle spielen. Die wichtigsten Familien der Samenpflanzen in ihrer natürlichen Anordnung auf Grund der morphologischen, anatomischen und biologischen Verhältnisse. Bei der Auswahl der zu behandelnden Familien ist auf die nützlichen und schädlichen Pflanzen gebührende Rücksicht zu nehmen.

VI. Klasse, wöchentlich 2 Stunden. *)

*) Auf Antrag der Landesschulbehörden im Einvernehmen mit den Lehrkörpern kann je nach Verhältnis der Gesamtzahl wöchentlicher Unterrichtsstunden auch die Erweiterung auf drei Stunden gestattet werden.

Zoologie. Somatologie mit Berücksichtigung der wichtigsten Tatsachen der Physiologie und der Gesundheitslehre. Die Tierklassen mit Zugrundelegung typischer Formen nach morphologisch-anatomischen, an passenden Stellen auch nach entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten unter Ausschluß aller entbehrlichen Einzelheiten des zoologischen Systems.

Hier möge gleich im Vorhinein hervorgehoben werden, daß trotz aller schönen Reden bei der Mittelschulenquête 1908 und aller wohlbedachten und gutgemeinten Ratschläge sowie der sehr berechtigten Forderungen bezüglich der Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichtes an Mittelschulen, dieser Gegenstand auch heute noch an unseren Gymnasien alles eher als zeitgemäß installiert und ausgestaltet ist. Einer der Hauptvorschläge der Reform — *die Lehre vom Baue und der Geschichte der Erde als Schlußstein des naturgeschichtlichen Unterrichtes in die oberste Klasse zu verlegen, ist bedauerlicherweise unberücksichtigt geblieben.*

Während die Lehrpläne für Realgymnasien den Unterricht in der Oberstufe richtigerweise mit der Pflanzenanatomie beginnen lassen, worauf von der VI. Klasse an die Zoologie und Somatologie folgen um endlich in der VIII. Klasse mit allgemeiner Erdkunde zu schließen, sehen wir im Lehrplan für Gymnasien ein aller Methodik und Sinngemäßheit spottendes Durcheinander. Zunächst wird mit Mineralogie und Geologie begonnen, für welche — sage ein ganzes Semester reserviert erscheint. Daß aber auch alle zum Gedeihen und Verständnis dieser beiden Fächer notwendigen Vorkenntnisse beim Schüler gänzlich mangeln, ist dabei ganz übersehen worden. Was weiß der Schüler bis dahin von Salzen, Säuren, Basen und den Gesetzen, welche ihr Werden und Vergehen bedingen? Doppelbrechung des Lichtes, Polarisation, Reflektion, Pleschroismus etc. etc., wo hat der Schüler vorher oder gleichzeitig wenigstens Gelegenheit darüber sich zu orientieren? Die Physik der oberen Stufe beginnt im Gymnasium doch erst in der VII. Klasse und Chemie ist bekanntlich dabei das fünfte Rad am Wagen. Woher soll er das Verständnis für die Paläontologie nehmen, wenn ihm die nötigen zoologischen und botanischen Vorkenntnisse fehlen? Doch das ist ja nur das Allergröbste; denn auch im Rahmen des Naturgeschichtsgegenstandes selbst betrachtet, gehören diese beiden Teildisziplinen ihrem ganzen Wesen nach an das Ende der Besprechungen, namentlich die Geologie.

Die zweite Hälfte des Schuljahres ist in der V. Klasse Botanik: Anatomie, Physiologie und Systematik der Pflanzen, das ist trotz der gewährten drei Stunden für den umfangreichen Stoff, der bewältigt werden soll, sehr wenig Zeit.

In der VI. Klasse schreibt der Lehrplan für Somatologie und Zoologie zwei bezw. drei Stunden vor. Wurde mit der neueingeführten dritten Stunde, welche aber erst immer fallweise von den Landesbehörden im Einvernehmen mit den Lehrkörpern gestattet werden kann, es möglich, den sehr umfangreichen Stoff in halbwegs befriedigender Weise durchzunehmen, so blieb die *Anordnung* desselben in dem neuen Lehrplan und das gilt auch für Realgymnasien und Realschulen, leider dieselbe.

Ein Hauptleitsatz aller Pädagogik, *vom Einfachen ausgehend das Komplizierte, Schwierigere aufzubauen und abzuleiten*, wurde hier bedauerlicherweise vollständig unbeachtet gelassen.

Damit wird aber nicht nur ein grober, methodischer Fehler im Lehrvorgang sanktioniert mit all seinen üblen Folgen für Lernende und Lehrende, auch das *in der Natur herrschende Entwicklungsprinzip*, welches bei Botanik noch berücksichtigt erscheint, indem ganz richtig mit den ursprünglichen Formen, den Algen begonnen wird, ist hier auf den Kopf gestellt. Die Besprechung

des Baues vom menschlichen Körper zu *Beginn* des zoologischen Unterrichtes sinkt zu einer reinen Terminologie von Formen herab, für welche der Lernende keinerlei organisches Verständnis aufzubringen vermag, da der richtige Zusammenhang und alle fundamentalen Beziehungen des menschlichen Körpers zur übrigen Organismenwelt fehlen. Dasselbe muß auch von den anderen Kapiteln der Zoologie gesagt werden. Große Lücken des Verständnisses, — an allen Ecken fehlen die primärsten Voraussetzungen dafür — der Wesensinhalt kann dabei nie und nimmer gefunden werden. Der Unterricht artet in eine den Schüler ermüdende und anödende Unmenge von inhaltslosen Formbegriffen aus. Mit einem Wort, es fehlt dem Unterricht die Seele und damit ist der Wert des Ganzen mehr als illusorisch.

Wollen wir das vermeiden, so halten wir auch hier an dem Grundsatz fest, *das Einfache voran*; das ist dann zugleich auch das *natürliche* Entwicklungsprinzip. Unbewußt nimmt es der Lernende in sich auf und verarbeitet es in seinem Werdegang bei Heranbildung seiner Lebensgrundsätze und Daseinsanschauungen.

Also folglich zuerst die Wirbellosen (mit den Urtieren beginnend), daran anschließend Wirbeltiere und Mensch.

Ein kurzer Abriss der tierischen Zellen- und Gewebelehre wäre analog der Anordnung in Botanik auch hier zweckmäßig *einleitend* zu geben.

Nun aber schließt der Naturgeschichtsunterricht am Gymnasium endgültig ab. *Wo bleibt die allgemeine Erdkunde als Schlußstein?* War es im Zeitalter der Naturwissenschaften nicht möglich, für dieselben dem Riesenblock von Lehrstunden in den humanistischen Fächern wöchentlich 1 bis 2 Stunden in der VII. und VIII. Klasse abzurufen? Nicht nur keine allgemeine Erdkunde, auch nicht *eine* Stunde Geographie ist für die VII. und VIII. Klasse vorgesehen.

B. Realgymnasium etc.

Oberstufe.

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Tatsachen des äußeren und inneren Baues sowie der Lebenserscheinungen der Pflanzen und Tiere und des Zusammenhanges zwischen Körperbau und Lebensweise. Grundzüge des natürlichen Pflanzen- und Tiersystems. Somatologie und die wichtigsten Grundsätze der Physiologie und Hygiene. Bekanntschaft mit den morphologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften solcher Minerale, die für den Haushalt des Menschen oder als wesentliche Bestandteile der bekanntesten Felsarten von besonderer Bedeutung sind. Kenntnis der wesentlichen Tatsachen aus dem Gebiete der allgemeinen Erdkunde, namentlich aus dem geologischen Teil derselben.

V. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Botanik. I. Semester: Kurzer Abriss der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Überblick über die Sporenpflanzen nach allgemeinen morphologischen und entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten mit besonderer Berücksichtigung jener, die im Haushalte der Natur und der Menschen eine wichtige Rolle spielen.

II. Semester: Überblick der wichtigsten Familien der Samenpflanzen in ihrer natürlichen Anordnung auf Grund der morphologischen, anatomischen und biologischen Verhältnisse.

Bei der Auswahl der zu behandelnden Familien ist auf die nützlichen und schädlichen Pflanzen gebührende Rücksicht zu nehmen.

VI. Klasse: wöchentlich 2 Stunden.

Zoologie. I. Semester: Somatologie mit Berücksichtigung der wichtigsten Tatsachen der Physiologie und der Gesundheitslehre.

II. Semester: Die Klassen der Wirbeltiere mit Zugrundelegung typischer Formen nach morphologischen und anatomisch-entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten unter Ausschluß aller entbehrlichen Einzelheiten des zoologischen Systems.

VII. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

I. Semester: Zoologie: Die wirbellosen Tiere nach denselben Gesichtspunkten.

II. Semester: Mineralogie: Behandlung der wissenschaftlichsten Minerale hinsichtlich der morphologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften, ihrer Bildungsweise, Umwandlung und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem System, jedoch mit Ausschluß aller selteneren oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen.

VIII. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Erdkunde: Einleitend die kosmische Stellung der Erde. Die einzelnen Glieder des Erdganzen (Lufthülle, Wasserhülle und Erdkruste). Das Gesteinsmaterial der Erdrinde und die exogenen und endogenen Vorgänge, welche dessen Entstehung und allmähliche Veränderung bewirken (dynamische Geologie). Die geologischen Weltalter mit Zugrundelegung der im Laufe der Entwicklungsgeschichte der Erde eingetretenen Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt (historische Geologie). Kurzer Abriß der Tier- und Pflanzengeographie mit besonderer Berücksichtigung der heimatischen Verhältnisse. — Beziehungen der Geologie zum praktischen Leben (Bergbau, Heilquellen, Petroleum-Vorkommnisse etc.). Berücksichtigung der Naturdenkmäler der Heimat.

Der Lehrplan für diese Schultype läßt im Vergleich mit dem der Gymnasien manche erfreuliche Reform erkennen. In allen vier oberen Klassen wurde den naturgeschichtlichen Disziplinen ein entsprechender Platz eingeräumt. Der Botanikunterricht ist an den Beginn gestellt, wo er hingehört. Nur dürfte es praktischer sein, die Pflanzenphysiologie in das Sommersemester zu verlegen, schon wegen des Versuchsmaterials, das da leichter zu beschaffen; auch sind die den Gang des Versuches beeinflussenden Momente zur Sommerzeit wesentlich günstiger.

Die Zoologie und Somatologie haben einen Zeitraum von 3 Semestern zur Verfügung, was wir im Namen der guten Sache nur begrüßen können. Freilich ist sie mit demselben Fehler behaftet — der Unterrichtsgang beginnt mit der Lehre vom Körperbau des Menschen. — Es wäre also auch hier mit den Protozoen anzufangen und nach *entwicklungsgeschichtlichen* Gesichtspunkten bis zu den Wirbeltieren fortzusetzen, sodaß im III. Semester, also schon in der VII. Klasse — die Schüler sind mittlerweile um ein ganzes Jahr älter und daher um Vieles reifer — der Bau des menschlichen Körpers und Hygiene zur Besprechung gelangen würde.

Der im II. Semester der VII. Klasse beginnende Unterricht aus Mineralogie möge unter besonderer Betonung des *genetischen Zusammenhanges der Mineralien* und gleichzeitig starken Zurücktretens reiner kristallographischer Darstellung, das Hauptgewicht auf die chemisch-physikalischen Gesetze legen, welche das Werden und Vergehen dieser anorganischen Naturkörper bedingen.

Botanik, Zoologie und Mineralogie in *dieser Art und Reihenfolge* behandelt, geben die richtige Grundlage zur Geologie und allgemeinen Erdkunde.

C. Realschulen.

Oberstufe.

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Tatsachen des äußeren und inneren Baues sowie der Lebenserscheinungen der Pflanzen und Tiere und des Zusammenhanges zwischen Körperbau und Lebensweise. Grundzüge des natür-

lichen Pflanzen- und Tiersystems. Somatologie und die wichtigsten Grundsätze der Physiologie und Hygiene. Bekanntschaft mit den morphologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften solcher Minerale, die für den Haushalt des Menschen oder als wesentliche Bestandteile der bekanntesten Felsarten von besonderer Bedeutung sind. Kenntnis der wesentlichen Tatsachen aus dem Gebiete der Geologie.

V. Klasse, wöchentlich 2 Stunden.

Botanik. I. Semester: Kurzer Abriß der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Überblick über die Sporenpflanzen nach allgemeinen morphologischen und entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten mit besonderer Berücksichtigung jener, die im Haushalte der Natur und der Menschen eine wichtige Rolle spielen.

II. Semester: Überblick der wichtigsten Familien der Samenpflanzen in ihrer natürlichen Anordnung auf Grund der morphologischen, anatomischen und biologischen Verhältnisse. Bei der Auswahl der zu behandelnden Familien ist auf die nützlichen und schädlichen Pflanzen gebührende Rücksicht zu nehmen.

VI. Klasse, I. Semester wöchentlich 2, II. Semester wöchentlich 3 Stunden.

Zoologie. Somatologie mit Berücksichtigung der wichtigsten Tatsachen der Physiologie und der Gesundheitslehre.

Die Tierklassen mit Zugrundelegung typischer Formen nach morphologisch-anatomischen, an passenden Stellen auch entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkten unter Ausschluß aller entbehrlichen Einzelheiten des zoologischen Systems.

VII. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.

I. Semester: Mineralogie: Behandlung der wissenschaftlichsten Minerale hinsichtlich der morphologischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften, ihrer Bildungsweise, Umwandlung und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem System, jedoch mit Ausschluß aller selteneren oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen. Die häufigst vorkommenden Gebirgssteine.

II. Semester: Geologie: Einleitend die kosmische Stellung der Erde. Die einzelnen Glieder des Erdganzen (Lufthülle, Wasserhülle und Erdkruste). Die exogenen und endogenen Vorgänge, welche die Entstehung und allmähliche Veränderung der Erdrinde bewirken (dynamische Geologie). Die geologischen Weltalter mit Zugrundelegung der im Laufe der Entwicklungsgeschichte der Erde eingetretenen Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt (historische Geologie). — Beziehungen der Geologie zum praktischen Leben (Bergbau, Heilquellen, Petroleum-Vorkommnisse etc.). Berücksichtigung der Naturdenkmäler der Heimat.

Die in dieser Schultype auf drei Jahre verkürzte Zeit wird annähernd durch eine 3. Stunde im II. Semester der 6. Klasse (Zoologie) wettgemacht. Im Übrigen sind die Lehrpläne nahezu übereinstimmend mit denen der Realgymnasien und gilt hier das schon dortselbst vorgebrachte.

Erst auf solchen Voraussetzungen ruhend kann dieser Zweig naturgeschichtlicher Erkenntnis anregend und nutzbringend für den jungen Menschen werden, der im Begriffe steht ins Leben hinauszutreten, mit all seinen Gefahren und Kämpfen, seinen Fragen und Rätseln — immer doch aber dabei ein Teil des Naturganzen bleibend.

Und für dieses *Naturganze* und die Beziehungen, in welchen dazu *alles Geschehen* und auch das *eigene Dasein* steht, den richtigen Blick geweckt zu haben, das ist unter anderem wohl das erstrebenswerteste Lehrziel des naturgeschichtlichen Unterrichtes.

Schulnachrichten

über das

k. k. Staats-Oberrealgymnasium im Schuljahre 1912/13.

I. Lehrkörper und Lehrfächerverteilung.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

Es schieden aus:

Dr. Franz Patzner, k. k. Professor, ernannt in gleicher Eigenschaft für das Staatsgymnasium in Rumburg,

Franz Schickel, k. k. Turnlehrer, ernannt zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Asch,

Alois Göpfert, Supplent, ernannt zum wirklichen Lehrer am deutschen Staatsgymnasium in M.-Ostrau,

Franz Bittner, Supplent, ernannt in gleicher Eigenschaft für die deutsche Handelsakademie in Prag.

Es traten ein:

Karl Urbanek, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Krumau,

Karl Beutel, Turnnebenlehrer am Staatsgymnasium in Komotau, als def. Turnlehrer,

Dr. Georg Anichhofer, Supplent am Staatsrealgymnasium in Gmunden, als Supplent,

Friedrich Tramer, Supplent am deutschen Staatsgymnasium in Prag, Stefansgasse, als Supplent,

Josef Wagner, geprüft für L, F, St, als Probekandidat.

b) Beurlaubungen.

Assistent Pokorny Anton vom 12. Dezember 1912 bis 13. Jänner 1913 einberufen zur militärischen Dienstleistung und Prof. Beyrer Hans vom 6. Feber bis 18. März wegen milit. Dienstleistung und Erkrankung. (Den Ersatzunterricht besorgten außer Mitgliedern des Lehrkörpers noch der vorjährige Probekandidat für Ng, Otto Kleiner, Assistent an der landwirtschaftlichen Akademie in Liebwerd, in 8 Stunden wöchentlich). Beutel Karl vom 23. bis 28. Mai in eigener Angelegenheit.

c) Stand am Schlusse des Schuljahres.

Zahl	Name, Charakter	Lehrfächer, Klasse, Stundenzahl	Wöchentl. Stundenzahl	Anmerkung
1	Dr. Anton Schlosser , Direktor.	M: VII	4	Verwalter der Schülerlade.
2	Karl Barbier , Professor (VIII. Rgkl.)	F: IVa, b, V—VIII, E: als Freigeg. f. VI—VIII	18 2	Vorstand der IVb Kl.
3	Hans Beyrer , Professor.	Ng: Ia, b, IIa, b, V—VIII, Praktikum bot. u. zool.	16 3	Verwalter d. naturgeschichtlichen Lehrmittel. K. k. Leutnant i. d. Res.
4	Paul Jos. Harmuth , Professor.	D: IVb, V, VII, VIII, L: IVb, Tsch: 2. Abt.	18 2	Vorstand der VII. Kl. Verwalter d. Schülerbücherei.
5	Viktor Kerbler , Mittelschullehrer.	F: IIIa, b, E: V—VIII, E: als Freigeg. f. V. Kl.	19 2	
6	Oskar Kreibich , Professor.	M: IIIa, b, V, gZ: IIIa, b, Dg: V—VIII, St.: 1. Abt.	19 2	Vorstand der V. Kl. Verwalter der geometr. Lehrmittel.
7	Max Müller , Professor.	M: IIa, b, gZ: IIa u. b, Ch: IVa, b—VI, Laboratorium 1. u. 2. Abt.	17 4	Verwalter der chemischen Lehrmittel.

Zahl	Name, Charakter	Lehrfächer, Klasse, Stundenzahl	Wöchentl. Stundenzahl	Anmerkung
8	Johann Pachmann , Professor.	Z: Ia, IIb, IIIb, IVa, b, V—VIII	25	Verwalter der Zeichen-Lehrmittel. Akad. Bildhauer.
9	Franz Queißer , Professor.(VIII.Rgkl.)	M: VIII, Nl: IIIa, b, VII, VIII, Physik. Prakt.: IIIa, b, VII, VIII.	15½ 5	Vorstand der VII. Klasse. Verwalter der physikalischen Sammlung.
10	Dr. Rudolf Rich , Professor.	Gg: IIb, Gg, H: IIIa, IVa, V, VII, VIII	20	Vorstand der IVa Klasse. Verwalter d. geographischen und geschichtl. Lehrmittel.
11	Franz Schicktanz , Professor.	L: IIa, V, D: IIa, K: Ia, b	19	Vorstand der IIa Klasse.
12	Laurenz Schindler , Dr. theol. Romanus, Professor.	R: In allen 12 Klassen, 2 Exhorten	24 4	Weltpriester. Exhortator für die katholischen Schüler.
13	Dr. Rudolf Schlägl , Professor.(VIII.Rgkl.)	L: VII, Gr: III, V, Ps: VIII Tsch: Ib Abt.	17 2	Verwalter der Lehrerbücherei.
14	Johann Schwab , Professor.	L: IIIb, VIII, Gr: VII, D: IIIb, Tsch: 4. Abt.	18 2	Vorstand der IIIb Klasse. Verwalter der Programm- sammlung.
15	Josef Seltz , Professor.(VIII.Rgkl.)	L: IIb, D: IIb, Gr: VIII	16	Vorstand der IIb Klasse.
16	Karl Urbanek , Professor.	L: Ib, VI, D: Ib, Gs: 1. bis 3. Abt.	18 4	Vorstand der Ib Klasse.
17	Ferdinand Wünsch , Professor.	D: IVa, VI, L: IVa, Gr: IVa	16	Vorstand der VI. Klasse.
18	Karl Beutel , Turnlehrer.	T: in 12 Klassen, Kürtürnen u. Jugendspiel	24 2 (4)	k. u. k. Leutnant i. d. R. Verwalter der Turnhalle und der Jugendspielgeräte.
19	Dr. Georg Anichhofer Supplent.	Gg: Ia, b, IIa, IIb, IVb, H: IIIb, IVb, VI	19	
20	Zdenko Rang , Supplent.	M: Ib, IVa, b, VI, gZ: IVa, b Nl: IVa, b Physik. Praktikum: IV, Tsch: 3. Abt.	19 2 2	
21	Friedrich Tramer , Supplent.	L: IIIa, D: IIIa, Gr: VI, H: IIa, b	18	Vorstand der IIIa Klasse.
22	Franz Worzfeld , Supplent.	L, D, M: Ia, Lg: VII, Tsch: I, St: 2. Abt.	15 3+1	Vorstand der Ia Klasse.
23	Anton Pokorny , Assistent u. Supplent.	Ass. Z: Ia, IIb, IVa, Sup. Z: Ib, IIa, IIIa	11 11	
24	Hans Zettelmann , evang. Religionslehrer,	Evangelische Religion 4 Abt.	8	Personalvikar der evangel. Gemeinde Bodenbach.
25	Max Freund , israel. Religionslehrer.	Mosaische Religion 3 Abt.	6	Rabbiner der israelitischen Kultusgemeinde Bodenbach.
26	Josef Wagner , Probekandidat f. L., F.			

Bedeutung der Abkürzungen: Ch = Chemie; D = Deutsch; Dg = Darstellende Geometrie; E = Englisch; F = Französisch; Gg = Geographie; Gr = Griechisch; H = Geschichte; K = Schönschreiben; L = Latein; M = Mathematik; Ng = Naturgeschichte; Nl = Naturlehre; P = Propädeutik; R = Religion; St = Stenographie; T = Turnen; Tsch = Tschechisch; Z = Zeichnen; gZ = geom. Zeichnen.

d) Diener.

1. Karl Rotter, k. k. Schuldiener, 2. Karl Bönsch, Aushilfsdiener.

II. Lehrverfassung.

In den 7 unteren Klassen wurde nach dem durch M.-E. vom 24. 3. 1910, Z. 346 für das **dreifach gegabelte** Oberrealgymnasium genehmigten Lehrpläne unterrichtet, der im Jahresberichte 1910 veröffentlicht worden ist. Dem Unterrichte der 8. Klasse lag jedoch noch der durch M.-E. vom 20. 8. 1903, Z. 26729 genehmigte Lehrplan für das **zweifach gegabelte** Oberrealgymnasium (veröffentlicht im Jahresbericht 1907) zu Grunde, soweit Stundenzahl und Anordnung der Lehrgegenstände in Betracht kommen. Der erste Lehrplan wird vom folgenden Schuljahre 1913/4 an in allen 8 Klassen zur Durchführung gelangen. Für das **dreifach gegabelte** Oberrealgymnasium gilt die nachstehende Stundenübersicht (S. 27).

Im heurigen Schuljahre waren die 1.—4. Klasse in je 2 Abteilungen geteilt. Der evangelische und israelitische Religionsunterricht waren mit 3, bzw. 2 Abteilungen sichergestellt, wurden aber in 4, bzw. 3 Abteilungen erteilt.

Die dreifache Gabelung besteht hier seit 1910/1. In diesen 3 Jahren wählten zu Beginn der 3. Klasse 20, 13, 11 Schüler (31, 19, 20%) die gymnasiale, der Rest (69, 81, 80%) die realgymnasiale Richtung. In den vorangegangenen 6 Jahren von 1904/5 an, wo nur Gynnasium und Realschule im Oberrealgymnasium vereinigt waren, wählten zu Beginn der 3. Klasse von 32, 39, 53, 56, 46, 50 Schülern 13, 15, 24, 23, 19, 20 Schüler (41, 38, 45, 41, 41, 40%) die gymnasiale Richtung, der Rest die realistische. Es hat somit die gymnasiale Richtung durch die Einbeziehung des Realgymnasiums eine Verminderung der Schülerzahl um 20% gegen früher, d. h. eine Herabsetzung auf die Hälfte der früheren Beteiligung erfahren. Welchen Einfluß die Dreigabelung auf die realistische Richtung hat, läßt sich auch schon ziemlich deutlich erkennen. Von 17, 21, 21 Realgymnasiasten zu Beginn der 5. Klasse in den 3 letzten Jahren behielten 6, 7, 14 die realgymnasiale Richtung bei, während 11, 14, 7 durch das Aufgeben des Lateins die realistische Richtung einschlugen. Die letztere Zahl — 7 — deutet darauf hin, daß die realgymnasiale Richtung eine weit stärkere Zugkraft auf die Schüler ausübt als die realistische. Für die oberen Klassen wird sich der wirkliche Einfluß der Dreiteilung erst vom nächsten Schuljahre an in der 5. Klasse zu zeigen beginnen.

Durchgearbeiteter Lesestoff aus den klassischen Schriftstellern.

a) Latein.

IIIa Klasse: Prinz: No. 5—8, 11, 16, 19, 21—25, 30, 35—42, 53—56.

IIIb Klasse: Prinz: 3, 11, 13, 14, 20—22, 26, 29, 32, 36, 37, 39, 40—42, 44—47.

IVa Klasse: Caesar de bello Gall.: I, IV 1—19, V 12—14, VI 9—28, VII 36—53; Prinz: 25, 27, 31, 44, 50, 52, 66, 84.

IVb Klasse: Caesar de bello Gall.: I 1—34, IV 1—26, VI 9—28, VII 32—56; Prinz: 42—52.

V. Klasse: Ovid: Metam. 2, 5, 11, 12, 16—18, 20, 30; Fasti: 3, 6, 11; Trist.: 8. — Caesar de b. G.: VII, 68—90. — Livius: I 1—13, 22—26, 34, 35, II 9—15, XXI 1—20. — Schriftl. Arbeiten: Ov. met. 6 von 48—66. — Liv.: II. c. 3.

VI. Klasse: Sallust: Catilina. — Cicero: in Cat. or. I, teilw. IV. — Vergil: Ecl. I, V. Proben aus den Georg. — Aen. I, II, IV, VI, VIII. Auswahl. — Memor.: Sall. Cat. c. 5, §§ 1—8. Cic. or. I in Cat. c. 1. — Verg. Aen. I v. 1—11, II v. 1—20, 220—224, 250—252, 324—327, 416—419, IV 1—30, VI 1—13 u. andere loci memoriales. Schriftliche Arbeiten: Sallust, bell. Jugurth. c. 63, §§ 1—6; Vergil, Aen. XI 476—497.

VII. Klasse: Cicero pro Milone, disputationes Tusculanae I u. V in Auswahl, Briefe nach Kornitzer No. 7, 16, 18, 28, 29, 30, 31, 38, 40, 46, 57, 58, 75, 76, 78, 84, 94. — Römische Elegiker von Biese: Catull. No. 1—4, 6—9, 14, 15, 24, 27, 30, 32, 33, 35, 36, 38; Tibull. No. 1, 2, 4; Propert. No. 4—8; Ovid No. 1—5. Schlußarbeiten: disput. Tusc. I c. 41, §§ 97, 98; Tibull. IV 4.

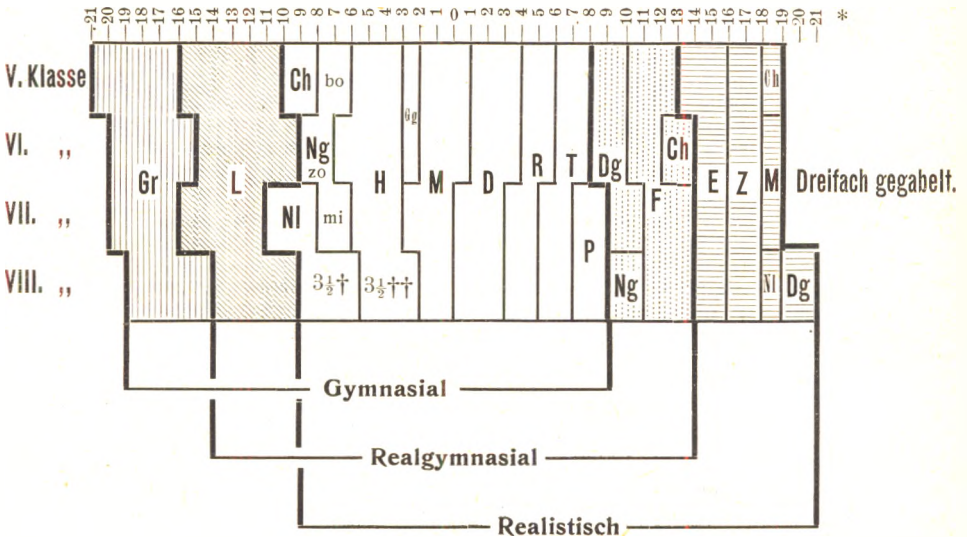
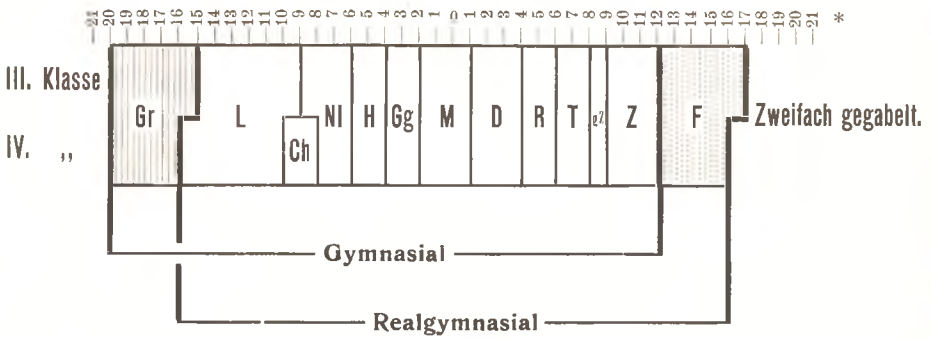
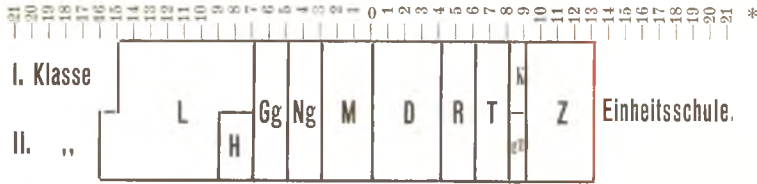
VIII. Klasse: Tacitus, Ann. I. 1—72, IV. 34—35, XIV 51—56, XV 38—45, 60—65; Hist. III 31—37, Germ. 1—27; Horaz, Satir. I 5, 9, II 6; Epist. I 20, II 3, Epod. 2, Oden I 1, 3, 7, 9—11, 14—16, 18, 21, 22, 28, 31, 37; II 3, 10, 12, 14, 16, 17; III 3, 5, 9, 30, IV 7. Schularbeiten: Ann. IV 41 sq. Maturitätsarbeit.

b) Griechisch.

V. Klasse: Xenophons Anabasis (Schenkls Chrestomathie) No. 1, 2, 3, 5, 6 a u. f. Kyrupädie No. 1, 2, 10. Homers Ilias I u. III. Schularbeiten: Anab. IV § 7—12, VI § 34—36, Kyrup. X § 2f. Ilias III v. 245—266.

Stundenübersicht

für das dreifach gegabelte Staatsoberrealgymnasium.



* Die Breite der Streifen bedeutet die Zahl der jedem Unterrichtsgegenstand in jeder Klasse wöchentlich zugewiesenen Stunden. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Unterrichtsfächer wie auf Seite 30.

† Im 1. Halbj. 3, im 2. Halbj. 4 St. †† Im 1. Halbj. 4, im 2. Halbj. 3 St.

- VI. Klasse:** Homer, Ilias 6, 9, 16, 18, 22, 24; Plutarch, Perikles, Caesar, Alexander (Ausw.) Herodot 1—4, 10, 12, 21, 22, 24, 26, 28. Arbeiten: Hom. II. XV 157—181; II. II 16—36; II. XIX 282—30; Plut. Caes. c. 65.
- VII. Klasse:** Odyssee I 240, V, VI, IX, X, XI, XII. — Demosthenes I. Phil. u. Friedensrede. — Platon, Apologie. Schularbeiten: Od. XIX 508 sq. XIII 113 sq. XXIV 280 sq. Od. XIV 191 sq. III. Phil. 59—62. Platon, Protagoras XV.
- VIII. Klasse:** Platon, Kriton, Theait. 8, p. 152 A, B; 25, p. 176 A—C; Protag. 11, 12, p. 320 C—323 A; 35, p. 352 B—D; Politeia I 16, p. 343 A—344 C; II 18—21, p. 378 E—383 C; Eutyphron 5, p. 5 C D; 7, p. 6 C—E; 14—17, p. 12 D—14 C; Menon 14, 15, p. 80 D—82 B; Phädon 63—67, p. 114 D—118 A. Xenophon, Mem. I 4, 1—18; Aristoteles, Poetik. K. 1—15 im Auszug; Euripides, Iphig.: Taur.; Homer, Od. XXII. Arbeiten: Protag. p. 322 A *ἐπειδή* — C *ἀνδράπους*; Phaidon p. 116 A—D *ποιήσομεν*; Phaidon p. 117 B *Ἴ ἴ λέγεις* — D *τελειῶν*; Eurip., Iph. Taur. 238—259; 1435—1456.

c) Deutsch.

- V. Klasse:** Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. Dazu die wichtigsten Textproben und Inhaltsangaben aus dem Lesebuch. Aus der neuen Literatur ausgewählte Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa.
- VI. Klasse:** Die wichtigsten Proben aus dem Lesebuch. Außerdem wurden Lessings „Minna von Barnhelm“, Herders „Cid“, Goethes „Götz von Berlichingen“, „Egmont“ und „Werthers Leiden“, Schillers „Don Carlos“ u. Shakespeares „Julius Caesar“ gelesen.
- VII. Klasse:** Literaturgeschichte vom Beginne der Freundschaft zwischen Schiller und Goethe bis zu Goethes Tode. Gelesen wurden außer den im Lesebuch enthaltenen Proben Goethes „Hermann und Dorothea“, „Iphigenie“, Schillers „Wilhelm Tell“, Grillparzers „Sappho“, „Traum ein Leben“, Immermanns „Oberhof“.
- VIII. Klasse:** Literaturgeschichte von Goethes Tode bis zur literarischen Revolution mit besonderer Berücksichtigung Friedrich Hebbels, Otto Ludwigs und Richard Wagners. Abschließende Übersicht über den Gang der gesamten literarischen Entwicklung. Gelesen wurden außer den im Lesebuch enthaltenen Proben Shakespeares „Macbeth“, Schillers „Wallenstein“, Kleists „Prinz von Homburg“, Grillparzers „König Ottokar“, Goethes „Faust“, Hebbels „Maria Magdalena“, Ludwigs „Erbfürster“ und Wagners „Meistersinger“.

Deutsche Aufsätze.

- V. Klasse:** 1. (H.) Auf halber Höhe! (Betrachtungen beim Eintritt in die Quinta.) 2. (S.) Ferienerinnerungen. (a Ein denkwürdiger Tag. b. Meine liebste Beschäftigung. c. Mein Lieblingsplätzchen.) 3. (H.) Thörr. (Beschreibung eines Schulbildes.) 4. (S.) Was weiß ich vom Balkankriege? 5. (H.) Aus welchen Gründen können besonders wir Österreicher auf das Nibelungenlied stolz sein? 6. (S.) Übersetzung aus dem Nibelungenlied, V 9—17. Wie Sifrit Kriemhilt erste gesach. 7. (H.) Unser neuer Schulschmuck (Defreggers „Das letzte Aufgebot“ u. „Heimkehr der Sieger“.) 8. (S.) Eine Stunde im Lichtspieltheater. 9. (H.) a. Frühlingsfarben. b. Frühlingsklänge. 10. (S.) Übersetzung und Erläuterung des Gedichtes „Ir sult sprechen willekommen“ von Walter von der Vogelweide.
- VI. Klasse:** 1. (S.) Welche Erwartungen hegte ich von den verflossenen Ferien und wie gingen sie in Erfüllung? 2. (H.) Warum besteigen wir hohe Berge? 3. (S.) Warum nimmt das Schicksal großer Männer so oft einen tragischen Verlauf? 4. (H.) Lesen und Reisen, zwei Bildungsmittel. 5. (S.) Wie sollen die Bürger ihre Liebe zum Vaterlande betätigen? 6. (H.) Unser Jahrhundert, das eiserne Zeitalter. 7. (S.) Das Wunderbare in Wielands „Oberon“. 8. (H.) Das Leben eines deutschen Ritters. (Nach Goethes „Götz von Berlichingen“.) 9. (S.) Die Erinnerung, eine Quelle der Lust und des Schmerzes. 10. (S.) Maximilians I. Verdienste um die Vergrößerung der Macht des Hauses Habsburg.
- VII. Klasse:** 1. (H.) a. Der Marktplatz in Goethes „Hermann u. Dorothea“. b. Hermanns Elternhaus. 2. (S.) a. Welchen Genuß gewährt mir die Natur? b. Meine Vorliebe für Tiere. 3. (H.) Der Wurf in Krieg und Frieden. 4. (S.) Ich und der Erbfeind der Menschheit: Alkohol und Nikotin. 5. (H.) Der Staat und ich. 6. (S.) Welche Bereicherung meines Wissens verdanke ich dem Besuch des Lichtspieltheaters? 7. (H.) Was weiß ich von meinen Vorfahren? 8. (S.) a. Die beiden Fassungen von Feuerbachs „Iphigenie“. b. Wie können wir uns das Leben verschönern? 9. (H.) Welche Charakterzüge unseres Monarchen sind für mich vorbildlich? 10. (S.) a. Welche Förderung in meiner Ausbildung verdanke ich den Schießübungen? b) Wie pflege ich meinen Körper?

- VIII. Klasse:** 1. (S.) Gliederung des Themas: a. Bedeutung des Waldes für den Menschen. b. Wie teile ich anderen meine Gedanken mit? 2. (H.) a. Wirkung der Nachricht „Es wird Krieg“. b. „Ein furchtbar wütend Schrecknis ist der Krieg“. (Wilhelm Tell, I 2.) c. „Schön ist der Friede, aber der Krieg hat auch seine Ehre“. (Braut von Messina, I 8.) 3. (S.) Meine Stellung zur Abstinenzbewegung. 4. (H.) Meines Ohres Leid und Freud'. (Betrachtungen im Anschluß an die Antilärmbewegung.) 5. (S.) Über den Wert der Lichtspiele. (Auf Grund eigener Beobachtungen.) 6. (H.) Ernste und heitere Erinnerungen aus meiner Studienzeit. 7. (S.) Welche Oper Richard Wagners (Welches Drama Friedrich Hebbels) hat auf mich den tiefsten Eindruck gemacht? 8. (S.) Von welchen Gesichtspunkten lasse ich mich bei meiner Berufswahl leiten? 9. Maturitätsarbeit.

Redeübungen.

- VII. Klasse:** 1. Der Glockenguß. (Parsche) 2. Der historische Hintergrund zu Goethes „Hermann und Dorothea“. (Gaudek.) 3. G. H. u. D., ein deutsches Epos. (Mittag.) 4. Vergleich der Brunnenszene in „Werther“ u. in G. H. u. D. (Hanig.) 5. Hermann, eine Charakteristik. (Schödl.) 6. Dorothea, ein Lebensbild. (Fliegel.) 7. Vergleich des homerischen Schildes mit Schillers „Glocke“. (Schlesinger.) 8. Homer als Vorbild Goethes. (Hussak.) 9. Vorgeschichte zu Goethes „Iphigenie auf Tauris. (Kreissl.) 10. Der dramatische Aufbau in G. I. a. T. (Riegl.) 11. Das Homerische in G. I. a. T. (Schütz.) 12. Vergleich der euripideischen mit der goetheschen I. (Josst.) 13. Goethes Nausikaafragment. (Langecker.) 14. Die Szenerie in Schillers „Wilhelm Tell“. (Ohmeyer.) 15. Der historische Hintergrund in Sch. W. T. (Gaupe) 16. Frauencharaktere in Sch. W. T. (Wünsch.) 17. Tells Tat — ein Mord? (Bauer.) 18. Sch. W. T. als Vorspiel zu den Freiheitskriegen (Westermeier.) 19. Tiecks Märchen. (Preidel.) 20. Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und schönen Annerl“. (Fritsch.) 21. Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“. (Winkler H.) 22. Fouqués „Undine“. (Hieke.) 23. Hoffmanns „Meister Martin der Küfer“. (Melzer.) 24. Kleists „Michael Kohlhaas“. (John.) 25. Mörikes „Mozart auf der Reise nach Prag“. (Winkler E.) 26. Chamisso's „Peter Schlemihl“. (Hanig.) 27. Immermanns „Oberhof“. (Schlesinger.) 28. Stifters „Heidedorf“. (Gaudek.) 29. Grillparzers „Der arme Spielmann“. (Schödl.) (Von 19.—29. Referat über privat gelesene Bücher.) 30. Welchen Eindruck hat Stifters „Heidedorf“ auf mich gemacht? (Mittag.)

- VIII. Klasse:** 1. Der dramatische Aufbau in Shakespeares „Macbeth“. (Faltitschek.) 2. Die historische Grundlage in Sh. M. (Dittrich) 3. Schuld und Sühne in Sh. M. (Hanke) 4. Die Schillersche Bearbeitung von Sh. M. (Hagl.) 5. Der historische Hintergrund in Schillers „Wallenstein“. (Jacob.) 6. Der dramatische Aufbau in Sch. W. (Ristl.) 7. Der Prolog zu „Wallsteins Lager“. (Janich.) 8. Was erfahren wir in W. L. über Wallenstein, seine Anhänger und seine Gegner? (Jirku.) 9. Max Piccolominis Stellung zu W. und zu seinem Vater. (Horn.) 10. Aufbau und Bedeutung des Monologes in „Wallsteins Tod“. I. 4. (Behr.) 11. Warum kann man die Gräfin Terzky als den bösen Engel W. bezeichnen? (Schwedler.) 12. Auf welche Weise hat Sch. es verstanden, W. unserem Herzen nahe zu bringen? (Clar.) 13. Sch. W. und Sh. M. Ein Vergleich. (Frank.) 14. Der historische Hintergrund in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“. (Grosser.) 15. Die Einheit der Handlung in Gr. K. O. (Dörre.) 16. Margarete, die Gattin K. O. Ein Lebenslauf. (Hofmann.) 17. Das Drama K. O. verglichen mit Sch. W. (Hübner.) 18. Die Schlacht bei Fehrbellin in der Geschichte und in Kleists „Der Prinz von Homburg“. (Kügler.) 19. Wie vollzieht sich die Erhebung des Pr. v. H. von seinem Fall? (Noske.) 20. Der Pr. v. H. verglichen mit dem Ritter in Schillers „Der Kampf mit dem Drachen“. (Weizsäcker.) 21. Der große Kurfürst. Eine Charakteristik. (Thomas.) 22. Die Idee des Staates in Gr. K. O. und in Kl. Pr. v. H. (Schuller.) 23. Die mythischen Elemente in der Faustsage. (Zabel.) 24. Der historische Faust und sein Abbild in der Dichtung bis auf Goethe. (Görner.) 25. Die Entstehung von G. Faust. I. (Mimier.) 26. Gedankengang in G. F. I. (Meister.) 27. Aufbau u. Bedeutung des I. Monologes in G. F. I. (Starys.) 28. G. „Faust“, II. Teil. (Allerhand.) 29. Die Behandlung der Faustsage nach Goethe. (Zirkel.) 30. Hebbels „Maria Magdalena“. (Deutschmann.) 31. Wagners „Meistersinger von Nürnberg“. (Ristl.) 32. Wagners Bedeutung als deutscher Dichter. [Festrede bei der Wagner-Feier]. (Roppert.)

d) Französisch.

Außer Stücken aus der Chrestomathie wurde gelesen:

- In der **VII. Klasse:** François Coppée, Auswahl (Freitag).
 „ „ **VIII. „** Molière, Les femmes savantes.

e) Englisch.

Außer Stücken aus dem Lesebuche wurde gelesen:

- In der **VII. Klasse**: J. Klapka Jarome: Three men in a boat.
 „ „ **VIII. „** „ Shakespeare: Hamlet.

Privatlektüre.

a) Latein.

- V. Klasse**: Althammer: Ovid Metam. 4, 29, Fasti 17, Trist. 7, 10, 12. — Bayer: Ovid. Metam. 9, 10, 19, Livius praefatio I. 16, 41, 43, 48, 58—60. — Formaček: Ovid. Metam. 13, 19, 20, Fasti 1, Livius I 36—44. — Langecker: Ovid Metam. 3, 4, Livius I 39—49. — Paul: Ovid Metam. 6, 7, 13, 23, Livius I 36—44. — Schlosser: Livius I 36—44.
- VI. Klasse**: Exner: Verg. Ecl. V, VI, Aen. V. — Faltitschek: Verg. Aen. VII. — Fritsch: Cic. in Cat. or II, Verg. Georg. St. VIII, IX, XI. — Kassian: Cic. in Cat. or II, Verg. Georg. VI, VII. — Müller: Cic. in Cat. or II, Verg. Georg. VIII, IX, XI, Aen. III. — Salus: Verg. Aen. XIII. — Rothe: Cic. in Cat. or II, Verg. Aen. VII. — Zepnick: Cic. in Cat. or II, Verg. Georg. VIII, IX, XI, Aen. III. — Walter: Verg. Aen. III. — Pächter Käthe (Privatistin): Sall. bell. Ing. Verg. Aen. VIII.
- VII. Klasse**: Gaudek: aus den röm. Elegikern v. Biese: Catull No. 26, 28, 31, 34, 37, 39; Tibull No. 3 u. 4 a, b, c. — Hussak: Briefe des jung. Plinius nach Graeser No. 2, 3, 8, 10, 11, 15, 30, 40, 42, 52, 53, 54; aus Teubners Chrestomathie der silbernen Latinität IV: Cornelius Celsus, de medicina IV 1 u. 5, VII 5; Seneca, Natur. quaest. IV 1 (Der Nil), VI 1—2 (Erdbeben), VII 22—27 (Kometen). — Mittag: aus Teubners Tirocinium poeticum: Ovid, Met. XV 199—213; Fasti I 149—160, II 711—761, III 179—225 u. 523—541, IV 419—469; Tristia I 2, III 3 u. 20, IV 6; ex Ponto II 3, III 2; Remed. 169—199. — Schlesinger: aus den röm. Elegikern v. Biese: Catull No. 8, 12, 13, 16; Ovid No. 2, 10, 12. — Langecker Hedwig (Privatistin): Briefe des jung. Plinius nach Graeser No. 2—4, 6, 7, 10—12, 14, 18—24, 26, 30—33, 36, 37, 39—44, 46—57, 59, 60.
- VIII. Klasse**: Dittrich, Jirku u. Starsy: Sueton, Tib. 1-20. — Die übrigen Schüler die erste Hälfte Apuleius, Amor und Psyche.

b) Griechisch.

- V. Klasse**: Formatschek: Anab. 4 u. 8. — Knötgen, Paul, Renner, Scheinkönig, Schlosser, Starke: Xenophons Anab. 4. — Langecker, Langer: Anab. 9.
- VI. Klasse**: Faltitschek: Plutarch, Arist. capp. 1, 5—7. — Köhler: Hom. II. XIX, Herodot 6, 9, 13, 18. — Rothe: Herodot 5, 6. — Zepnik: Hom. II. XIX, Herodot 16, 17, 18.
- VII. Klasse**: Gaudek: Od. 7. — Hieke: Od. 15, 22, 23. — Hussak: Od. 3, 7, 15, 23, Theokrit. 2, 11, 15, Thukyd. 4 Stücke der Ausw. Demosth. 1. Olynth. — Melzer: Od. 2, 23. — Mittag u. Obermeyer: Od. 7, 23, 6 Stücke Ausw. Xenoph. Hellen. — Preidel u. Winkler: Od. 3, 7. — Riegl: Od. 2, 3, Xenoph. Ausw. 1 Stück. — Schlesinger: Od. 22, 23, Dem. I. Olynth. Xenoph. Ausw. 1 Stück. — Schütz: Od. 7, 23, Demosth. Chers. — Westermeier: Od. 15, 23, Demosth. I. Olynth. Thukyd. 1 Stück Ausw. — Langecker: Od. 7, 8, 13, 17, 20, 23, Demosth. I. u. II. Olynth. — Wünsch: Od. 7, 8, 23, Dem. 3. Olynth.

c) Französisch.

- VI. Klasse**: Hackel: Erckmann-Chatrion, 4 Erzählungen. — Melzer: Bazin, Souvenirs d'enfant. — Walter: Töpfer, Nouvelles genevoises.
- VII. Klasse**: Bauer: Theuriet, 5 Erzählungen. — Fritsch: Malin, Un Collegien de Paris. — Gaube: Loti, Pêcheur d'Islande. — John und Hanig: Erckmann-Chatrion, Waterloo. — Schödl: Molière, Le Bourgeois gentilhomme. — Winkler: Thiers, Marengo. — Josst: Thiers, Expedition d'Egypte. — Kreissl: Daudet, 4 Erzählungen.
- VIII. Klasse**: Allerhand: Margueritte, Le Désastre. — Deutschmann: Malin, Un Collegien de Paris. — Frank: Molière, Le Tartuffe. — Hübner: Sandeau, Mlle de la Seiglière. — Minier: Molière, Précieuses ridicules. — Schuller: Lanfrey, Campagne de 1806. — Zirkl: France, Le Crime de Sylvestre Bonnard.

d) Englisch.

- VI. Klasse:** Baum: Marryat, The settlers in Canada; Bulwer, The last days of Pompei. — Ender: Marryat, The three Cutters. — Fischer: Marryat, The Settlers in Canada. — Hackel: Scott, Quentin Durward; Lamb, Tales from Shakespeare. — Karsch: Scott, Ivanhoe. — Kühnel: Defoe, Robinson Crusoe. — Polland: Macaulay, History of England. — Ullrich: Wiggin, Rebecca. — Wurbs: Cooper, The last of the Mohicans.
- VII. Klasse:** Bauer: Dickens, The Cricket on the Hearth. — Fritsch: Irving, Sketchbook. — Gaube: Rambles through London streets. — Hanig: Treasure Island. John: Scott, The Talisman. — Parsche: Tennyson, Enoch Arden. — Schödl: Byron, Mazeppa, The Prisoner of Chillon. — Winkler: Macaulay, Lord Clive.
- VIII. Klasse:** Allerhand: Collection of tales and sketches I—II. — Behr: Bulwer-Litton, The last of the Barons. — Clar: Conan-Doyle, The adventures of Sherlock Holmes I. — Deutschmann: Collection of Essays. — Dörre: Kipling, Three stories from the Second Jungle Book. — v. Frank: Conan-Doyle, The adventures of Sherlock Holmes I, II; Mark Twain, The prince and the pauper. — Grosser: Kipling, Four stories. — Hofmann: Kingsley, Westward Ho! — Hübner: Collection of tales and sketches; Escott, England. — Kügler: George Eliot, The mill on the Floss. — Meister: Lytton-Bulwer, Money. — Minier: Tom Brown's school-days. — Noske: Dickens, Three Christmas Stories. — Schuller: Collection of tales and sketches. — Thomas: Dickens, Christmas Carol. — Weizsäcker: Kipling, Stories from the second Jungle Book. — Zirkel: Poe, The black cat; The gold-bug.

Evangelische Religionslehre. (3 Abteilungen sichergestellt.)

- I. Abteilung (I.—II. Kl.) 2 St.: Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament. — 1. und 2. Hauptstück des kleinen Katechismus erklärt und memoriert. — Die wichtigsten Kirchenlieder erklärt und memoriert.
- II. Abteilung (III.—IV. Kl.) 2 St.: Leben des Apostels Paulus, Lektüre der Apostelgeschichte in Auswahl. — Bilder aus der Kirchengeschichte.
- III. Abteilung (V.—VI. Kl.) 2 St.: Leben Jesu. — Das apostolische Zeitalter. — Lektüre und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus dem Neuen Testament.
- IV. Abteilung (VII.—VIII. Kl.) 2 St.: Grundzüge der christlichen Weltanschauung unter besonderer Berücksichtigung der geistigen Strömungen der Gegenwart.

Mosaischer Religionsunterricht.

Unterabteilung (I.—II.) 2 St. a) Bibl. Geschichte: Josua, die Richter, die Brüder Samuel, das erste Buch der Könige, — das zweite Buch der Könige, das Buch Daniel, die Rolle Esther. b) Gebetübersetzen: Schema, Achtzehngebet, Schlußgebet. c) Lektüre: Exodus.

Mittelabteilung (III.—IV.) 2 St. a) Glaubens- und Pflichtenlehre, das Synagogenjahr, Ritual und Zeremonialgesetze. b) Gebetübersetzen: Hallel, Morgengebet für den Sabbath. c) Lektüre: Deuteronomium: 4, 5, 6, 8, 10, 11, 15, 16, 17, 24, 25, 26, 34. Auswahl von Versen.

Oberabteilung (VI.—VIII.) 2 St. a) Geschichte: Von der Zerstörung des zweiten Tempels bis zum Ende des Gaonats, vom Ende des Gaonats bis zur Vertreibung der Juden aus der pyrenäischen Halbinsel. Charakterbilder hervorragender Juden der neuen und neuesten Zeit. b) Gebetübersetzen: Die meisten Psalmen des Gebetbuches. c) Lektüre: Prophetenabschnitte als Vorbereitung zur Exhorte.

Religiöse Übungen.

Der katholische Schulgottesdienst bestand wie bisher immer aus einer Schulmesse am Sonn- und Feiertagen, die infolge vorgeschriebener baulicher Veränderungen des Festsaales wieder in der Stadtkirche (Kreuzkirche) gelesen wurde, und in 2 Exhorten an Sonntagen, deren eine vor der Schulmesse in einem Klassenzimmer für die Schüler der oberen Klassen, deren andere nach der hl. Messe in der Stadtkirche für die Schüler der unteren Klassen vom Religionsprofessor gehalten wurde. Die Orgelbegleitung beim gottesdienstlichen Gesang besorgte Herr Volksschullehrer Josef Fritsche.

Zu Beginn des ersten, zum Schlusse des zweiten Schulhalbjahres, am 4. Oktober, 19. November und 2. Dezember war feierlicher Gottesdienst. Die heiligen Sakramente der Buße und des Altares empfingen die katholischen Schüler am Anfange und Ende des Schuljahres; sowie zur österlichen Zeit.

Die evangelischen Schüler wohnten dem Gottesdienst in der evangelischen Christuskirche in Bodenbach an Sonn- und Feiertagen bei.

Die israelitischen Schüler nahmen an dem im Bodenbacher Tempel jeden Freitag Abends abgehaltenen Gottesdienste und der anschließenden Exhorte teil; außerdem war es ihre Pflicht an den gesetzlich freien jüdischen Festen dem Gottesdienste beizuwohnen.

III. Freie Gegenstände.

1. Tschechisch.

I. Klasse (rel. obligat für die 1. Klasse 3 St.): Mündliche u. schriftliche Übungen nach Hanaček, I. Teil (1. und 2. Klasse). — Vom Verbum: Praesens, Indikativ und Inf., Imperativ, Perfekt. und Futurum. — Die wichtigsten Formen der Eigenschaftswörter. — Deklination der Wörter nach den Mustern: holub, strom, ryba und město. — Das Wichtigste von den Praepositionen.

I. Abteilung (gemischter Kurs): Lese-, Schreib- u. Sprachübungen nach Hanaček, I. Teil. Elementares vom Substantiv, Adjektiv, Numerale, Pronomen und Verb.

II. Abteilung (2 St.): Wiederholung des Stoffes der I. Abteilung. — Verbum: Praesens, Indikativ, Imperativ, Infinitiv, Präteritum, Konjunktiv, Futurum, Passivum. — Das attributive und prädikative Eigenschaftswort. — Die Präpositionen. — Die harte männliche, weibliche, sächliche Biegung; die weiche männliche, weibliche, sächliche Biegung.

III. Abteilung (2 St.) Wiederholung aus dem II. Kurse: Harte Deklination der Substantiva (holub, strom, ryba, město). — Verbum: Futurum u. Konjunktiv. Neuer Lehrstoff: Präpositionen. — Deklination der Substantiva: pílňý muž, plňý koš, krásná růže, veselá píseň, tvrdá kost, hodné děvče, úrodné pole, dlouhé psaní. Unregelmäßige Deklination und die Adjektiva einer Endung. Sprech- und Leseübungen. Lektüre einer tschechischen Zeitung.

IV. Abteilung (2 St. wöch.): Pronomina, Numeralia, Adverbia, Transgressiv, Passiv.

2. Englisch.

I. Abt. (5. Klasse, 2 St. wöch.): Ellinger-Butler, Lehrbuch der engl. Sprache, I. Teil. Monatlich 1 Schularbeit.

II. Abt. (VI—VIII. Klasse, 2. St.) Lektüre: Dickens, in Prose: A. Christmas Carol. Besprechung wichtiger Punkte der Grammatik an der Hand der Lektüre. Sprechübungen. Monatlich 1 Schularbeit.

3. Musik und Gesang.

Wie im Vorjahre wurde auch heuer Musik gepflegt. In den Wintermonaten war leider nach einem kurzen Aufleuchten der Betrieb schwächer; es wurde aber trotzdem allwöchentlich geübt. Die geplante Schüleraufführung brachte jedoch neues Leben in das junge Orchester, das sich, vom Jänner angefangen, zu reger Beteiligung jeden Samstag oder Mittwoch vereinigte und mit Lust das Begonnene fortführte. Angefangen wurde mit der Wiederholung der im letzten Jahre gespielten Stücke und sodann nach einigen Anleitungen zur schwierigeren Wagnermusik übergegangen. Das Menuett aus der B-Dur-Sonate für Klavier, das Vorspiel zu Lohengrin und der Kaisermarsch bot den Schülern Beschäftigung und Studium genug, eine Arbeit, welcher sich das Orchester bei der am 21. Mai stattgefundenen Aufführung zur vollsten allgemeinen Befriedigung und mit den besten Hoffnungen für spätere Jahre erledigt hat. Daneben wurde auch das Quintett, das Dur- und Solo-Spiel gepflegt. Auch darin wurden bei der Aufführung schöne Erfolge erzielt. Der Gesangunterricht wurde in 3 Abteilungen in zusammen 4 Stunden erteilt.

I. Abteilung: Einführung in die Grundlehren des Gesanges, Treffübungen, Einzelsingen, zweistimmige Lieder.

II. Abteilung: Lernen zwei- und dreistimmiger Lieder allein und in Verbindung mit der ersten Abteilung.

III. Abteilung: Pflege des Männerchores; in Verbindung mit der ersten und zweiten Abteilung Pflege des gemischten Chores kirchlichen und weltlichen Inhalts.

Recht Erfreuliches hat der gemischte Chor aufzuweisen, dem bei dem vorhandenen guten Sopran- und Alt-Stimmenmaterial eine Lust zuzuhören ist. Neben sonstigen Gelegenheiten kam dieser Chor beim Kirchengesange zur Geltung. Der Männerchor verfügte in diesem Jahre leider über wenig gute Kräfte, ein Mangel, der hoffentlich im nächsten Jahre zu beheben sein wird.

4. Stenographie.

I. Abteilung (2 St.) Korrespondenzschrift (Wortbildung, Wortkürzung), Lese- und Schreibübungen.

II. Abteilung (1 St.) Debattenschrift (Form-, Klang- und gemischte Kürzung) mit entsprechenden Schreib- und Leseübungen.

5. Chemisches Laboratorium.

I. Abteilung (2 St.) Bekanntmachung mit den einfachsten Arbeiten, welche im chem. Laboratorium vorkommen. Lötrohranalysen. Einfache Untersuchungen auf nassem Wege. Darstellung einfacher Präparate.

II. Abteilung (2 St.) Praktische Übungen über den in der VI. Klasse durchgenommenen Lehrstoff der organischen Chemie.

6. Physikalisches Praktikum.

1. Abt.: VIII. und VII. Klasse (2 St.)

VIII. Klasse: I. Sem. 8 Schüler, II. Sem. 6 Schüler: Schwingungszahl einer Stimmgabel. — Saitenton und Spannung. — Stehende Wellen nach Melde. — Schallgeschwindigkeit in festen und gasförmigen Körpern mittelst Kundt'scher Röhre. — Bestimmung eines Saitentones mit der Wage. — Schallgeschwindigkeit durch Resonanz. — Kraftlinien mit der Zeichenbussole. — Kraftlinienbilder verschiedener Magnetzusammenstellungen mittelst Paraffinpapier. — Coulomb'sches Kraftgesetz mittelst Schwingungsbeobachtungen. — Bestimmung von *M. II.* mit dem Magnetometer. — Magnetische Dichte mittelst der Federwage. — Bestimmung von *M. II.* mit dem Magnetometer oder Kompaß. — Arbeitsleistung bei Verschiebung auf Kraft- und Niveaulinien. — Bestimmung der elektrischen Dichte. — Elektrisches Potential. — Kondensator und Dielektrikum. — Lane'sche Maßflasche. — Ohm'sches Gesetz für statische Elektrizität. — Biot-Savart'sches Gesetz durch Schwingungsbeobachtungen. — Oersted'scher Versuch. — Bestimmung des Reduktionsfaktors einer Tangentenbussole. — Ohm'sches Gesetz; Abhängigkeit der Stromstärke vom spezifischen Widerstand und Länge. — Knallgasvoltmeter. — Kupfervoltmeter. — Ohm'sches Gesetz für Elektrolyten. — Substitutionsmethode der Widerstandsmessung. — Stromwärme. — Weathstone's Brücke. — Spannungsabfall in Leitern. — Elektromotorische Kraft von Elementen. — Herstellung eines Hitzdrahtinstrumentes. — Thermoelektrizität. — Messungen an einem kleinen Elektromotor. — Elektromagnetismus in Abhängigkeit von der Stromstärke. — Tyndall's Kettenversuch und Fritterwirkung. — Untersuchung der Brechung durch planparallele Platte und Prisma aus Glas.

VII. Klasse: I. Sem. 5 Schüler, II. Sem. —: Freier Fall. — Dicke eines Stanniolblattes. — Ausmessung eines Zylinders auf verschiedene Weise. — Schiefe Ebene und Neigung. — Schiefe Ebene und Kugelgröße. — Gesetz der schiefen Ebene. — Buff'sche Rinne. — Bestimmung von *g* mit dem Telegraphen. — Untersuchung des horizontalen Wurfes. — Wurf auf geneigter Fläche. — Lebendige Kraft fallender Kugeln. — Schiefe Ebene und Wurf. — Kräfteparallelogramm. — Reibung. — Einseitiger Hebel. — Drehungsmomente eines Stabes. — Seilpolygon. — Sphärometer. — Schiefe Ebene als Maschine. — Empfindlichkeit einer Wage. — Ermittlung des Schwerpunktes. — Kräfte an einem Körper. — Widerstand des Mittels. — Ermittlung von *g* durch das Pendel. — Pendellänge und Schwingungsdauer. — Mach'sches Pendel. — Massenbestimmung durch eine elastische Feder. — Deformation durch Biegeelastizität. — Zusammengesetztes Pendel.

2. Abt.: IV a und b Klasse.

Schwerpunktsbestimmungen. — Messung von Kräften. — Zusammensetzung von Drehungsmomenten (Hebel, Wellrad). — Herstellung einer Federwage. — Bestimmung der Beschleunigung beim freien Fall — Bestimmung der Beschleunigung beim Fall auf der schiefen Ebene. — Horizontaler Wurf. — Zusammensetzung von Kräften. — Zerlegung von Kräften. — Pendelversuche. — Bestimmung des spezifischen Gewichtes von festen Körpern mit der hydrostatischen Wage. — Dichtebestimmungen von Flüssigkeiten mit der hydrostatischen Wage und mit Gewichtsärometer. — Übungen mit dem Theodolithen im Anschluß an den Mathematikunterricht. — Nachweis der Richtigkeit des Ohm'schen Gesetzes. — Herstellung eines Elektroskopes. — Lichtstärkemessungen mit dem Bunsen'schen Photometer. — Messung von Brennweiten verschiedener Linsen. — Bestimmung des Krümmungsradius von Hohlspiegeln. — Bau verschiedener einfacher mechanischer Maschinen: Differentialflaschenzug, Zentrifugalmaschine.

3. Abt.: III a und b Klasse (je 1½ St.)

III a Klasse: I. Sem. 13 Schüler, II. Sem. 12 Schüler. III b Klasse: I. Sem. 12 Schüler, II. Sem. 7 Schüler: Herstellung einer Schrotwage. — Übungen mit der Schrotwage. — Übungen an der Wage. — Bestimmung spezifischer Gewichte. — Herstellung einer Flaschenwage. — Wovon hängt die Empfindlichkeit eines Thermometers ab? — Ausdehnung von Metallstäben durch die Wärme. — Bestimmung von Schmelzpunkten. — Änderung des Siedepunktes durch Salze. — Mischung von Wasser verschiedener Temperatur. — Federwage, Vorübung. — Verteilung der magnetischen Kraft an einem Stabe mittelst der Federwage. — Magnetisches Kraftfeld durch Schwingungen. — Bau eines Elektroskopes. — Oberflächendichte der Elektrizität an verschieden gestalteten Körpern. — Leitung und Influenzversuche. — Erwärmung eines Drahtes durch den elektrischen Strom. — Chemische Wirkungen des elektrischen Stromes. — Strom und Magnetnadel. — Herstellung eines einfachen Galvanoskopes. — Tönende Röhren. — Übung mit Saiten. — Durchgang des Lichtes durch kleine Öffnungen. — Fettfleckphotometer. — Stecknadelversuche über Reflexion. — Brechung durch eine planparallele Platte und durch ein Prisma.

VI. Klasse: Im Anschlusse an den mathematischen Unterricht trigonometrisch-geodätische Übungen (an einigen Samstagsnachmittagen).

7. Botanisches Praktikum.

V. Klasse, 2 St. wöch.: I. Sem. 5 Teilnehmer, II. Sem. 4 Teilnehmer. Es wurden folgende Übungen angestellt: Das Mikroskop und seine Handhabung. Herstellung von mikroskopischen Präparaten (Total- und Schnittpräparate), einfachste Färbungen u. mikrotechn. Reaktionen (z. B. Stärke-, Zellulose-, Eiweiß-, Holz-, Kork-Reaktionen). Diese Präparate bezogen sich auf die wichtigsten Tatsachen aus der Pflanzenanatomie. Einige pflanzenphysiologische Versuche wurden durchgeführt und das Bestimmen von frischen, blühenden Pflanzen vorgenommen.

8. Zootomisches Praktikum.

VI. Klasse, 2 St. wöch.: II. Sem. 14 Teilnehmer: Die Übungen bestanden in Beobachtungen von selbständig hergestellten Vitalpräparaten oder beigeestellten Dauerpräparaten (Längs- und Querschnitte) unter dem Mikroskop und in Sezierübungen. Mikroskopische Untersuchungen: Haut-, Binde-, Muskel-, Nervengewebe; Protozoen des Süßwassers, Plankton aus der Adria, Schnittpräparate von Regenwürmern, Blutegel, *Ascaris meg.*, Larvenformen aus verschiedenen Tierklassen; Crustaceae, Cölenteraten, Spongien. — Sezierübungen an: Regenwurm, Blutegel, Echinus, Sepia, Helix, Holothurie, Squilla, Scyllium, Teleostier, Frosch, Salamander, Eidechse, Nattern, Taube, Eichhörnchen, Kaninchen. Die k. k. zoolog. Station in Triest stellte schönes Meerestiermaterial bei.

IV. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

Zur Anschaffung standen zur Verfügung: Aufnahmegebühren (K 352 80), Lehrmittelbeiträge (K 764—), Zeugnisduplikate (K 8—) und ein Staatszuschuß von K 615 20, zusammen K 1740.—. Angeschafft wurden:

a) Lehrerbücherei.

Zeitschriften: Österr. Gym.-Ztsch. — Ztsch. f. französ. u. engl. Unterricht. — Deutsche Rundschau f. Geogr. — Deutsche Arbeit. — Ztsch. f. physikal. u. chem. Unterricht. — Ztsch. f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte. — Deutsche Kunst u. Dekoration. — Kosmos. — Jahrbuch des höh. Unterrichtswesens 1913. — Jahrbuch der Naturwissenschaften. — Österr. Rundschau. — Neisser, Politische, parlamentarische u. volkswirtschaftliche Chronik der österr.-ungar. Monarchie.

Bücher: Jerusalem, Aufgaben des Lehrers an höheren Schulen. — Weininger, Geschlecht und Charakter. — Müller, Die Gefahr der Einheitsschule. — Beiträge zur österr. Schulgeschichte (H. XI u. XVIII). — Poincaré-Weber, Wert der Wissenschaft. — Nagl-Zeidler, Deutschösterr. Literaturgeschichte (B. 34). — Engel, Deutsche Stilkunst. — Vollbrecht, Xenophons Hellenika. — Stowasser, Römer- und Griechenlyrik. — Wilamowitz, Griechische Tragödien. — Gercke u. Norden, Einleitung in die Altertumswissenschaft I, II, III. — Weil, Aeschyli tragoediae. — Bergk, Aristophanis comoediae. — Baumeister, Hymni Homerici. — Brieger-Wasservogel, Plato u. Aristoteles. — Weise, Catulli, Tibulli et Propertii carmina. — Keller, Latein. Etymologien. — Abicht, Herodot (B. I u. II). — Stange, Ovids Metamorphosen (B. I—IX). — Friedersdorff, Livius (B. XXVII). — Büchsen-

schütz, Xenophons Hellenika (B. I—IV). — Ameis-Hentze, Homers Odyssee I—VI. (Weise bis Hentze als Geschenke von Herrn Professor Paul Josef Harmuth.) — Nyrop, Grammaire historique de la langue française. — Lindelöf, Geschichte der engl. Sprache. — Fagut, Etudes littéraires, 16.—19. Jahrh. — Ronaix, Dictionnaire des idées suggérées. — Jespersen, Growth and structure of the english language. — Dr. Hüber, Österr. Geschichte für das Volk (Bd. 4, 5, 13—16). — Schwicker, Geschichte der Kaiserin Königin Maria Theresia (Bd. III). — Pöhlmann, Altertum und Gegenwart. — Helfert, Österr. Jahrbuch, Jg. 27—34. — Zdenek, Herstellung geometr. Zeichnungen. — Cantor, Geschichte der Mathematik (Bd. III). — Walzel, Drehkreisel. — Pfandler, Magnetismus u. Elektrizität. — Planck, Das Prinzip der Erhaltung der Energie. — Grimsehl, Lehrbuch der Physik. — Wettstein, Handbuch der systemat. Botanik. — Mendelssohn, Hochzeitsmarsch. — Tschaikowsky, Chant sans paroles. — Steinwender, Jubelhymne. — Chorbibliothek 1564. — Bach, Wenn ich einmal soll scheiden. — Rückert, Gebet für den Kaiser.

b) Schülerbücherei.

a) Durch Kauf: Schaffsteins Grüne Bändchen: 1. Aus germanischer Urzeit. 2. Schlachtenbilder 1870/71. 3. Im Hinterlande von Deutsch-Ostafrika. (Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.) 4. Auf dem alten Seeweg nach Indien. 5. Aus den Kriegsjahren 1806/13. (L. Schlosser.) 6. Zwei Jahre in der Fremdenlegion. (E. Rosen.) 7. Die Zerstörung Magdeburgs 1631. 8. Über den Transhimalaja. (Sven Hedin.) 9. Festes Land am Südpol. (C. Borchgrevink.) 10—12. Erster bis dritter Bericht des Ferdinand Cortez über die Eroberung von Mexiko. 13. Im Kampf gegen die Hereros. (M. Bayer.) 14. Durch den brasilianischen Urwald. (R. A. Wettstein.) 15. Zu unruhiger Zeit in Marokko. (R. Zabel.) 16. Im australischen Busch. (St. v. Kotze.) 17. Aus dem siebenjährigen Kriege. (Archenholtz-Duvernoy.) 18. Förster Flecks Erlebnisse in Rußland 1812—14. 19. Im Lande der deutschen Diamanten. (E. Vollbehr.) 20. Bei den Indianern am Schingu. (R. v. d. Steinen.) 21. Krupp 1812—1912. 22. Karl der Große. 23. Schleswig-Holsteinische Feldzugserinnerungen 1848—51. 24. Im neuen China. (J. Dittmar.) 25. Eskimoleben. (Roald Amundsen.) 26. Preußens Erhebung und der Befreiungskampf 1813. (Fr. Förster.) 27. Die Zeit der Völkerwanderung. 28. Beim roten Halbmond von Tripolis. (F. Teilhaber.) 29. Majestäten der Wildnis. (Th. Zell.) 30. Dem Untergange nahe! (Sven Hedin.) 31. Kohlenbergwerk. 32. Wir Jungen von 1870/71. (H. Schaffstein.) 33. Ludwigs XVI. Gefangenschaft und Tod. 34. Nach Frankreich hinein 1814. — Sollors Jugendschatz: Bd. 2. Burnett, Der kleine Lord. Bd. 6. Grillparzer, Der arme Spielmann. Bd. 10. Sven Hedin, Von Pol zu Pol. I. Löffler, Ziffern und Ziffernsystem.

b) Durch Schenkung: Tertia 1911/12 10 K, Sexta 1911/12 10 K, Septima 1911/12 10 K, Abiturienten 1911/12 40 K, Herr Obering, Cihlar 50 K, Herr Dr. Paul Jordan 20 K, Herr Kaufmann Langecker 14 K, Herr Fabrikant Pächter 5 K, Herr N. N. 10 K. — A. Fürst, Die Wunder um uns. C. Hagenbeck, Von Tieren und Menschen. Mainzer Volksbücher: Bd. 8. Ch. Niese, Was Michel Schneidewind als Junge erlebte. Bd. 9. W. Lobsien, Pidder Lyng. Bd. 10. J. Lauff, Der Tucher von Köln. Bd. 11. W. Kotzde, Stabstrompeter Kostmann. Bd. 12. G. Falke, Klaus Bärlappe. Bd. 13. E. König, Der Domaumeister von Prag. Bd. 14. R. Walter, Götterdämmerung. Bd. 15. F. Bruns, Die Doktorskinder. Bd. 16. Ch. Niese, Aus schweren Tagen. Bd. 17. W. Kotzde, Und deutsch sei die Erde! Bd. 18. J. Höffner, Die Treue von Pommern. Bd. 19. W. Lobsien, Jodute! Bd. 20. J. Geucke, Der Steiger vom David Richtschacht. Bd. 21. K. Geucke, Die Diamantinsel. Bd. 22. W. Lobsien, Unter Schwedens Reichsbanner. Bd. 23. R. Walter, Münchhausens Wiederkehr. Sollors Jugendschatz: Bd. 1. Rudolf, Jugendschatz. Bd. 3. Stevens, Ausflüge ins Ameisenreich. Bd. 4. Ad. Wildner, Schwanke von Hans Sachs. Bd. 5. Br. Grimm, Märchen. Bd. 7/8. Fr. Poggi, Für fröhliche Kinder. Bd. 9. A. Hope, Geschichte eines ausgewanderten Knaben. Prochaskas Jugend- und Volksbücher: Bd. 1. A. Zöhler, Am Lagerfeuer. Bd. 2. Nord, Aus der Kaiserstadt. Bd. 3. F. Zöhler, Unter dem Kaiseradler. Bd. 4. F. Zöhler, Österr. Seebuch. Bd. 5. Zdekauer, Von der Adria und den schwarzen Bergen. Hamburger Hausbibliothek: E. M. Arndt, Meine Wanderungen mit dem Reichsfreiherrn v. Stein. W. Alexis, Der Werwolf. J. Gotthelf, Uli der Pächter. J. Paul, Das Idyll von Kuhschnappel. Westermanns „Lebensbücher der Jugend“: Bd. 1. Th. Rehtwisch, Die Königin. Bd. 2. Erckmann-Chatrian, Geschichte eines Soldaten im Jahre 1813. Bd. 3. W. Thackeray, Rose und Ring. Bd. 4. M. Braess, Tierbuch. Bd. 5. Ch. Kingsley, Die Wasserkinder. Bd. 6. A. Geiger, Roman Werners Jugend. Bd. 7. G. Biedenkapp, Graf Zeppelin. Bd. 8. D. Defoe, Robinson Crusoe. Bd. 9. F. Düsel, Tausendschön. Bd. 10. W. Irving, Astoria. Bd. 11. W. Alexis, Die Hosen des Herrn von Bredow. Bd. 12. F. Gerstäcker, Abenteuergeschichten. Bd. 13. E. T. A. Hoffmann, Romantische Märchen. Bd. 14. Magister Lanckhards Leben und Schicksale. Bd. 15. Ch. Dickens, Oliver Twist. Bd. 16. H. Pansegrau,

Friedrich der Große. Bd. 17. E. Dauthendey, Die Märchenwiese. Bd. 18. A. Matthias, Frau Aja. Bd. 19. A. Sergel, Die Flammenzeichen rauchen. Bd. 20. F. Düsel, Das fröhliche Buch für die Jugend. — Karl Dittrich (VIII. Kl.) 1 Rosegger und 1 Wagner-Kalender. — Endlich Schülerausgaben gelesener Dramen von den Verlegern Graeser, Manz, Tempsky und Velhagen, Herrn Direktor Schlosser, Prof. P. J. Harmuth und den Abiturienten 1911/12: Jobst, Jordan, Kassian, Kummer, Siegert und Saudeck.

c) Jahresberichte.

Zuwachs: 1019 österreichische und 406 reichsdeutsche mit 103 abgesonderten wissenschaftlichen Beilagen. — Gegenwärtiger Stand: 4919 österreichische und 406 reichsdeutsche.

d) Geographie und Geschichte.

Geschenke: 12 Bilder aus den Alpen. 4 Bilder über die Ereignisse im Jahre 1813. 20 Typenbilder aus Asien und Afrika. Versinterte Rose aus Karlsbad.
Kauf: 100 Stück Skioptikonbilder über den Aufbau der Erdkrinde.

e) Naturgeschichte.

Ankauf: 2 Mikroskope (Reichert, Wien) Occ. II. u. IV., Obj. 3a u. 7 mit Revolver- und Scheibenblende. — Diapositive für Anatomie, Botanik und Geologie.
Anfertigung: 5 zootom. Wandtafeln (vom Schüler Parsche VII.) 10 zoologische Formalinpräparate; 2 Insektenzuchtständer.
Daneben einige Schenkungen der Schüler an die Sammlung.

f) Naturlehre.

Für das Kabinett angekauft: Flüssigkeitsprisma, Pyknometer, Eisendreifuß, Teklubrenner, große Kondensorlinse, Daniellelement, Senseelement, Tropfpipette, Hochvakuumpumpe mit Motor, 4 Bilder berühmter Physiker. — Angefertigt: Demonstrationspfeife, Apparat für die Porosität eines Ziegelsteines, Ergänzungen des Differentialthermoskopes, Differentialflaschenzug, Demonstrationshitdrahtinstrument. — Geschenk: Von Prof. Queißer: Zentrifugalmaschine für Handbetrieb. — Vom Schüler Michel III: 1 Stück Magneteisenstein und 2 große Eisenkugeln.

Für die Schülerübungen angekauft: 4 Tangentenbussolen, 1 Stoppuhr, 1 Tastzirkel, 2 Daniellelemente, 1 Monochord, 2 chromatische Stimmgabeln, 1 10 l Flasche, 6 Federwagen, 1 Gewichtssatz, 3 Thermometer bis 360°, 4 Akkumulatoren, Werkzeuge, als: 2 Laubsägen, 3 Spitzzangen, 2 Feilkloben, 1 Drillbohrer; Verbindungsklemmen u. sonstige Verbrauchsgegenstände. — Angefertigt: Magnetometer, Kundt'sche Röhre mit Zuhör, Buff'sche Rinne, 6 Magnetstäbe, Ausgestaltung der optischen Bänke, 3 Stromwender und 6 Stromschlüssel, Entladungselektroskop, 3 Meßbrücken, Vorrichtungen zur Bestimmung des Wärmeäquivalentes, der Oberflächenspannung, zu Schmelzpunktsbestimmungen; 3 schiefe Ebenen, 2 Knallgasvoltmeter, Widerstände u. a. — Geschenk: Vom Schüler Michel III: 9 Stück Nickelwürfel, Stücke von Magnesium, Antimon, Zink u. Manganeisen.

g) Chemie.

Ankauf: Apparat zur elektrolytischen Wasserzersetzung, 140 Präparatengläser, Apparat zur Gasvolumetrie, Büretten, Pipettengestell, Thermometer, Wasserstrahlgebläse, viele zur Selbstanfertigung von Apparaten nötige Glaskörper, viele organische Präparate, Glas und Verbrauchsgegenstände, Hilfsmittel.

Geschenk: Eine reichhaltige Sammlung von Rohmaterialien, Halbfabrikaten und Fabrikaten der Tintenfabrikation von der Firma Leonhardi in Bodenbach.

h) Geometrie.

Quader. — Regelmäßiges dreiseitiges Prisma. — Schiefwinkeliges Parallelepiped. — Gerades Parallelepiped. — Regelmäßige sechsseitige Pyramide. — Gerader Zylinder. — Gerader Kegel. — Kugel. — Durchdringung einer Pyramide mit einem Prisma. — Durchdringung zweier Zylinder. — Hohler, mit einer Viertelkugel abgeschlossener Zylinder. — Schrotwage. — 1 Eisenlineal.

i) Freihandzeichnen.

8 Sonderdrucke der Jugend. — Baumeidechse. — Schneeeule. — Schnepfe. — Eichelhäher. — Fliegender Hund. — 3 große Muscheln. — Mehrere Gegenstände als Geschenke der Stadtgemeinde und von Schülern.

k) Gesang und Musik.

Ankauf: Für Gesang: Grieg, op. 31, Landerkennung. — op. 50, Olav Trygvason. — 3 Partituren zu vorhandenen Messen. — Fr. Czernohorsky, Leuchte uns lange noch. Festchor. — R. Wagner: Pilgerchor aus Tannhäuser. Heintzelmännchen. — Für Schülerorchester: R. Wagner: Vorspiel zu Lohengrin. Menuett aus der B-dur-Sonate. Kaisermarsch. Begleitung zum Pilgerchor. — F. Liszt: Die Ideale.

l) Jugendspiele.

12 Schlagbälle. — 2 Faustbälle. — 12 Federbälle.

Stand der Sammlungen an Schlusse des Schuljahres.

Name der Sammlung	Zuwachs	Stand	Name der Sammlung	Zuwachs	Stand
	während	zu Ende		während	zu Ende
	1912	1913		1912	1913
a) Lehrerbücherei.			Mineralog.-geologische Sammlung.		
Nummern	56	1129	Naturstücke	—	1016
In Bänden gebunden	40	1198	Kristallmodelle	—	143
Ungebunden (Bände u. Hefte)	29	303	Wandbilder	—	49
b) Schülerbücherei.			Dünnschliffe	—	102
Nummern	10	1208	Mikroskop	2	5
Bände	100	1393	Diapositive	50	103
Hefte	—	—	Sonstige mineral. Gegenständ.	—	36
c) Jahresberichte	1425	5325	Wissenschaftl. Aufsätze	—	138
d) Geographie und Geschichte.			f) Naturlehre.		
Wandkarten	—	53	Apparate	63	458
Atlanten	—	1	Werkzeuge, Stative u. dgl.	9	97
Globen	—	2	g) Chemie.		
Tellurien	—	1	Apparate	15	102
Plastische Karten	—	1	Präparate und Reagentien	24	498
Wandbilder	36	588	Mineralogische Sammlung	—	49
Stereographien	—	216	Wandtafeln	1	49
Diapositive	100	205	Technologische Sammlung	1	11
Andere Gegenstände	—	215	h) Geometrie.		
e) Naturgeschichte.			Nummern	14	77
Zoologische Sammlung			i) Freihandzeichnen.		
Mikrosk. Präparate	—	110	Drahtmodelle	—	—
Wirbeltiere	3	126	Holzmodelle	—	—
Andere Tiere	7	1040	Gips-(Ton)-Modelle	—	329
Wandbilder	5	123	Vorlageblätter	—	653
Sonstige zool. Gegenstände	—	184	Apparate	—	31
Botanische Sammlung.			Zoologische Objekte	7	57
Herbariumblätter	—	670	Fürs gegenständl. Zeichnen	68	376
Modelle	—	16	k) Musik.		
Wandbilder	—	105	Musikalien	9	45
Sonstige bot. Gegenstände	—	71	Gebrauchsgegenstände	—	50
Apparate und Gefäße	—	26	l) Jugendspiel.		
			Nummern	26	326

Verfügungen der vorgesetzten Behörden, die von allgemeinerem Interesse sind.

Zur Ausstellung der Schülerlegitimationen behufs Erlangung von Fahrpreisermäßigungen ist die Station, aus welcher die Fahrt zur Schule unternommen wird, nur dann berechtigt, wenn der Schüler ständig während des Schuljahres bei seinen Eltern wohnt und täglich von dort in den Schulort fährt.

Beansprucht jedoch der Schüler die Fahrpreisermäßigung auf Grund der Schülerlegitimation nur zum wöchentlichen Besuche seiner Eltern, so steht das Recht zur Vidierung ausschließlich der k. k. Staatsbahndirektion zu. — Die Vorprüfungen bei der Reifeprüfung, zu denen sich ein Externer in einem Termin meldet, sind insgesamt zu Ende zu führen, wenn auch die Prüfung aus einem oder aus mehreren Gegenständen ein ungünstiges Ergebnis haben sollte. — Die Wiederholung der ungünstig abgeschlossenen Vorprüfungen ist frühestens nach zwei Monaten zu gestatten. — Die Zahl der zulässigen Wiederholungen von Vorprüfungen ist durch die Reifeprüfungsvorschriften nicht beschränkt.

Hospitantinnen an Mittelschulen sind in ihrem Betragen auch außerhalb der Schule an die für öffentliche Schüler gültigen Vorschriften der Disziplinarordnung für Mittelschulen gebunden, insoweit diese Vorschriften auch auf Mädchen Anwendung finden können. — Wenn Hospitantinnen einer staatlichen Mittelschule gleichzeitig auch Privatistinnen der Anstalt sind, können sie von der Entrichtung des Schulgeldes befreit werden. Dagegen sind Hospitantinnen, die nicht eingeschriebene Privatistinnen sind, zur Zahlung des Schulgeldes verpflichtet.

Der tschechische Sprachunterricht wird vom Schuljahre 1912/3 angefangen an den deutschen Gymnasien und Realgymnasien Böhmens als relativ-obligater Gegenstand klassenweise mit je 3 wöchentlichen Stunden erteilt.

Anstaltsgeschichte.

1912.

8. Juli: Aufnahmeprüfung für die erste Klasse.

18. August: Die Professoren Seitz, Dr. Rich und Harmuth wohnten dem zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. in der Dekanalkirche abgehaltenen Festgottesdienste bei und baten den k. k. Bezirkshauptmann, Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät die alleruntertänigsten Glückwünsche der Anstalt zu unterbreiten.

16. und 17. September: Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen.

18. September: Eröffnung des Schuljahres mit einem feierlichen Gottesdienste.

19. September: Beginn des regelmäßigen Unterrichtes.

4. Oktober: Festgottesdienst anlässlich des Namensfestes unseres Allergnädigsten Kaisers.

19. November: Gottesdienst anlässlich des Namenstages weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth.

1913.

15. Feber: Schluß des ersten Halbjahres.

19. April: Zweihundertfeier der Pragmatischen Sanktion. Nach einem Festgottesdienste versammelten sich Lehrkörper und Schüler in der Turnhalle, in welcher die Kaiserbüste, von zahlreichen Blattpflanzen umrahmt, aufgestellt war. (Den ganzen Blumenschmuck stellte der fürstliche Domäneninspektor Herr Dr. August Benesch in äußerst lebenswürdiger und dankenswerter Weise bei.) Der Schüler Wunsch (IV. Kl.) trug das Gedicht „Der Thronfolger“ von Richard Kralik vor: dann spielte das Schülerorchester den „Marche heroique“ von Franz Schubert. Daran schloß Prof. Dr. Rich eine Darlegung der staatlichen Verhältnisse Österreichs vor und nach der Erlassung der Pragmatischen Sanktion, worauf die Volkshymne von allen Schülern gesungen wurde. Es folgten noch der Vortrag des Fränkischen Gedichtes „Der Landtag zu Preßburg“ durch den Schüler Hanig (VII. Kl.) und des Männerchores „Leuchte uns lange noch!“ (Worte von Hähnel, vertont von Czernohorsky). Den Schluß bildete das Hoch auf den Kaiser, das die Versammelten nach dem Schlußworte des Direktors ausbrachten.

29. April: Herr L.-S.-Inspektor Josef Trötscher besucht einzelne Unterrichtsstunden.

5. Mai: Der bischöfliche Diözesankommissär Generalvikar Monsignore Raimund Fuchs besuchte den katholischen Religionsunterricht der Anstalt.

21. Mai: Schüleraufführung. Feier zu Ehren des 100. Geburstages Richard Wagners. Zum Vortrage gelangten: 1. Prolog (gedichtet von A. Allerhand, gesprochen von W. v. Görner). — 2. R. Wagner: Vorspiel zu „Lohengrin“ (gespielt vom Schülerorchester). — 3. Festrede (gehalten von Fr. Roppert). — 4. Chr. Gluck: Festgesang (gesungen vom Schülerchor). — 5. R. Wagner: Albumblatt (Violine: A. Allerhand, Klavier: E. Knötgen). — 6. R. Wagner: Zug der Frauen zum Münster. (Aus „Lohengrin“). (Klavier: K. Dittrich, I. Violine: A. Allerhand, II. Violine: F. Gaudek, Viola: W. Hofmann, Cello: W. Janich.) — 7. R. Wagner: Menuett aus der Sonate für Pianoforte (gespielt vom Schülerorchester). — 8. R. Wagner: Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer“. (Für Piano frei übertragen von Fr. Spindler.) (Gepielt von K. Pächter.) — 9. W. Popp: Phantasie üb. Wagners „Lohengrin“ (Flöte: A. Schödl, Klavier: K. Pächter). — 10. R. Wagner: Kaisermarsch (gespielt vom Schülerorchester). — Im Schülerorchester spielten: Klavier: K. Dittrich, E. Knötgen; I. Violine: R. Deutschmann, J. Faltitschek, E. Fischer, F. Gaudek, W. Hofmann, W. Ristl, Fr. Salus, H. Zabel, O. Zimmerhackel; 2. Violine: R. Ahne, R. Behmel, E. Hesche, Br. Hiebsch, J. Hübner, R. Kindermann, W. Kliemannel, F. Knauer, E. Langecker, H. Paudler, A. Pollak, H. Reinisch, E. Reiner, M. Richter, A. Soudek, Br. Tenner, R. Uschner; Viola: E. Scheinkönig, Fr. Senger; Cello: A. Allerhand, W. Janich; Bass: Fr. Walter; Flöte: Fr. Parsche, A. Schödl, Br. Westermeyer; Klarinette: R. Kügler, R. Ohmeyer; Schlagwerk: J. Preidl; Trommel: W. Hofmann, O. Zirkel. — Die Aufführung war in jeder Hinsicht gut gelungen und erntete bei den zahlreich erschienenen Gästen reichen ungeteilten Beifall. Auch das Gelderträgnis war ein befriedigendes. (Gesamteinnahme 531 K, wozu die löbliche Tetschner Sparkassa 30 K spendete.) Da jedoch die Auslagen (Saalmiete, Ankündigungen, Miete und Ankauf von musikalischen Instrumenten und Noten) auch sehr groß waren, konnte an die deutsche Landeskommission für Kinderschutz und Jugendfürsorge in Böhmen nur der Betrag von 68 K 23 h abgeschickt werden, wofür durch Zuschrift des Präsidiums des Landesvereines herzlichst gedankt wurde. — Die ganze große Mühe der Vorbereitung und Durchführung der Feier hatten die Professoren Urbanek und Harmuth, ersterer als Gesangslehrer und Leiter des Orchesters, in opferwilligster Weise auf sich genommen. Auch Professor Queißer erwarb sich großes Verdienst um das Zustandekommen der Feier dadurch, daß er bei Verhinderung Prof. Urbaneks die Vorbereitung des musikalischen Teiles besorgte. Den drei Herren sei an dieser Stelle der aufrichtigste Dank für ihr Bemühen gesagt.

25. Mai: Herr Landesschulinspektor Josef Trötscher, der kurz vorher mit Titel und Charakter eines Hofrates ausgezeichnet worden war, stirbt nach kurzem schweren Leiden. Der Direktor beteiligte sich mit den Professoren Dr. Schlägl und Seitz an dem Leichenbegängnisse in Prag und bezeugten dadurch die Hochachtung und Verehrung, welche der Herr Hofrat im Lehrkörper sich erworben hat.

16.—19. Juni: Schriftliche Reifeprüfungen.

29. Juni: Hauptversammlung des Unterstützungsvereines.

5. Juli: Schlußgottesdienst und Zeugnisverteilung.

10. bis 15. Juli: Mündliche Reifeprüfung unter dem Vorsitze des Gym.-Dir. Herrn Dr. Gustav Hergel aus Aussig.

Maßnahmen zur körperlichen Ausbildung der Jugend.

Der gesundheitliche Zustand der Schüler war in diesem Jahre ein günstiger. Die hygienischen Vorschriften über Heizung, Reinigung und Lüftung der Schulräume wurden möglichst beachtet.

Der Fußboden der Schulzimmer wurde 2 mal des Jahres mit Stauböl getränkt, ebenso wurde der Boden der Gänge öfter eingeölt. Dadurch wurde die Staubentwicklung sehr stark verringert. Gekehrt und gewischt wurden die Klassenzimmer nach Bedarf, zumindestens aber zweimal wöchentlich. Einzelne Fenster in jedem Schulzimmer haben in ihrem oberen Teil leicht bedienbare Klappflügel, so daß die Lüftung auch während des Unterrichts leicht möglich ist. Die Füllöfen sind meist von außen heizbar und haben Wasserverdunstungsmöglichkeit in den Zimmern. Die Schulzimmer sind meist sehr lichtreich. Die Pausen verbringen die Schüler auf den Gängen, die große Pause (20 Min.) bei züllassigem Wetter im Hofraume.

Turnen und Jugendspiel, sowie Schießübungen werden von der Anstalt aus gepflegt; ebenso werden Ausflüge und Wanderungen mit Schülern unternommen. Betätigungen anderer Art werden von der Anstalt nicht nur geduldet, sondern auch selbst ange-regt und gefördert.

Der **Turnunterricht** ist Pflichtgegenstand. Er wurde auf Grund des neuen Lehrplanes mit besonderer Berücksichtigung der volkstümlichen Übungen betrieben.

Die **Jugendspiele** wurden auf einer großen Wiese (anschließend an die Stadt) abgehalten, welche von der k. k. Nordwestbahndirektion unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, wofür an dieser Stelle der Dank ausgedrückt sei.

Gespielt wurde bei günstigem Wetter Mittwoch und Samstag zu je 2 Stunden. Es waren im Herbst 3, im Sommer 26 Spieltage möglich. Das Wetter war im allgemeinen günstig. Die größere Hälfte der Schüler wohnt jedoch auswärts und kann die Jugendspiele entweder gar nicht oder nur sehr schwer besuchen. (Tabelle Seite 42.) Doch pflegen sie die auswärtigen Schüler auf den Spielplätzen ihres Aufenthaltsortes und werden auch vom Turnlehrer dazu angehalten.

Gespielt wurden meist Parteespiele: Faustball, Schlagball mit und ohne Einschenker, Torball, Grenzball, Stoßball, Reiterball, Wanderball um die Wette in verschiedenen Arten, Vollball, Schleuderball, Tamburinball, Barlaufen, Ballrauben, Mordball, Korbball, Tag und Nacht, Jagdball, Staffettenlauf. Von den Unterklassen wurden außerdem noch folgende Spiele gerne betrieben: Hase im Nest, Fuchs aus dem Loch, Dritten abschlagen, Zweiten abschlagen mit Bockspringen, Katze und Maus, Turmball, Wanderball im Kreis, Ballraten, Kreiswurfball, Ballhaschen, Stabkampf.

Die volkstümlichen Übungen wurden nach den Vorschriften des Lehrplanes und nach Maßgabe des vorhandenen Platzes und der Geräte eifrig betrieben. Statt der Jugendspiele wurde während der ungünstigen Jahreszeit das Kürturnen gepflegt, das an zwei Nachmittagen der Woche in zwei Abteilungen zu je 1 Stunde abgehalten wurde mit der besonderen Absicht, Klassenvorturner heranzubilden. Die durchschnittliche Besuchszahl war 25.

Das **Rudern** pflegen 27 Schüler der Anstalt als Zöglinge des Ruderklubs „Carolus“. Die Anstalt gestattet den Schülern gerne die Pflege des Rudersportes, weil sie von der gesundheitlichen und erziehligen Bedeutung desselben überzeugt ist, lehnt jedoch jede Verantwortung für etwa vorkommende Schäden und Unfälle ab.

Der Ruderklub „Carolus“ nimmt sich der Zöglinge in fürsorglichster Weise an und sucht sie in bester Weise zu schulen. 4 Zöglinge beteiligten sich am 1. Juni an Ruderwettfahren der Mittelschulen in Leitmeritz und haben sich dabei wacker gehalten. Die Erringung eines Preises ist leider durch ein Mißgeschick vereitelt worden. — Außer dem Rudern wird das Schwimmen in der Elbe und Polzen und das Kahnfahren auf dem Schloßteich eifrig gepflegt.

Das **Skifahren** findet bei unserer Schuljugend immer mehr Anhänger. Leider sind die Schneeverhältnisse in der Nähe nur sehr kurze Zeit günstig gewesen. Dafür sind aber die örtlichen Verhältnisse fürs Rodeln und Schlittschuhlaufen sehr günstig.

Auch dem **Tennispiel** huldigen von Jahr zu Jahr mehr Schüler. Der Tetschner Tennisklub zählt Schüler unserer Anstalt zu Zöglingen.

Außerdem spielen unsere Schüler auch auf mehreren privaten Tennisplätzen. Beim Wettspiel in Leitmeritz am 1. Juni beteiligten sich 3 unserer Schüler, von denen der Quintaner Anton Hollmatz den 3. Preis errang.

Fußball spielen die Schüler überaus gern und benützen hiezu jeden freien Platz. Von der Schule aus wird dieses Spiel nicht gepflegt.

Schießübungen wurden heuer für die Schüler der 7. u. 8. Kl. (26 Schüler) an jedem Samstag unter der überaus strammen und tüchtigen Leitung des Herrn k. k. Oberleutnants Adolf Masurka abgehalten. Es wurden entweder vom Herrn Oberleutnant Vorträge gehalten oder Erläuterungen gegeben oder in der Turnhalle das Kapselschießen oder auf dem Schießplatz des hiesigen Schützenvereines das Scharfschießen gepflegt.

Am 7. Juni besuchten über Anregung des Herrn Oberleutnants 24 Schüler unter Führung der Professoren Dr. Rich und Dr. Anichhofer das Schlachtfeld bei Leipzig, wo sich auch die Schießzöglinge anderer Mittelschulen eingefunden hatten. Dort erläuterte der Herr Oberleutnant Masurka in überaus klarer Weise und mit begeisterten Worten von verschiedenen Punkten aus die einzelnen Phasen der Völkerschlacht. Nachher wurde beim Völkerschlachtdenkmal nach mehreren Liedern, die von den Leitmeritzer Lehramtszöglingen vorgetragen wurden, sowohl auf König Friedrich August von Sachsen als auch auf unseren Kaiser ein dreimaliges Hoch ausgebracht. Mit der Absingung des Kaiserliedes und Dankesausdrücken für Herrn Oberleutnant Masurka schieden die Schüler von ihrem militärischen Führer und widmeten unter Leitung der Professoren die übrige Zeit der Besichtigung von Leipzig.

Am 14. Juni wurde auf der Schießstätte der Tetschner Schützengesellschaft ein Bestschießen abgehalten, dessen Zustandekommen ganz und gar dem Bemühen des Herrn Oberleutnants zu danken ist. Auf einem mit der Kaiserbüste und mit Blumen geschmückten Tische waren die Preise aufgestellt. Außer den Schülerpreisen waren von der Stadt Tetschen zwei Ehrenpreise, und zwar ein prächtiges silbernes Schreibtischintenzug modernster Ausführung und eine Standuhr — von Herrn Bürgermeister Brim ein Ehrenpreis, ein Barometer — von der Stadt Bodenbach ein Ehrenpreis, eine Standuhr, gespendet

worden; ferner vom k. k. Landwehrkommando in Leitmeritz 30 K. Nach Verlauf des Bestschießens, bei welchem jeder der 24 Zöglinge je fünf Schuß abgab, und das sehr schöne Resultate zeitigte, hielt Herr Direktor Dr. Anton Schlosser eine Ansprache an die Versammelten. Zunächst begrüßte er die Ehrengäste Herrn Major Preuß, Herrn Obmann und Bürgermeister Brim, Herrn Oberschützenmeister Dr. Hüttner und die erschienenen Professoren Schicktanx, Pachmann, Beutel, Pokorny und dankte für ihr Erscheinen auf dem Schießstand. Hierauf dankte er Herrn Oberleutnant Masurka für die militärisch stramme Ausbildung, die er seinen Schülern im Verlauf des Jahres hatte angedeihen lassen. Der Direktor führte dann aus, daß er in dem Schießunterricht nicht bloß ein Mittel sehe, welches die körperliche Tüchtigkeit des Schülers fördere, sondern das auch auf die Seele formend und bildend einwirke, denn der Schießunterricht verlange, daß der Schüler Herrschaft über seinen Körper und Willen erstrebe, daß er ruhiges überlegtes Handeln sich zur Pflicht mache, kurz daß er Selbstbeherrschung sich angewöhne und Selbstzucht übe. Hat der Schießunterricht wie überhaupt die Pflege körperlicher Betätigungen die Erziehung eines gesunden körperlich und charakterlich starken Männergeschlechtes zum Endzweck, so schwebt dem Schießunterricht als weiteres Ziel noch die Verteidigung des Vaterlandes vor. Somit hängt mit ihm aufs innigste zusammen die Pflege der Liebe zum Vaterlande, und weil dieses sich im Herrscher verkörpert, auch die Pflege der Liebe zu unserem allverehrten Kaiser und seinem Hause. Nach einem begeistert ausgedruckten Hoch auf Sr. Majestät dankt der Direktor dem Herrn Oberleutnant Masurka für die militärisch stramme Ausbildung, die er den Schülern hat angedeihen lassen, für sein Bemühen in Leipzig und um das Zustandekommen des Bestschießens und gibt dem Wunsche Ausdruck, daß der Herr Oberleutnant auch im folgenden Jahre der Anstalt erhalten bleiben möge. Er dankt ferner den Spendern der Preise und dem löblichen Schützenvereine für die Überlassung der Schießstätte. Dann beglückwünscht er die Schüler zu den erzielten schönen Schießergebnissen, ermahnte sie, im Sinne des von ihnen verehrten Herrn Oberleutnants und im Sinne seiner Darlegungen an ihrer körperlichen und seelischen Ausbildung fortzuarbeiten und dabei immer dankend derer zu gedenken, deren er dankend gedacht habe. Mit der Verteilung der Preise schloß dann die Feier. Folgende Schüler hatten sich die gewidmeten Preise erworben: 1. Schödl Alfred VII, Ehrenpreis der Stadt Tetschen: Silbernes Schreibtischintenzug. 2. John Franz VII, Ehrenpreis der Stadt Bodenbach: 1 Standuhr. 3. Winkler Hans VII, Ehrenpreis der Stadt Tetschen: 1 Standuhr. 4. Hussak Anton VII, Ehrenpreis des Herrn Bürgermeisters Brim: 1 Barometer. 5. Kügler Karl VIII, Orden mit 15 K; 6. Behr Hans VIII, Orden mit 10 K. 7. Jakob Fritz VIII, Orden mit 6 K. 8. Hoffmann Willi VIII, Orden mit 5 K. 9. Ohmeyer Karl VII, Orden mit 5 K. 10. Kreißl Anton VII, Orden mit 4 K. 11. Winkler Emil VII, Orden mit 3 K. 12. Ristl Wilhelm VIII, Orden mit 2 K. 13. Fliegel Bruno VII, Orden mit 2 K.

Wandervogel. Diese Art von Wanderungen, welche von Prof. Max Müller in uneigennützigster Weise mit Opfern an Geld, Zeit und Mühe in den früheren Jahren gepflegt und geleitet wurde, ist heuer infolge einzelner unliebsamer Erfahrungen oder Mißverständnisse leider für einige Zeit zum Stillstand gekommen. Da jedoch der Direktor das erziehliche Moment des Wandervogels hoch einschätzt, so regte er die in einzelnen Schülern noch vom Vorjahr schlummernde Lust neu an und fand williges Entgegenkommen. Bis jetzt haben sich 26 Schüler der 4.—7. Kl. bereit erklärt, nach Art des Wandervogels zu wandern und haben auch bereits eine 1- und eine 1½ tägige derartige Wanderung unter Leitung ernsterer Schüler der 7. Klasse zu allgemeiner Zufriedenheit durchgeführt. Die betreffenden Schüler werden zur strengsten Unterordnung unter den jeweiligen Leiter verpflichtet und angehalten, alles zu vermeiden, woraus für die Teilnehmer und die Schule irgend welche Unannehmlichkeit erwachsen könnte, da dies nur dem Wandervogel selbst zum Nachteil werden müßte. Alkohol und Tabak werden gemieden.

Schülerausflüge. (In Klammer sind Schülerzahl, Marschstrecke und begleitende Professoren angeführt.)

15. Feber die VI. Kl. nach Bensen (17 Sch., 11 km, Dr. Anichhofer). — 5. April die III. a Edmundsklamm, Rosendorf (23 Sch., 21 km, Dr. Rich). — 5. April die IV. b nach Herrnskretschien (16 Sch., 14 km, Dr. Anichhofer). — 23. April die IIIa Schneeberg, Eulau (22 Sch., 16 km, Pokorny). — 26. April die IIIa Nollendorf, Tellnitz (22 Sch., 15 km, Tramer). — 26. April die IV. a Bensen, Voitsdorf, Neschwitz (27 Sch., 17 km, Dr. Rich). — 28. April die VIII. Besichtigung der Bergmannwerke (22 Sch., Queißer). — 24. Mai die III. b Lausche, Tollenstein, Tannenbergr (23 Sch., 16 km, Schwab). — 7. Juni die I. a Lausche, Tollenstein, Tannenbergr (39 Sch., 30 km, Worfheld, Pokorny). — 7. Juni die I. b nach Tannenbergr, Tollenstein (23 Sch., 25 km Urbanek). — 7. Juni die IIa Hohenleipa, Wilde-, Edmundsklamm (32 Sch., 30 km, Schicktanx). — 7. Juni die IIb Kolnien, Reichen, Tichlowitz (29 Sch., 15 km, Seitz). — 7. Juni die IIIa Kuhstall, Thorwalder Wände (23 Sch., 32 km, Kerbler, Tramer). — 7. Juni die III. b Eichwald, Moldau, Mückentürmchen, Tellnitz (23 Sch., 26 km, Schwab). — 7. Juni IV. a Binsdorf, Belvedere,

Niedergrund (27 Sch., 16 km, Rang). — 7. Juni die IV. b Sebnitz, Tanzplan, Khaatal (23 Sch., 29 km, Beutel). — 7. Juni die V. Schrammsteine, Schandau, Wolfsberg (25 Sch., 17 km, Beyrer, Dr. Schlägl). — 7. Juni die VI. Kleis, Schwoika, Leipa (16 Sch., 30 km, Wünsch). — 7. Juni die VII. Sebnitz, Hinterhermsdorf, Khaatal, Schönlinde (9 Sch., 29 km, Pachmann, Wagner). — 7. Juni die VIII. Aussig (Maschinenfabrik), Humboldthöhe, Workotsch, Wannow (10 Sch., 12 km, Quaißer. — 7. u. 8. Juni die Schießzöglinge nach Leipzig, Völkerschlachtdenkmal (24 Sch. der VI.—VIII. Kl., Dr. Rich u. Dr. Anichhofer). — 13. Juni die I. b Kolmerscheibe (7 Sch., 6 km, Rang). — 17. Juni die VII. Schneeberg (Übungsmarsch), (15 Sch., 20 km, Beutel).

Ausweis über die freien Betätigungen.

	K l a s s e										Summe				
	I		II		III		IV		V	VI		VII	VIII		
	a	b	a	b	a	b	a	b							
Schülerzahl	41	45	32	30	32	23	33	22	39 ¹	30 ¹	23 ²	31	362 ⁵		
Vom Turnunterr. befreit	1	—	2	1	3	1	—	—	7	5	4	7	31		
Jugend- } Zahl d. Spielt.	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29	29		
spiele } Beteiligung	10 ¹	8 ¹	12	8 ⁴	8 ⁶	7	9	2	5	6	8 ⁸	6 ⁷	4 ²	0 ⁸	90 ¹
Tourist. } Zahl	1	2	1	1	4	2	2	2	1	2	2	1	21		
Ausflüge } Beteiligung	39	30	32	29	90	46	54	39	25	40	35	16	475		
Baden	33	20	26	25	27	13	23	17	32	28	21	27	294		
Schwimmen	13	8	11	10	19	11	17	12	28	23	17	28	297		
Ruderzöglinge	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	6	14	28		
Reiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2		
Radfahren	6	6	8	6	9	6	17	12	14	14	10	14	122		
Schlittschuhlaufen	37	18	29	29	26	18	29	19	34	26	18	22	305		
Rodeln	40	25	31	30	27	22	32	19	36	28	24	30	344		
Skilaufen	2	2	2	1	7	2	1	5	7	6	4	4	43		
Fechten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	—	5	11		
Schießunterricht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	12	27		
Tennis	2	4	2	—	—	—	1	4	4	6	3	5	27		
Klavier	15	7	6	9	12	8	10	6	15	9	8	13	118		
Violine	10	12	12	11	12	8	13	6	14	9	13	14	134		
Anderes Instrument	2	1	—	1	—	—	1	2	4	—	5	7	23		
Photographie	2	6	5	2	9	4	4	4	18	13	—	11	68		
Wandervogelfahrten (Beteiligung)	—	—	—	—	—	—	1	1	13	8	4	—	27		

Ergebnisse der am Schlusse des Schuljahres 1911/12 und im Herbste 1912 abgehaltenen Reifeprüfungen.

A. Sommertermin. Die 8. Klasse zählte im Schuljahre 1911/12 16 Gymnasiasten und 11 Realisten, welche sich alle zur Reifeprüfung im Sommertermin meldeten. Außerdem waren noch zwei externe Kandidatinnen der Anstalt zugewiesen worden, von welchen die eine die Reifeprüfung für Reformrealgymnasien, die andere für Realgymnasien ablegte.

Bei der schriftlichen Reifeprüfung vom 12. bis 15. Juni waren zu bearbeiten:

1. Aus Deutsch zur Wahl: 1. Was leistet die Sonnenenergie auf der Erde? (1 Gym., 1 Real.) 2. Die Poesie im Dienste der Religion und des Vaterlandes. (3 Gym., 1 Real., 1 Ext.) 3. Der Aufschwung Österreichs in der Regierungszeit unseres Kaisers Franz Josef I. (12 Gym., 9 Real., 1 Ext.)

2. Latein: Cicero ad familiares IV. b §§ 1 u. 2.

3. Griechisch: Hesiod „Werke und Tage“ v. 59—95.

4. Französisch: Une bonne action.

5. Englisch: a) für die Realisten: Miss Yong, The Ring. b) für die Externe Moscheles zur freien Wahl: 1. Enoch's Return. 2. My Nativ Town. 3. My Favorite English Book.

6. Darstellende Geometrie: 1. AB ist die Seite eines gleichseitigen Dreieckes, dessen dritter Eckpunkt in der ersten Projektionsebene liegt. Die Projektionen des Dreieckes sind zu bestimmen A (0, 7, 4), B (7, 3, 6.) 2. Ein gerader Kegel ruht mit seiner Basis auf der ersten Projektionsebene, der Mittelpunkt der Basis ist C (0, 6, 0), der Radius $r = 5$ cm, die Höhe $h = 11$ cm, der Kegel ist mit der Ebene E — 15 (0, 11, 13) zu schneiden und die wahre Größe des Schnittes zu suchen. 3. Eine Kugel $[0 (0, 8\frac{1}{2}, 5); r = 5]$ wird von einer quadratischen Scheibe mit der Kantenlänge 10 cm gedeckt. Es ist für Parallelbeleuchtung das Schattenbild zu zeichnen.

B. Herbsttermin. Der Anstalt waren 2 externe Kandidatinnen für Reformrealgymnasien zugewiesen worden, deren eine jedoch nicht erschien.

Die bei der schriftlichen Reifeprüfung zu bearbeitenden Aufgaben waren:

1. Aus Deutsch zur Wahl: 1. Was man ist, das blieb man ändern schuldig (Tasso I, 1.) 2. Dampfkraft und Elektrizität im Dienste des Menschen. 3. Die Bedeutung des Waldes in wirtschaftlicher, physikalischer und ästhetischer Hinsicht.

2. Aus Latein: Tacitus, anal. II. c. 75 bis liberius III. c. 1 u. 2.

3. Aus Französisch: L'Épingle (Nacherzählung)

Die mündlichen Reifeprüfungen wurden vom 10.—13. Juli 1912 unter dem Vorsitz des Gym.-Direktors M. Strach aus Prag und am 7. Oktober 1912 unter dem Vorsitz des k. k. Landesschulinspektors Josef Trötscher abgehalten.

Das Ergebnis zeigt folgende Übersicht:

Name des Prüflings	Geburtsort	Geburts- zeit	Mittel- schul- zeit	Grad der Reife	erklären sich zuzuwenden	Studien- richtung
S o m m e r t e r m i n .						
Fritsch Albin	Herbstwiese	17. 1. 93	8	Ausz.	Jus	gym.
Fritsch Rudolf	Bensen	30. 5. 93	8	"	"	"
Hanig Ernst	Pankraz	3. 11. 93	8	"	Medizin	"
Holfeld Franz Anton	Böhm.-Kamnitz	27. 5. 92	8	reif	Jus	"
Jordan Ralph	Bodenbach	16. 8. 93	8	Ausz.	"	"
Kassian Alexander	Tetschen	8. 11. 92	8	"	Medizin	"
Köcher Theodor	Tetschen	27. 6. 93	8	reif	Jus	"
Kummer Gottfried	Dittersdorf (Steierm.)	15. 7. 94	8	"	"	"
Minks Friedrich	Tetschen	18. 4. 93	8	"	Handelsakad.	"
Nitsche Wilhelm	Großpriesen	5. 1. 94	8	"	Post	"
Paudler Robert	Pfaffendorf	6. 5. 93	8	"	Medizin	"
Rhomberg Bernhard	Kreibitz	5. 5. 92	8	Ausz.	Jus	"
Ritschel Franz	Eulau	3. 9. 91	8	reif	Post	"
Schubert Robert	Smichow	2. 4. 91	8	"	Philosophie	"
Siegert Helmut	Tetschen	16. 10. 93	8	"	Jus	"
Walter Raimund	Bösegründl	20. 12. 90	10	"	Medizin	"
Briksa Josef	Bodenbach	15. 12. 92	8	"	Handelsakad.	real.
Heller Wilhelm	Tetschen	18. 12. 91	8	"	Technik	"
Hübner Emil	Pfaffendorf	10. 9. 93	8	"	Handelsakad.	"
Hüttig Erich	Riegersdorf	24. 3. 92	8	"	Eisenbahn	"
Itze Wilhelm	Tetschen	11. 8. 93	8	Ausz.	Technik	"
Jahnel Franz	Bodenbach	1. 8. 92	8	reif	"	"
Jobst Adolf	Nieder-Laube	17. 4. 92	8	"	Landwirtschaft	"
Saudek Oskar	Tetschen	17. 8. 93	8	"	Bank	"
Saudek Wilhelm	Tetschen	30. 1. 92	9	"	"	"
Thomas Friedrich	Altstadt	27. 8. 93	8	"	"	"
Westerner Kurt	Hadmersleben (Prov. S.)	18. 1. 94	8	"	Landwirtschaft	"
Moscheles Julie	Prag	21. 8. 92	—	Ausz.	Philosophie	Ext. Reform- Realg.
Patzelt Dora	Prag	26. 7. 91	—	reif	Medizin	Ext. realg.
H e r b s t t e r m i n						
Mosler Adeline	Frankfurt a. M.	22. 1. 80	—	reif	Philosophie	Ext. Reform- realgym.

Statistik der Schüler 1912—1913.

	Klasse																		S u m m e			
	I		II		IIIa		IIIb	IVa		IVb	V			VI			VII			VIII		
	a	b	a	b	G	Rg	Rg	G	Rg	Rg	G	Rg	R	G	Rg	R	G	Rg		R	G	R
Zu Ende 1911/1912 . . .	31	32	35	24	13	28	25	19	11	21	15 ¹	5 ²	12	15 ¹	3	8	13	—	18	16	11	355 ⁰
Zu Anfang 1912/1913 . . .	43	30 ¹	31	32	10	21	24	12	23	22	19 ¹	14	7	13	5 ¹	12	13 ²	2	8	14	17	372 ⁵
Eigene { aufgestiegen . . .	—	—	29	30	9	20	19	12	23	22	18	14	6	12	5 ¹	11	13 ¹	2	8	13	17	283 ³
Schüler { Repetenten . . .	1	—	1	2	1	1	3	—	—	—	1 ¹	—	1	—	—	—	—	—	—	—	11 ¹	
Fremde { aufgestiegen . . .	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	4	
Schüler { Repetenten . . .	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
{ m. Aufnahmesp. . .	42	30 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72 ¹	
Später eingetreten . . .	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
Gesamtaufnahme . . .	43	30 ¹	32	32	11	21	24	12	23	22	20 ¹	14	7	13	5 ¹	12	13 ²	2	8	14	17	375 ⁶
Im Schuljahre ausgestr.	2	4	—	2	—	—	1	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	13	
Zahl zu Ende 1912/1913	41	26 ¹	32	30	11	21	23	11	22	22	19 ¹	14	6	13	5 ¹	12	13 ²	2	8	14	17	362 ⁰
Geburtsort (Vaterland)																						
Tetschen	11	8	5	5	1	5	5	4	6	4	4	—	1	2	1	4	1	—	1	4	—	72
Böhmen ohne Tetschen	22	17	25	18	6	14	17	6	15	17	13 ¹	13	4	10	3 ¹	8	10 ¹	1	7	8	15	249 ¹
Osterreich ohne Böhmen	3	1	2	5	2	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	1	1	—	1	2	22
Ungarn	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3
Deutschland	4	—	—	2	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	13
Schweiz	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Amerika	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Muttersprache.																						
Deutsch	39	25 ¹	32	30	11	21	23	11	22	22	18 ¹	14	6	13	5 ¹	12	13 ²	2	8	14	17	358 ⁶
Tschechisch	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Religion.																						
Römisch-katholisch . . .	23	26 ¹	32	18	10	10	23	9	17	22	15 ¹	11	5	9	4	9	12 ²	1	8	13	11	288 ¹
Evangelisch A. B.	14	—	—	6	1	9	—	—	2	—	3	2	1	1	1	2	1	1	—	5	49	
Altkatholisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Israelitisch	4	—	6	—	2	—	—	2	2	—	1	—	3	—	1	—	—	—	1	1	23 ¹	
Konfessionslos	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
Lebensalter.																						
Über 10 Jahre	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
" 11 "	20	9 ¹	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30 ¹	
" 12 "	18	12	8	8	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	
" 13 "	2	5	17	19	2	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	
" 14 "	—	—	6	2	8	13	14	4	7	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	
" 15 "	—	—	1	—	1	2	5	7	10	9	9	6	1	—	—	—	—	—	—	—	51	
" 16 "	—	—	—	—	—	—	1	—	5	3	5 ¹	8	3	4	1	4	1	—	—	—	35 ¹	
" 17 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	2	8	3	6	3 ¹	—	3	—	—	29 ¹	
" 18 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 ¹	2	7	2	3	5	5	26 ¹	
" 19 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 ¹	—	2	3	5	9	18 ¹	
" 20 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	—	6	
" 21 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	
Nach d. Kostort.																						
a) Eltern in Tetschen . .	10	14	11	6	1	8	5	4	7	5	9	4	2	4	1	5	5 ¹	2	3	6	4	116 ¹
b) " " Bodenbach . . .	16	4	8	10	4	9	8	5	6	5	4	7	3	2	1 ¹	2	5 ¹	—	3	4	8	114 ²
c) " " Umgebung	7	6	6	11	4	1	4	2	6	8	3	3	1	3	2	3	2	—	2	1	3	78
d) Kostfamilien	8	2	7	3	2	3	6	—	3	4	3	—	—	4	1	2	1	—	—	3	2	54 ¹

Klassifikation.	Klasse																		SUMME				
	I		II		IIIa		IIIb	IVa		IVb		V			VI			VII			VIII		
	a	b	a	b	G	Rg	Rg	G	Rg	G	Rg	G	Rg	R	G	Rg	R	G		Rg	R	G	R
a) Ende 1912/1913:																							
vorzüglich geeignet . . .	6	6	2	—	2	3	2	3	2	2	—	3	—	5	1	—	3 ¹	—	—	6	3	49 ¹	
geeignet	30	15 ¹	25	24	9	16	14	8	13	20	15	7	3	8	4 ¹	10	8 ¹	2	7	6	12	256 ³	
allgemein geeignet . . .	—	—	2	—	2	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	
Wiederholungsprüfung . .	—	—	2	—	—	1	—	4	—	—	2 ¹	1	2	—	2	1	—	—	—	—	—	14 ¹	
nicht geeignet	5	5	3	4	—	—	2	—	3	—	2	3	1	—	—	—	1	—	1	1	—	31	
Nachtragsprüfung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
b) Nachtrag für 1911/2:																							
Wiederholungsprüfungen	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	1	—	1	4 ²	1	1	—	5	—	—	—	18 ²	
Entsprohen haben	1	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4 ¹	—	1	1	—	5	—	17 ¹	
Nachtragsprüfungen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Entsprohen haben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Endergebnis für 1911/2:																							
vorzüglich geeignet . . .	2	2	7	3	3	2	1	7	—	5	5	1	—	1 ¹	—	—	6	—	3	6	1	55 ¹	
geeignet	24	27	26	13	7	24	18	9	8	13	7	4 ³	11	13 ¹	3	8	7	—	15	10	10	257 ³	
allgemein geeignet	3	2	—	3	3	1	2	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	
nicht geeignet	2	1	2	5	—	1	4	—	—	—	3 ¹	—	1	1 ¹	—	—	—	—	—	—	—	20 ³	
Freie Gegenstände.																							
Tschechisch rel. oblg. . .	14	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	
„ unoblig. 1. Abt. . . .	—	—	8	7	1	1	2	1	—	5	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	
„ „ 2. „	—	—	5	5	2	2	1	2	5	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	
„ „ 3. „	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3	2	—	1	—	3	—	—	2	1	—	14	
„ „ 4. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	1 ¹	1	1	—	—	7 ¹	
Englisch, 2 Abt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	8	—	3	1	—	2	1	—	2	—	24	
Geologie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	
Freihandzeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	5	
Gesang: 3 Abt.	15	14	7	10	2	3	6	2	8	—	2	1	—	3	3	2	—	3	2	1	—	87	
Stenographie: 1. Abt. . .	—	—	—	—	—	—	—	8	12	11	4	7	1	—	—	1	—	—	—	—	—	44	
„ 2. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	1	—	3	—	2	—	—	—	—	—	10	
Praktikum physik.	—	—	—	—	3	10	7	2	7	4	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	39	
„ chemisches	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6	2	—	2	4	—	—	—	—	—	16	
„ naturgesch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	6	4	4	—	—	—	—	—	18	
Geldleistungen.																							
Schulgeld (30 K) zahlen:																							
1. Halbjahr	28	18	11	14	4	10	13	4	14	8	15	3	5	7	4	7	7 ¹	—	—	8	11	191 ¹	
2. „	26	18	17	13	4	10	14	4	14	9	14	6	4	7	4	7	9	—	3	8	10	201	
Befreit 1. Halbjahr . . .	14	10	20	18	7	11	10	8	9	14	5	11	2	6	2	4	7 ²	2	8	6	6	180	
„ 2. „	15	10	15	17	7	11	9	7	8	13	7	8	2	6	2	4	6	2	5	6	7	167	
Aufnahmestaxe (4.2 K) .	42	31	1	—	1	—	2	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	81	
Lehrmittelbeitrag (2 K) .	43	31	32	32	11	21	24	12	23	22	20	14	6	13	6	12	15	2	8	14	17	378	
Stiftungen.																							
Zahl der Stiftlinge	—	3	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	10	
Betrag K	—	180	—	200	—	600	—	—	—	300	300	—	—	300	—	—	100	—	200	—	—	2130	

Verzeichnis der Schüler

am Schlusse des Schuljahres 1912/13.

Ist kein Ort genannt, so ist Tetschen als Geburtsort anzusehen. Bodenbach wird durch B bezeichnet. Ist nur ein Ort angeführt, so ist dieser zugleich der gegenwärtige Wohnort der Eltern des Schülers. Wo dieser Wohnort sonst nicht schon durch die Buchstaben a und b genau bezeichnet ist, wird er in der Klammer besonders angeführt. Die Buchstaben a, b, c, d, bezeichnen (siehe unter „Statistik der Schüler“) den Verpflegungsort der Schüler. — Die Namen der Vorzugsschüler erscheinen fett gedruckt.

Abkürzungen: bo = Bot. Prakt., ch = Chem. Prakt., e = Englisch, g = Darstell. Geometrie, k = Schön-schreiben, p = Physik. Prakt., s = Singen, st = Stenographie 1. Abt., st⁹ = Stenographie 2. Abt., t = Tschechisch 1. Abt., t² = Tschechisch 2. Abt., z = Zeichnen, zo = zool. Praktikum, d = vom Turnen befreit, K = Klavier, V = Violin, M = anderes Instrument, F = Photogr., Fe = Fechten, Fr = Freischwimmer, Fu = Fußball, R = Rodeln, Rd = Radfahren, Re = Reiten, Ru = Ruderzögling, S = Schlittschuhl., Sch = Schießen, Sk = Ski, T = Tennis, W = Wandervogel.

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mehr gegen 1912	Ge- wicht in kg	Mehr gegen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen
Ia. KLASSE (41 Schüler)								
Ameseder Heinrich	Reichenau (Kosten)	d 11,1	135	—	34	5		R S
Arlt Rudolf	Niemes (Riga)	c 13,2	150	3	34	1		Fu R S
Blaschke Friedrich	Czernowitz (Liebwerd)	c 11,10	151	4	45	1	s d	Fr R S
Brandes Herbert	Dresden	b 11,11	132	5	28	1	s	R S
Czerney Rudolf	B	b 12,11	143	2	29	1		K R S
Dolny Franz	Lemberg	a 12,4	166	5	53	3	s t	Fu R
Edelmann Erhard		b 12,2	142	4	32	2		R S
Fanta Eduard	Pömmelle	b 12,8	145	4	40	3		M Fr F R S
Fischer Raimund	Nixdorf	d 12,3	144	4	34	1	t	K Fr Fu R S Sk T
Frieser Hellmut	Franzentäl	c 11,10	152	4	37	2		K F R Rd S
Führich Walter		a 12,6	143	3	33	—	t	K Fr S
Glauz Karl	Güntersdorf	d 12,2	136	2	31	2	t	K V R S
Graf Paul		a 12,4	143	4	32	1	s	V Fr Fu R Rd S
Greipl Gustav	B	b 13,3	150	3	40	1		K F Fr Fu R S
Hanke Alfred		a 11,8	139	3	35	3		Fr R Rd S
Hauptvogel Hans	Dresden	d 12,8	141	4	32	1	s t	R S
Hellebrand Hellmut		a 11,11	142	3	38	1	s t	Fr Fu R S
Hiebsch Erich	Zwickau. Böhmen (Königwald)	d 11,11	142	—	32	—	s t	V R Rd S
Houzvicka Josef	B	b 12,3	143	5	33	1		K Fu R S
Hübner Erich	B	b 12,3	143	3	33	1		Fu R S
John Josef	Merzdorf	b 11,11	130	3	26	1	t	Fu R S
John Konrad	Markersdorf (Altstadt)	c 11,9	141	14	32	2		K V R S
Jordan Ludwig		a 11,11	155	2	37	1	s t	K Fu R S
Konirsch Max	B	b 11,5	137	1	34	2	t	R S
Krauspenhaar Rudolf	Rosawitz	b 12,1	139	3	30	—		R Rd S
Lamborg Josef	B	b 11,2	142	2	31	1		V Fu R S
Lammel Ewald	Bilin	a 11,11	140	4	33	3	s	K V Fu Fr R S
Lorenz Johann	Tetschen (Benson)	c 11,9	147	4	36	1	s	R S
Majrich Anton	Politz a. E.	c 12,2	144	5	30	1	s t	V Fr R S
Mannewitz Hans	Leipzig	a 11,8	143	3	33	1	s	R S
Marchallek Kurt	Kingston, Jamaika (New-York)	d 12,3	142	4	34	2		K Fr Fu R S
Mikschiczek Franz	Tetschen (Nimburg)	d 12,9	144	5	33	1		Fu R S
Nechuta Alfred	Wien (Obergrund)	c 10,11	133	2	26	—		K F R
Neumann Friedrich	B	b 11,9	130	4	24	2	t	Fu R S
Przybylski Rudolf	Deutsch-Neudorf (Sachsen)	a 12,9	150	5	37	2		R S Sk
Rosenmüller Artur	N. Planitz	a 11,10	148	6	37	2	s	V R
Schuhmann Robert		a 11,7	134	4	28	1	s t	K Fu R S
Stolterfoht Nikolaus	B	b 11,11	145	3	31	1		K M Fu R T
Tenner Bruno		b 12,4	144	3	33	1	s	V Fr Fu R S
Uchner Robert	B	b 12	142	3	31	1		V Fr Fu R Rd S
Wünsch Oskar		d 11,11	147	1	35	2	t	K Fu R S

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mei- er gegen 1912	Ge- wicht in kg	Mei- er gegen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen
Ib. KLASSE								
(26 Schüler und 1 Privatist)								
Müller Franz	Niedergrund a. E.	a	13,3	151	2	40	2	Fu R S
Müller Udo	Laube	a	11,4	145	1	35	1	Fr Fu S Sk T
Palazzolo Enriko		a	12,5	147	4	36	2	F Fr Fu R S
Paudler Johannes		a	12	152	4	36	1 s	V M F Fr Fu R S Sk T
Pinback Johann	Peiperz	b	11,11	138	3	30	1 s	K Fu R Rd Ro S T
Pollak Alfred	Nimburg	a	11,7	154	3	49	5 t s	V R S
Preidel Franz	B	b	11,11	132	—	29	2 s	V R
Preidel Helmut	Seldnitz a. E.	b	13,2	147	1	32	2	K V F Fr Fu R
Püschner Eberhard	Laube	a	12,5	141	3	30	— t	K Fu R T
Rösler Karl	Kittlitz	d	13,5	148	1	40	1 s	Fu R S
Rößler Oskar	Dekau	d	12,5	140	—	31	— t	V Fu Rd
Rott, Oswald	Smichov	a	12,6	152	4	39	2 s	F Fr R
Schickel Richard	Pömmeler	e	12,5	140	3	31	2	Fu R Rd S
Schorsch Richard	N.-Ullgersdorf	e	13,5	143	5	36	2	Fu R
Schwarz Richard	Pisek	a	11,4	135	2	27	— t s	V F Fr Fu Rd K
Speck Ottokar	Krammel	a	11,8	135	3	29	1 t s	V Fr R S
Steiner Ludwig		a	13,4	151	4	41	3 t s	K V R S
Storch Rudolf	Algersdorf (Krochwitz)	e	12,7	153	4	34	1 t	K V R
Streicher Eduard		a	12,5	135	3	25	1 t s	Fu R S
Tielsch Hugo	Bodenbach	b	11,7	142	3	26	—	V Fu R S
Triebe Wilhelm	Hohenstadt (Bensen)	e	12,4	142	3	34	1 t s	Fu Rd R S
Tschinkel Franz	Rosendorf	a	12,3	137	4	30	2	Fu R Fr
Tullinger Kurt	Budweis	a	11,5	139	4	29	1 s	V Fr Fu R Rd S T
Ulm Gerhard		a	12,11	143	3	37	— t s	Fu R S F
Voh Richard	Niedergrund (Obergrund)	e	11,5	145	4	36	4 t s	K V Fu R S
Wagner Richard	Pömmeler	e	12,4	137	4	28	1	K Fr S R T
Kramar Ernst, Privatist	Kladno							
IIa. KLASSE (32 Schüler)								
Albrecht Rudolf	Wien	d	13,3	154	6	42	2 t s	Fr R S T
Allesch Rudolf	Altstadt	a	12,10	140	2	27	—	R Rd S
Blaschek Friedrich	Hasel (Losdorf)	c	12,8	134	3	33	2	V R S
Buchart Alois	Widach	a	15,6	159	4	43	5 t ² s	R Rd S
Buchart Emil	Widach	a	13,8	135	2	29	1 t ² s	R S
Clar Friedrich	Herrnskretschon	d	12,8	154	3	43	3	K Fr S
Czap Friedrich	Friedland	a	12,8	152	4	41	3 t s d	R S
Dobrowolski Gustav	Bilin	d	14,3	149	7	40	4	V R S
Fiedler Ferdinand	Bachelsdorf	e	12,11	149	4	35	3	V Fr R Rd S
Friedel Alexander		a	12,09	138	2	32	1 s	R S
Gabler Rudolf	Arnsdorf (Teplitz)	d	13,11	144	2	32	3 t s	K V R
Heller Ernat		a	13,4	145	4	36	2 t ²	Fr R S
Helzel Rudolf	B.-Kamnitz	a	12,10	150	7	36	3 t	V R S
Hiebsch Bruno	Laun	b	13,4	144	4	34	1	F Fr R Rd S Sk
Hinke Alois	Gastort (Peiperz)	e	13,8	156	6	49	6 t	R S
Hrdy Karl	Budweis	b	14	149	7	39	5	K F R Rd S
Hübner Karl	Teplitz	b	13,7	153	4	41	3 t ²	R S
Hübner Kurt	B	b	13,1	143	3	33	—	K V R S
Katzor Friedrich	Wittik	a	13	153	3	40	1	V R S
Klement Walter	Pilsen	b	13,5	144	1	28	1 t ²	R S
Klingohr Wilhelm	Oberleutensdorf	b	14	147	—	39	— t	V R Rd S
Kotliander Rudolf		a	13,7	151	3	38	1	Fr R S
Krol Johann	Wien (Kleischa)	d	13,2	151	3	36	1	V F Fr

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mehr gegen 1912	Ge- wicht in kg	Mehr gegen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen
Miksch Walter	Sandau (Bensen)	c 14,2	148	4	37	2		F R S
Ortmann Leonhard	Rosawitz	b 13,3	142	2	33	1	ts	K Fr R Rd Sk
Patzner Alred	Ob.-Ebersdorf (Krochwitz)	c 13,6	142	2	32	1		R S
Paudler Ulrich		a 13	154	3	36	2		V Fr R S T
Perthen Friedrich	B (Ullgersdorf)	c 14,6	142	3	29	—		Fr R S
Prade Walter	Niemes	d 13,2	157	4	44	2		V R Rd S
Richter Max		a 14,8	151	3	40	5		K V F Fr R S
Scheinkönig Oskar	B	b 14	162	6	43	—	d	Fr R S
Schmied Ernst	Dittersbach bei Landskron	d 13,8	152	3	42	—	t	R S

IIb. KLASSE (30 Schüler)

Braune Alex	Cunnersdorf	b 13,3	149	—	40	3	s	Fr R S
Donath Friedrich	Dresden	b 13,7	150	2	35	1	s	K V Fu R S
Faltitschek Hermann	Linz	b 12,5	145	4	34	1	s	Fu R S
Feigl Franz	Karolinenthal	a 12,8	135	2	26	—	t ² s	V R S
Huppert Paul	Knittelfeld (Neschwitz)	c 12,4	144	4	46	3	t	K Fu R S
Jeschke Herbert	B	b 12,8	139	2	29	—		K Fu R S
Jung Ernst	Wien (Großpriesen)	c 13	145	3	36	1		V Fr Fu R S
Jung Felix	" "	e 11,11	142	3	37	2		Fr Fu R Rd S
Neumann Oskar	B "	b 12,9	132	4	29	2	t	Fu R S
Prüfer Fritz		a 13,6	145	3	32	—		Fr Fu R S
Ringelhan Otto	Nieder-Ullgersdorf	c 13,1	157	6	43	4	s	K F R Rd
Röder Artur		a 13,10	146	3	39	1	st*	V M Fr Fu R Rd S Sk
Rößler Hermann	Moldau (Eulau)	c 12,5	150	3	33	—		R S
Schams Friedrich	Malschwitz	d 13,3	142	2	34	1	t ²	Fu R S
Scheinpflug Rudolf	B	b 12,9	140	3	32	1		F Fu R S
Schiechel Emil	Gesteinigt (Eulau)	c 13	141	3	35	2		Fr R S
Schubert Otto		a 13,3	140	4	34	1		V Fr Fu R S
Seidel Ferdinand	Asch	a 14,2	143	3	34	2	t	V Fu R S
Senger Franz	Seldnitz	b 13,7	153	4	41	—	st	V M Fr Fu R Rd S
Spalek Alfred	Tetschen (Sebusein)	d 13,7	158	3	47	3	s	V R Rd S
Stepan Raoul	Oderfurt (Bodenbach)	b 13	153	7	37	1		K V Fu R S
Stephani Robert	Kröglitz	b 14,3	156	6	47	1		K Fr Fu R S
Störch Johann	Nied.-Ullgersd. (Konigswald)	e 12,7	143	2	35	3	s t	K V Fu R Rd S
Theißig Adolf	Kalmswiese	c 13,6	145	3	32	1	t ²	V R S
Tomaschek Josef	Beneschowitz (Biela)	c 13,8	159	8	43	4	t ²	Fr Fu R S
Wagner Alfred	Oberleutensdorf	b 13,5	142	1	37	2	d	R S
Wagner Gustav	(Pömmeler)	e 13,3	146	5	34	3		K Fr R S
Walter Edgar	Niederpreschkau (Bensen)	c 13,3	156	6	46	3	s t	K Fu R S
Zerlik Otto	Landek	d 14,3	160	4	49	2		Fu R S Sch
Zlatohlavek Franz	Bensen	a 13,6	145	3	37	—	t	Fu R S

IIIa. KLASSE (32 Schüler)

Gymnasiasten (11)

Hager Karl	Wandorf (U.)	b 14,6	150	5	34	2	s d	F R S
Hollmann Gustav	Altpaka (Altstadt)	e 14,3	146	4	35	3	t ²	V Fr Fu R S
Kraut Rudolf	B (Obergrund)	e 14,1	143	4	31	1		Fr R Rd S
Kroh Albin	Karlsbad	d 14,7	161	8	55	8	p	K V Fu R S Sk
Krol Wilbelm	Wien (Kleischa)	d 14,7	147	4	39	2	t ²	V F Fr R S
Krombholz Richard	Hinterbrühl (Politz)	c 13,5	141	2	34	1	p	V Fr Fu R S
Müller Emil	Chemnitz (Bensen)	e 15,8	163	7	47	4		Rd
Neuhaiser Karl	Warnsdorf	b 14,5	156	5	61	2		K Fr Fu R
Röbsteck Friedrich	Leitomischl (B)	b 13,7	170	—	54	—	s	Fu
Siegmund Karl	Blankersdorf	b 14	150	3	37	2	t	V Fu R S
v. Zawadsky Kalixtus		a 14,2	155	6	40	3	p	K Fr Fu R S Sk T

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mehr gegen 1912	Ge- wicht in kg	Mehr gegen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen
Realgymnasiasten (21)								
Andersohn Karl	Wilhelmshaven	b 12,10	157	7	43	1		R
Berthold Adolf	B	b 13,9	147	3	34	1		Fu R Rd S
Bohm Rudolf	B	b 14,5	156	7	42	5	t ²	V F Fu Rd R S
Dezort Alfred	Böhm.-Kamnitz	a 14,3	180	7	67	6	p	K Fr Fu R S
Endt Bruno	Barringen	d 14,11	135	2	30	0	p	R Fu Fr S Sk
Fanta Rudolf	Ruppensdorf	b 14,2	168	5	57	2	t	K Fr Fu R S
Fischer Bruno	Aussig	b 13,11	150	5	46	5		K Fu R S
Gaudek Karl	Rumburg	a 14,9	157	6	40	4		K Fu R S
Gruber Karl	Zuckmantel (Kladno)	d 13,6	153	4	40	2	s p	V F Fr Fu R Rd S Sk
Hampe Walter	a	a 14,4	153	5	40	1	p	K F Fu R Rd S
Hape Kurt	Ulgersdorf	e 14,4	164	6	48	3		K F Fr R S
Hatlaneck Kurt	Kladno	d 13,6	157	4	59	5	p	F Fr Fu R Rd S Sk T
Herkner Franz	Hartmanitz	a 14,6	152	5	40	4	t ³	V Fu R S
Hecke Josef	B	b 15,8	163	5	40	2	t ²	Fr Fu R Rd S
John Karl	a	a 14,4	141	3	38	1	s p	K F Fr Fu R S
Kraetschmer Karl	B	b 14,4	160	6	52	6		K Fr R S Sk T
Krawany Gerhard	Root (Schweiz)	b 14,7	158	4	37	-1	d	V
Lederer Franz	Elbogen	b 15,1	153	6	43	7	t ³ p	V Fu S
Liebe Rudolf	a	a 14,1	151	4	43	2	p d	K F Fr Fu R Rd S
Schuhmann Hans	a	a 14,4	179	4	39	2	t ² p	Fr Fu R S T
Zuber Hermann	a	a 13,7	147	3	40	2	s p	V F Fr Fu R Rd Sk
III b. KLASSE (23 Schüler)								
Realgymnasiasten (23)								
Bezdiczka Gustav	Fiume	b 14,6	143	3	36	2		V Fr Fu R S
Just Franz	B	b 14,2	156	4	39	2		V R
Kliemannel Wilhelm	Altstadt	e 12,11	142	12	34	2	t	K V Fr R S
Kögler Ernst	Schönbüchel	d 16,2	180	2	68	3		Fr R Rd S
Laube Rudolf	Pfaffendorf	e 14,3	161	6	49	5		V Fr Fu R S
Laube Wilhelm	Altstadt	e 14,5	164	6	45	5	t ²	Fr Fu R Rd S
Matzke Robert	a	a 14,7	152	5	39	—		K F Fr Fu R S
Michel Wilhelm	B	b 14,5	145	3	40	2	p	Fu R
Müller Adolf	Lichtenstadt	d 15,4	160	6	48	2	p	Fu R S
Palazzolo Alex	a	a 14,10	152	3	39	2		F Fr Fu R S
Pechanz Ferdinand	Pschüra	d 14,1	158	4	67	7	s p	F Fr R S Sk
Pilz Roman	Turn	a 14,1	157	3	40	3	s p	K R S
Schopf Rudolf	Bensen	e 15,1	160	6	55	3	p	K F R Rd
Seidel Johann	Daubitz	d 13,11	151	1	43	2	t d	R S
Seidel Klemens	Hinter-Dittersbach	d 14,2	145	—	37	—	s p	V R S Sk
Sieber Alfred	Rosawitz	b 15,3	157	4	41	3		K Fu R Rd S
Tschertner Rudolf	B	b 14,5	162	8	41	4	s	Fu R Rd S
Weber Karl	Hammer	d 14,11	171	5	54	4		K V R S
Weigend Wilhelm	Topkowitz	b 15,2	148	5	40	4	s	V Fr Fu R Rd S
Winkler Otto	B	b 15,4	160	5	47	3		Sk
Wolf Karl	a	a 14,6	153	7	46	7	s	K V Fr R S
Wrana Paul	b	b 14,11	157	4	42	3		R
Wünsch Johann	a	a 13,10	153	5	42	3	p	K F Fr R Rd S

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge		Ge- wicht in kg	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen	
			in cm	Mehr gegen 1912				
IV a. KLASSE (33 Schüler)								
Gymnasiasten (11)								
Gumpl Wilhelm	B	b	15,2	171	5	47	5	
Heide Otto	Krammel	a	14,9	148	4	39	3	t ² st R S
Hübner Josef	Maffersdorf	b	15,4	158	4	48	3	p K V R Rd S
Löbl Josef	Zittau	b	15,5	165	—	57	2	t ² st ¹ p K Fr R S
Menze Friedrich		b	14,10	159	4	47	5	st ¹ R Rd S
Oppitz Alfred	B	a	14,10	164	3	53	10	st ¹ Fr R Rd S
Prade Walter		a	15,2	168	4	57	3	st ¹ Fr R Rd
Soudek Adolf		b	15,2	151	4	36	2	t ¹ s K V Fr R Rd S
Steiner Josef		a	15	157	5	42	2	st ¹ s R S
Wenzel Friedrich	Wittal (Eulau)	e	14,11	151	3	43	1	st ¹ R S
Wünsch Friedrich	Dobern (Pfaffendorf)	e	15,5	166	3	41	3	st ¹ V R Fr M
Realgymnasiasten (22)								
Ahne Rudolf	Falkendorf (Losdorf)	e	15,1	162	4	51	5	t ² st ¹ p V R Rd S
Behmel Rudolf	Schönborn	b	16,8	166	2	57	3	st ¹ V R Rd S
Dörre Reinhold		a	14,8	157	3	42	1	st ¹ R S
Eckstein Erich		a	14,7	147	2	39	3	p K F Fr R S
Heide Kurt	B.-Kamnitz	d	16,5	165	4	50	4	st ¹ R S
Hein Friedrich		a	16,7	163	1	62	4	K F Fr Rd S
Hesche Emil	Weißkirchen	e	16,6	171	—	61	—	st ¹ s V Fr R Rd S
Hoche Franz	Bensen	e	14,6	144	11	36	2	st ¹ V R S
Itze Alfred		a	15,1	164	6	52	6	t ² st ¹ p Fr R Rd S
Jobst Hubert	Perutz	d	16	158	3	50	6	R S
Kallasch Hermann	B	b	14,7	151	7	36	2	p s R S
Kaut Alois	Raudnitz	b	15,6	155	6	44	4	t ² s st ¹ R Rd S
Kern Franz		a	15,3	167	1	58	2	st ¹ s p K R Fr S Sk T W
Kindermann Rudolf	Krammel	a	15,3	156	3	39	2	t ² st ¹ s V R Fr S
Knothe Friedrich	Bensen	e	15,7	164	1	51	1	st ¹ V R Rd S
Kretschmer Erwin	Topkowitz	d	15,5	158	4	49	5	p V Fr R Rd S
Maier Ernst	Riegersdorf	e	15,7	149	2	40	—	t ² K R Rd S
Menz Erich	Halle	b	15,10	165	4	48	4	Fr R Rd S
Messner Franz	Gesteinigt (Eulau)	c	15,9	154	3	60	7	st ¹ V R Rd Fr S
Reimer Erwin	Petschek	b	14,9	153	5	53	4	s K V F Fr Fr S
Reinisch Helmut	Karbitz	b	14,4	161	2	53	6	p s K V F Fr R S
Schwarz Friedrich		a	14,11	167	5	56	6	s K Fr R Rd S
IV b. KLASSE (22 Schüler)								
Realgymnasiasten (22)								
Beutel Max	Arnsdorf	d	16,2	175	1	53	2	st R S
Braun Stephan	Prag	a	15,4	167	5	52	4	t Fr R
Buxbaum Gustav	Marienbad	d	14,10	148	5	37	2	p st R Rd S Sk
Knesch Otto	Reichenberg	d	16,7	175	—	72	1	st K V M F Fr R Rd S Sk T
Kreische Franz		b	14,1	161	4	55	8	p F Fr R S Sk
Moses Wenzel	B	b	15	142	4	33	2	t Fr S
Papert Anton	Graslitz	a	16,5	167	1	59	—	t R S
Pillhatsch Erwin	Postelberg	b	14,9	172	4	57	6	t st V F Fr R S Sk
Pleschke Ernst	Bensen	c	15,8	153	6	45	4	st K V M Fe R Rd S
Plischke Ernst	Gablonz	e	14,10	170	4	50	3	V R Rd S
Pohl Konrad	Krochwitz	a	15,3	170	6	57	4	F Fr R Rd S Sk
Puschmann Heinrich	Pömmeler	e	14,11	152	7	43	4	p R Rd S Sch
Rauchfuß Erwin		a	14,11	154	4	44	2	st K Fr R Rd S
Rotsch Oskar	Tyssa (Mittelgrund)	e	15,6	161	2	53	2	t ² V Fr R Rd S
Schindler Otto	Kaiserswalde	d	14,10	167	6	53	8	K R S
Schrötter Reinhard	Bensen	e	15,4	162	5	49	3	K Fr R Rd S

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mehr gegen 1912	Ge- wicht in kg	Mehr gegen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen	
Slatinov Felix	Spalato (Gesteinigt)	c	15,9	161	6	52	6	p st	Rd
Swatek Ferdinand		b	14,10	152	5	36	2		V R Rd S
Tschertner Franz	Podersam	b	15,3	161	3	45	4	t st	K Fr R Rd S
Ulrich Franz		a	15,3	160	7	47	5	s st	F R S
Weidner Rudolf		c	14,5	158	5	42	4		Fe Fr R S
Zeischke Friedrich	Birkigt	e	15,4	151	—	40	2	s st	Fr R Rd S
V. KLASSE (39 Schüler und 1 Hospitantin).									
Gymnasiasten (20)									
Führich Alfred	Triest	a	15,6	172	2	56	1		K R S
Formaček Karl		a	16,4	174		62		t ³	K Fr R S
Furrer Rudolf	B (Altstadt)	c	16	170	1	63	3	e d	Fr R Rd S
Hanel Erwin	Hühnerwasser (Haida)	d	15,11	162	3	47	—1	e st ²	K S
Hanke Franz	Hainspach	a	15,10	167	3	55	3	t ¹	Fr R S W
Heine Josef		d	17,9	164	—	62	—3	st bo	V Fr R Rd S
Kahler Paul	B	a	16,3	179	3	65	3	e st	Rd R S
Knötgen Erich	B	b	16,6	151	5	42	3	s	K F Fr R Rd S Sk W
Krawany Werner	Luzern	b	15,11	182	3	64	2	e st	K Fr R Ru S Sk T W
Kunert Julius	Topkowitz	e	17,11	169	2	54	1	t ³	V Fr R Rd S
Langecker Ernst	Falkenau a. E.	a	15,7	162	5	52	2	a th st ² t ¹	V Fr R S
Langer Erhardt		d	17,1	170	2	55	2		Fe Fr Fu Rd
Paul Anton	Gesteinigt (Eulau)	c	16,1	153	4	43	5	z t ² st ²	V F Fr R Rd Ru S Sk T W
Renner Paul	Prag	b	17,6	164	1	55	—1	s t ³	K R S
Rössel Ernst	Tüppelsgrün	a	15,10	172	4	53	4	st d	Fr R S
Scheinkönig Ernst		b	15,8	177	3	43	—2	d	V M Fr R Rd S
Schlosser Herbert	Smichov	a	14,9	177	6	55	1	t ⁴ ch st ²	K F Fr R S Sk W
Starke Hans	Sachsen	a	16,3	164	—	52	—2	e	K Fr R S
Zimmerhackl Oskar	Rosendorf	a	16	178	3	65	—	e t ⁴	K V Fr R Rd S W
Quoika Marianne	Postelberg	d	16,3						Fr R Rd S T
Realgymnasiasten (14)									
Althammer Otto	Bodenbach	b	15,6	159	4	50	5	e ch t	K V M Fr R W
Bayer Gustav	Reifen	c	16	177	3	56	2	ste bo	R S
Böhm Ernst	B	b	15,5	168	4	64	1	st ch	V R
Ebersbach Ernst	B	b	16,1	161	4	50	2		K Fr R Rd
Fippl Rudolf	Eulau	a	16,6	154	1	45	—3	st t d	K V R S
Heinze Friedrich	B	b	16,10	167	2	58	4	t e st ²	K V Fr R S
Hieke Rudolf	B	b	15,7	164	4	53	5	e ch d	F R Rd S
Hurka Johann	Königswald	a	16,7	173	3	62	3	st t ³	Fr R S W
Martiny Silvester	Krammel	a	16,5	157	2	44	1	e st ² t ²	V S
Pick Karl	B	b	16,7	167	2	62	3		K Fr R S
Rothe Karl	B	e	16,5	163	1	55	—	e t ¹ ch	R Rd Fr R S
Schopf Ernst	Bensen	c	16,11	173	2	81	5	ste bo	K V F R S W
Tatzel Johann	B	b	15,8	145	3	41	5	st ¹	V Fr R S
Vogel Friedrich	Vöslau	a	15,8	171	4	59	4	e st ¹ bo ch	V M Fr R S Sk T W
Realisten (6)									
Gerbing Rudolf	B	b	17,1	172	1	68	3		F Fr R Rd Ru S Sk W M
Hollmätz Anton	Eulau	b	16,7	167	2	60	0	st d	V F Fr Rd Ru Sk T
Höcht Alfred	Stockerau (Großpriesen)	c	17,3	164	3	46	—2		R S
Jirsik Karl	Smichov	b	15,9	164	4	56	3		Fr R S
Knauer Franz	Königgrätz	a	16,10	176	3	52	—1	ch	F Fr R S W
Pfeiffer Julius		a	16,2	175	1	82	7	ch	F Fr R S

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mehr gegen 1912	Ge- wicht in kg	Mehr gegen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen
VI. KLASSE (30 Schüler und 1 Hospitantin).								
Gymnasiasten (13)								
Exner Josef		a 17,6	170	2	57	1	s	Fr R
Faltitschek Josef	Wien	b 17,9	167	4	55	4	s zo	V Fu R Rd S
Fritsch Eduard	Bensen	a 16,3	178	1	58	1	³ st ² d	K Fe R S
Hossner Walter	Schönau	d 18,5	165	2	46	2	d	K
Jordan Ralph	Birkigt	c 17,1	170	3	63	2	s e ²	F Fr R Rd Re S Sk T
Kassian Hermann		a 16,10	179	2	63	3	st ² e zo	K F Fe Fr R S
Köhler Hans	Teplitz	d 16,5	151	6	43	5	e ² zo	F Fr Fu R S
Müller Josef	Willenz	d 18	170	1	59	2	t ⁴ st ²	Fu R S T
Putz Alfred	B	b 18,9	183	1	64	1		K F Fr Fu R Rd S
Rothe Franz	Kamnitz	d 17,3	180	2	66	4	zo	F Fr R Rd S
Salus Fritz	Bensen	c 16,10	158	—	52	1	s zo	V Fr R Rd S W
Seidel Walter	Obergrund	c 17,3	185	4	62	3	zo	Fe Fr Fu Rd Ru Sk
Zepnick Karl	N.-Einsiedel	a 17	178	1	74	3		V Fu R Rd S
Realgymnasiasten (6)								
Dobrowolski Eduard	Eger (Bilin)	d 17,9	168	—	52	1	s th zo	F Fe Fr R Ru S Sk T
Köhler Max		a 16,10	168	5	51	5	e ²	Fr R S
Melzer Johannes	Loschwitz (I)	b 17,5	184	2	63	4	z	K Fr R S
Schrötter Alfred	Bensen	c 17,10	167	2	57	2	s zo d	K Fr R S
Walter Friedrich	Merzdorf	c 18,1	162	—	53	—2	s th zo	V R Rd S W
Pachter Käte	B	b 18,7	164	1	54	—1	zo	K F Fr R Rd T
Realisten (12)								
Baum Ernst	Obergrund (Altstadt)	c 16,11	165	2	51	5	t ³	Fr R S W
Endler Rudolf	Friedland	a 16,8	166	3	52	2	ch zo	V Fr F R Ru S Sk W
Fischer Erwin	B	b 17,5	166	—	56	1	ch s d	V Fr R S Sk T
Hackel Alfred	Bensen	c 17,11	165	—	55	—	st ¹	Fr R S W
Jordan Roland	Birkigt	c 18,10	171	1	56	—	d	F Fr R Rd Re S T
Karsch Franz	Kamnitz	d 17,3	181	1	66	3	zo	V F Fr R S
Kühnel Anton		a 17,2	175	2	62	1	s	K F Fr Fu R Rd S
Polland Karl		a 16,11	177	1	64	5	t ² st ¹ th zo	F Fr R S W
Saudek Hans		a 16,10	165	1	57	1	t ³ st ² s	Fr R Rd S Sk W
Schubert Wilibald	B	b 17,3	175	1	60	1	ch	K V F Fe Fr Fu R Rd S
Ulrich Josef	Johnsdorf	d 17,4	169	2	57	1		F V
Wurbs Eberhard		a 17,6	169	2	53	1	zo	F Fe Fr Fu Rd Ru S W
VII. KLASSE (23 Schüler und 2 Hospitantinnen.)								
Gymnasiasten (15)								
Fliegl Bruno	Hielgersdorf	d 17,7	170	2	61	2		Fr R Rd S Sch W
Gaudek Ferdinand	Rumburg	a 18,2	172	1	55	2	z s d	V R S
Hiecke Friedrich	Obergrund	c 18,8	171	1	58	3		Fr R S Sch
Hussak Anton	B	b 18,5	163	2	52	—	t ⁴ e	V R Sch
Melzer Alexander		a 17,10	174	4	57	3		K M Fr R Rd Ru S Sk
Mittag Josef	B	b 19,11	180	—	66	—1	s	V R
Ohmeyer Karl	Türnitz	b 17,3	175	1	66	3		K M V Fr R Ru S Sch
Preidel Josef	Rosendorf	b 18,6	176	1	65	1		K V Fr R S
Riegl Wilhelm	Euratsfeld N.-Ö.	a 18,6	175	2	66	3		Fr Rd R Ru S Sk
Schlesinger Alois	Leukersdorf (Großpriesen)	d 18,5	163	1	54	—	e	Fr R S
Schütz Franz	Teplitz	a 18,3	174	—	51	—	d	V Fr R S Sch
Westemeier Bruno	Hadmersleben (I)	a 16,9	174	4	59	3		K M Fr R Rd Ru S Sch Sk T
Winkler Hans	Niedergrund	c 19,7	168	1	55	—1		V Fr R S Sch
Langecker Hedwig	Schluckenau	a 19,5	156	—	56	1	t ⁴	K Fr R S Sk T
Wünsch Thusnelda	Dobern	b 17,11	167	—	50	—1		V Fr R S

Name	Geburtsort (Wohnort der Eltern)	Alter am 1. Juli 1913 J., M.	Länge in cm	Mehr zeigen 1912	Ge- wicht in kg	Mehr zeigen 1912	Freie Gegenstände	Freie Betätigungen
Realgymnasiasten (2)								
Josst Erwin	Kwaasitz	a	18,6	166	1	57	e	V Fr R S Sch
Kreissl Anton	Hochlibin	a	18,5	174	1	83	t ¹	R Sch
Realisten (8)								
Bauer Ernst	Biela	b	17,11	174	1	62	2	K Fr R Rd S
Fritsch Wenzel	Johnsdorf b. Leitmeritz	b	19,1	160	—	50	2	K V R
Gaube Max	Nieder-Ulgersdorf	c	17,6	172	2	55	1	R Rd Sch
Hanig Oskar	Pankraz	a	18,1	165	—	63	—	K Fr R Rd Ru S Sch W
John Franz		a	18,6	163	3	50	1	V Fr R Rd S Sch
Parsche Friedrich	Altstadt	c	19,7	173	—	66	2	M Fr R Rd S Sch W
Schödl Alfred	Voitersreuth	a	17,2	169	—	62	2	M V Fr R Rd Ru S Sch T W
Winkler Emil	B	b	18,3	177	1	64	2	V R Sch
VIII. KLASSE (31 Schüler)								
Gymnasiasten (14)								
Dittrich Karl	B	b	20,5	175	—	61	—	K F Fr R Ru Sk T
Faltitschek Fritz	Wien	b	18,7	174	—	58	—2	R Rd S Sch
Görner v. Wilfried	Bensen	c	18,6	177	1	61	1	K F Fr R Rd Sch
Hagl Hans		a	18,11	174	—	60	—	K Fr R
Hanke Emil	Algersdorf	d	20,9	174	—	66	—	V Fr R Rd S
Horn Wilhelm	B	b	19,6	174	—	67	1	K F Fr
Jacob Friedrich	B.-Leipa	a	19,6	186	1	68	—	K Fr R S Sch
Janich Wendelin	B	a	19,5	171	—	64	1	V M Fr R Ru S
Jirku Franz	Gießhübel	d	18,9	177	—	72	—	Fr R Ru S Sk
Rüstl Wilhelm	Stuhlweißenburg	a	19,5	172	—	55	3	K V M Fr R Rd S Sch
Roppert Friedrich		a	18,11	171	—	69	—	Fr R Ru S
Schwedler Josef	Tschernoschin	d	21,10	177	—	80	—	V Fr R Sch
Stary Otto	Podol	b	20,7	168	1	53	—	Fr R Rd
Zabel Hans		a	19,7	168	—	60	—1	V F Fr R Ru S
Realisten (17)								
Allerhand Arnold	M.-Schönberg	b	18	172	—	64	4	V M F Fr R
Behr Johann	B	b	19,10	169	—	54	—	K F Fr R Rd Ru S Sch
Clar Karl	Herrnskretsch	d	18,11	178	—	71	1	Fe Fr R Ru Sk Sch T
Deutschmann Karl	Biela	c	19,6	162	—	63	—	V Fr R Ru S
Dörre Robert	Rosawitz	c	20,3	162	—	53	—	V Fr R Rd S
Frank v. Karl	Wien (Haida)	d	18,11	173	—	65	1	V F Fe Fr R Rd Ru S Sch Sk T
Großer Theodor	B	b	19,2	181	—	67	3	Fr Fe R Rd Ru S Sch T
Hofmann Wilmar	Birkigt	a	19	174	—	68	—	K V M Fr R Ru S Sch
Hübner Rudolf	B	b	20,1	175	—	80	—1	V R
Kügler Karl	B	b	19,4	172	1	57	—1	K V M Fr Fe R Rd Ru S Sch
Meister Josef	Lobositz	a	19,5	166	—	63	3	V M F Fr R Rd Ru S Sch
Minier Karl	B	b	19,4	175	—	63	—3	K F R S
Noske Hans	B	b	19,2	175	2	63	—1	K F Fe Fr R Rd Ru S
Schuller Artur	Krochwitz	a	19,7	172	—	63	1	Fr R S Sch
Thomas Hans	Rosawitz	c	20	169	—	58	—2	V Fr R Rd S
Weizsaecker Ralph	Prag	b	18	170	—	58	—1	K F Fr R Rd S T
Zirk Oswald	B	a	19,2	170	—	60	—2	K M Fr R S

Ausgetreten sind: (V. Kl.) Pickert Karl, Banset Ottokar.
 (IVa. „) Kromholz Georg, Rüger Heinz.
 (IIIb. „) Plischke Josef.
 (IIb. „) Hoppert Kurt, Rösler Friedrich.
 (Ia. „) Derkitsch Ludwig, Eckert Rudolf.
 (Ib. „) Neumann Rudolf, Plischke Emil, Ressel Alfred, Salzer Rudolf.

Kundmachung bezüglich des Schuljahres 1913/14.

A) Das kommende Schuljahr wird am 18. September um 9 Uhr mit dem hl. Geiste eröffnet; der regelmäßige Unterricht beginnt am 19. September um 8 Uhr.

B) Jeder Schüler, welcher in die erste Klasse aufgenommen zu werden wünscht, hat in Begleitung seines Vaters oder dessen verantwortlichen Stellvertreters zu erscheinen, seinen ordnungsgemäß ausgestellten, mit einem Stempel von 1 K versehenen Tauf- (Geburts-) Schein und das Frequentationszeugnis der Volksschule oder das letzte Jahreszeugnis der Bürgerschule vorzulegen. Aufgenommen können nur solche Schüler werden, welche längstens bis zum 31. Dezember l. J. das 10. Lebensjahr vollenden oder älter als 10 Jahre sind.

Jeder Schüler hat sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Gefordert wird hierbei jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den vier ersten Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, im Analysieren einfach erweiterter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Rechtschreibung und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; Übung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Diese Aufnahmeprüfung wird am 5. Juli und am 16. September von $\frac{3}{4}$ 10 Uhr an vorgenommen. — Die Anmeldungen hierzu müssen vorher in der Direktionskanzlei erfolgen.

C) Die bisherigen Schüler der Anstalt und jene, welche im Juli die Aufnahmeprüfung für die 1. Klasse abgelegt haben, haben sich behufs Einschreibung in der Direktionskanzlei zu melden u. zw. die in Tetschen, Bodenbach und nächster Umgebung ansässigen am 15. September 8—12 Uhr, die übrigen am 16. September 10—12 Uhr. Die Anmeldung kann auch brieflich erfolgen; hierbei sind die Freigegegenstände und die Studienrichtung anzugeben.

D) Neue Schüler der 2.—8. Klasse haben sich vor dem 16. September zu melden und das mit dem Abgangsvermerk versehene Zeugnis des vergangenen Schuljahres vorzulegen.

In die 1. bis 8. Klasse werden Gymnasial- und Realgymnasial-, in die 5. bis 8. Klasse auch Realschüler aufgenommen.

Eine Aufnahmeprüfung haben solche Schüler nur dann abzulegen, u. zw. am 16. September von 8 Uhr an, wenn entweder die vorher besuchte Anstalt nicht das Öffentlichkeitsrecht für Österreich besitzt oder wenn diese Anstalt in ihrem Lehrplane von dem der hiesigen Mittelschule abweicht, ihr also nicht vollständig gleichwertig ist.

Im ersteren Falle erstreckt sich die Aufnahmeprüfung auf alle Gegenstände, im letzteren bloß auf jene, in welchen unser Lehrplan ein größeres Stoffausmaß aufweist. Um bezüglich dieses Punktes vor unangenehmen Überraschungen sicher zu sein, empfiehlt es sich, längere Zeit **vorher** schon sich zu erkundigen.

E) Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. und 17. September von 8 Uhr an abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 15. September vormittags in der Direktionskanzlei zu melden.

F) Nach dem Festgottesdienst am 18. September, an dem die katholischen Schüler teilzunehmen haben, werden den Schülern, die sich nun alle in der Schule zu versammeln haben, die Disziplinarverordnungen erläutert, Stundenplan bekannt gegeben und verschiedene andere Mitteilungen gemacht.

G) a) Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 2 K, jeder neu eintretende außerdem noch eine Aufnahmegebühr von 4 K 20 h zu entrichten. Außerdem wird ein Jugendspielbeitrag von 1 K eingehoben. Diese Gelder sind gleich bei der Einschreibung zu erlegen.

b) Das Schulgeld beträgt 30 Kronen für jedes Halbjahr und muß in den ersten sechs Wochen desselben erlegt werden. Armen braven Schülern der ersten Klasse kann die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Halbjahres gestundet werden. Die Stundung wandelt sich in Befreiung um, wenn der Halbjahrsausweis das geforderte günstige Ergebnis zeigt. Stundungsgesuche, mit einem gehörig ausgestellten Mittellosigkeitszeugnisse versehen, müssen in der ersten Woche des Schuljahres überreicht werden. — Die im Vorjahre befreiten Schüler der 2. bis 8. Klasse behalten die Befreiung weiter, wenn das letzte Zeugnis den Befreiungsbedingungen entspricht. — Weitere Befreiungsgesuche sind gleichfalls in der ersten Woche des Schuljahres zu überreichen.

c) Brave arme Schüler erhalten Schulbücher und auch sonstige Unterstützungen wie Speisemarken, Kleider und selbst Bargeld aus dem Unterstützungsvereine der Anstalt.

Schule und Haus.

1. Der Unterzeichnete erlaubt sich an die Eltern der Schüler und deren gesetzliche Stellvertreter die dringende Bitte um wirksame Mitarbeit an der Erziehung der der Anstalt anvertrauten Jugend zu richten. Es wird sehr empfohlen, die Disziplinarordnung für Mittelschulen, welche im Besitze jedes Schülers sein muß — in jeder Buchhandlung um 10 h erhältlich — zur Richtschnur zu nehmen, öfter einzusehen und besonders jene §§ sich vor Augen zu halten, auf deren Befolgung durch die Schüler das Eltern- und Kosthaus größeren Einfluß hat als die Schule. Die Schule hat die Pflicht, strenge die Befolgung der Disziplinarvorschriften von den Schülern zu verlangen, weil nur dann Zucht, Ordnung und Studienerfolg an die Schule sich knüpfen. Manches, was andere Jünglinge gleichen Alters sich gestatten, kann Mittelschülern nicht gestattet werden, weil es sie ablenken würde von der Erfüllung ihrer eigentlichen Pflichten, und weil sie erst stark werden sollen in ihrem Charakter und widerstandsfähig gegen Versuchungen. Das alles aber wird nur erreicht durch strenge Zucht, die früher oder später in Selbstzucht übergeht oder übergehen soll. Zwischen Schule und Haus soll aufrichtiges Vertrauen und in beiden die Liebe herrschen. Die Schule will ihre Schüler zur Offenheit und Wahrheit erziehen. Auch vom Elternhaus erwartet sie dieselben. Mögen die Eltern offen alle ihre Anliegen den Professoren oder dem Unterzeichneten gegenüber persönlich äußern; sie werden stets entsprechende Aufklärung und entsprechendes Entgegenkommen finden. Mißtrauen schadet.

2. Bezüglich der Wahl des Kostortes für auswärtige Schüler wird auf § 28 der Disziplinarordnung und auf die Weisungen für Kost- und Quartiergeber verwiesen. Bei der Direktion können Kostorte erfragt werden.

3. Die Eltern jener Schüler, welche von auswärts täglich zur Schule kommen, sollen eine passende Familie in Tetschen ausfindig machen, wo die Söhne ihre schulfreie Zeit zweckmäßig zubringen können. Der Aufenthalt während dieser Zeit im Schulgebäude ist, da eine Beaufsichtigung nicht geboten werden kann, für die Schüler keineswegs von Nutzen und wird nur armen Schülern mit „sehr gut“ aus Betragen auf persönliches Ansuchen der Eltern von der Direktion gestattet, falls nicht unter Zuhilfenahme des Unterstützungsvereines eine andere Unterbringung möglich gemacht werden kann.

4. Allen Eltern wird ans Herz gelegt, auf ordentliche Beleuchtung zur Schonung der Augen beim Lesen und Schreiben, ordentliche Haltung beim Sitzen, ausreichende Bewegung in frischer Luft und genügenden Schlaf zu sehen. Daß der Alkohol- und Tabakgenuß der Jugend nicht zuträglich ist, (Alkohol und Nikotin richten die Jugend hin) wird gleichfalls zur Beachtung bestens empfohlen. Schließlich ist das Verlassen des Wohnhauses nach der Sperrstunde (September bis Ende März: 7 Uhr, bis 16. Mai: 8 Uhr, bis September: 9 Uhr) nicht zu dulden.

5. Anfangs November, vor Weihnachten, Ende März und Mai werden an die Eltern jener Schüler der ersten sechs Klassen, welche in ihren Leistungen bedenkliche Rückschritte aufweisen oder sittliche Mängel hervortreten lassen, kurze Ausweise gesandt. Bei Schülern höherer Klassen geschieht dies nur ausnahmsweise.

6. Um auch sonst Erkundigungen einzuziehen zu können, wird den Eltern durch Einführung von Sprechstunden Gelegenheit gegeben, mit den Professoren und dem Direktor persönlich Rücksprache zu pflegen. Eltern und deren Stellvertreter mögen mit vollem Vertrauen diese Sprechstunden benützen. Ihnen selbst und ihren Söhnen wird jederzeit von der Schule freundliches Wohlwollen entgegengebracht.

Wie die Eltern nicht Ursache haben, der Meinung zu sein, daß sie durch öfteres Nachfragen lästig fallen, sollen sie aber auch nicht glauben, daß sie Auskünfte einholen und die Sprechstunden besuchen müssen. Auch das Nichtkommen wird nicht übel genommen. Es können sogar die Eltern auf die Zusendung der oben erwähnten kurzen Ausweise Verzicht (schriftlich) leisten.

In den letzten zwei Wochen jedes Halbjahres werden keine Auskünfte mehr erteilt. In dieser Zeit und nur in dieser wird es als eine Belästigung empfunden, wenn Eltern doch nachfragen kommen. — Solche Eltern können versichert sein, daß ihren Söhnen auch ohne dieses Nachfragen und Bitten das weitgehendste Wohlwollen zuteil wird, soweit sich dies eben mit der Rücksicht auf die Schule verträgt. Gegen Mißerfolge müssen die Eltern und Kostherrn schon im Verlaufe des Schuljahres entsprechend vorbeugen, indem sie ihre Söhne zu regelmäßiger, treuer Pflichterfüllung anhalten und erziehen.

7. Bezüglich der **Wahl der Studienrichtung** diene folgendes zur Beachtung. Die ersten 2 Jahrgänge sind für Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Realisten in allen Gegenständen vollständig gleich und gemeinsam. Sie bilden gewissermaßen zwei Probejahre für die Schüler und Eltern. Erst zu Beginn der 3. Klasse muß die Entscheidung getroffen werden, ob der Schüler Gymnasiast oder Realgymnasiast werden will. Als

Gymnasiast muß er Griechisch wählen, während der Realgymnasiast Französisch nimmt. Alle anderen Gegenstände bleiben beiden Schülern in der 3. und 4. Klasse gemeinsam. Zu Beginn der 5. Klasse hat der Realgymnasiast nochmals die Möglichkeit einer Wahl. Er kann für die weiteren 4 Jahre Latein beibehalten und bleibt damit Realgymnasiast oder er kann Latein von jetzt an fallen lassen und wird damit Realist.

Für die Wahl entscheidend sind erfahrungsgemäß die Berechtigungen, welche den drei Schülergruppen vom Staate eingeräumt sind, ferner das leichtere Fortkommen in der Mittelschule und die Möglichkeit der Erlernung einer modernen Fremdsprache.

Die größten und weitgehendsten Berechtigungen sind dem Gymnasium eingeräumt. Der absolvierte Gymnasiast kann alle Universitäts- und Hochschulstudien ergreifen und damit allen höheren Berufen zustreben. Nur zum Besuche der technischen Hochschule hat er einige Kenntnisse in darstellender Geometrie nachzuweisen, was aber nicht schwer ist, da beim Übertritt ihm leicht Gelegenheit geboten wird, diese Kenntnisse zu erwerben.

Der Realgymnasiast ist jedoch bezüglich der Universitätsstudien beschränkt. Professor für verschiedene sprachliche, geschichtliche und philosophische Fachgruppen, sowie Theologie kann er nicht werden. Hiezu wird gefordert, daß er das Griechische, wie es am Gymnasium getrieben wird, nachtrage. Diese Forderung ist aber dem absolvierten Realgymnasiasten nicht so leicht möglich zu befriedigen wie die oben erwähnte dem Gymnasiasten. — Aus diesem Grunde soll es sich der angehende Tertianer gut überlegen, ob er sich für Griechisch oder Französisch entscheiden soll. — Griechisch wird zum Studium auch jenen ans Herz gelegt, welche sich juridischen oder medizinischen Studien widmen wollen. Das Griechische wird deshalb von der Unterrichtsbehörde so warm empfohlen, weil man durch dieses Studium mit jenem Volke des Altertums vertraut gemacht wird, das in Literatur, Kunst, Wissenschaft und idealer Lebensauffassung das höchststehende des Altertums war. Es hat in dieser Hinsicht nicht nur das gewaltige Römerreich beeinflußt und unterjocht, sondern hat mustergebend und aneuernd durch das ganze Mittelalter hindurch bis auf unsere Tage auf alle Völker Europas gewirkt und wirkt noch. Unsere heutige Kultur baut sich auf jener griechischen auf. Von diesem Zusammenhange genauere Kenntnis zu erwerben wird für jeden Gebildeten für notwendig gehalten. Das Studium des Griechischen erscheint für diesen Zweck viel wertvoller als das des Lateinischen.

Daß das Studium des Griechischen an der Mittelschule schwieriger ist, als das des Französischen, muß zugegeben werden, aber andererseits ist es nicht schwieriger als das des Lateinischen. Ein im Latein guter Schüler wird auch im Griechischen gut weiter kommen, umso mehr, als das erstere Studium das letztere fördert und unterstützt.

Dem Wunsche nach Erlernung einer modernen Fremdsprache ist dem Gymnasiasten an unserer Schule Rechnung getragen. Er kann von der 6. Klasse an Englisch in 2 Stunden wöchentlich besuchen. Diese Zeit reicht aus, um soviel englische Sprachkenntnisse zu erwerben als der Realschüler oder sogar mehr. Denn das Studium von Latein und Griechisch fördert und erleichtert das Studium moderner Fremdsprachen. Ubrigens soll an dieser Stelle der Meinung Ausdruck gegeben werden, daß die Erlernung moderner Fremdsprachen, wenn man nicht gerade wissenschaftliche Bildung und Schulung damit verfolgt, nur für jene wünschenswert ist, die sie im Leben auch benötigen. Wenn man diesen Nützlichkeitsstandpunkt ins Auge faßt, dann wäre es wohl viel ratsamer, Tschechisch zu lernen als Französisch oder Englisch. Zum Tschechischlernen wird an der Anstalt von der 1. Klasse an Gelegenheit geboten.

Das Latein müssen jene Schüler zu Beginn der 5. Klasse aufgeben, welche Realisten werden wollen. Realisten wollen aber offenbar jene Schüler werden, welche nach der Mittelschule entweder gleich einem Berufe sich widmen, also nicht weiterstudieren werden, oder welche nicht an einer Universität, sondern an einer Hochschule für Technik, Bodenkultur, Handel u. dgl. weiterstudieren wollen. Da Latein schwieriger ist als Französisch oder gar Englisch, so werden aus Gründen des leichteren Fortkommens zunächst jene Schüler das Latein zu Beginn der 5. Klasse aufgeben, welche in den vorausgegangenen 4 Jahren das Lateinstudium schwer gefunden haben. Außerdem werden noch solche Schüler Realisten werden, welche für realistische Studien überhaupt mehr Veranlagung haben. Ubrigens haben die Realisten unserer Anstalt den Vorteil, nach der 8. Klasse leicht den Zutritt zu den Universitätsstudien zu erreichen, indem sie das Latein der oberen 4 Klassen während ihres ersten Universitätsstudienjahres nachtragen, wozu an einem Gymnasium der Universitätsstadt Gelegenheit geboten ist. Dieses Nachtragen ist ihm wegen seines schon 4 jährigen Lateinstudiums viel leichter möglich, als dem Schüler einer Realschule, der 8 Jahre Latein nachholen und auch noch eine Prüfung aus Logik und Psychologie ablegen muß, von welcher letzterer Prüfung unsere Realisten befreit sind.

Lehrbücher für das Schuljahr 1913/14.

		Für welche Klasse	Zulässige Auflage	K	h	
katholische Religion	Großer Katechismus (Zaunrith)	I.—II.		—	80	
	Kühnel, Kath. Liturgik (Selbstverlag)	I.—III.	nur 2.	1	60	
	Fischer, Geschichte des alten Bundes Mayer	III.	6.—10.	2	20	
	König, Allgemeine Glaubenslehre (Herder) „neuen“	IV.	8.—10.	2	16	
	„ Besondere Glaubenslehre „	V.	13.—15.	2	16	
„ Sittenlehre (Herder) „	VI.	13.—15.	2	16		
„ Kirchengeschichte (Herder)	VII.	12.—15.	1	92		
		VIII.	11.—16.	2	28	
evang.	Schulbibel	I.—VIII.		2	40	
	Palmer, Der christliche Glaube	I.—VIII.	nur 11.	1	88	
	Netolicka, Kirchengeschichte. Ausgabe B für Österreich	III.—VIII.	nur 8.	2	80	
Mosaische	Fuchs, Gebetbuch (Selbstverlag)	I.—VIII.	2.	1	20	
	Levy, Biblische Geschichte (Köbner)	I.—IV.	10.—13.	1	80	
	Kaysersling, Die Bücher Moses, II. Band (Brandeis)	I.—II.		1	—	
	„ „ „ „ „ „ V.	III.—IV.		—	90	
	Brann, Lehrbuch der jüdischen Geschichte, I. T. (Löwit)	V.	2.	1	80	
Herxheimer, Glaubens- und Pflichtenlehre (Roßberg)	III.—VIII.	34.	1	20		
alle Schfliler	Schmidt, Schulgrammatik (Hölder)	I.—VIII.	10.—11.	2	40	
	Hauler, Übungsbuch, I. Teil, Ausgabe A (Pichler)	I.	20.—21.	1	40	
	„ „ „ „ „ „ II.	II.	18.—19.	2	20	
	„ Kasuslehre (Hölder)	III.	nur 12.	1	82	
	„ Moduslehre	IV.	nur 9.	2	—	
	Prinz, Lesebuch (Wortkunde K 1'80) (Tempsky)	III.—V.	1.	1	80	
	Prammer, Caesar de bello G. (Wörterbuch K 2'40) (T)	IV.—V.	8.—10.	2	50	
	Gymn. u. Realgymn.	Hauler, Stilübungen für die oberen Klassen (H)	V.—VIII.	6.—7.	3	20
		Sedlmayer, Ovids ausgew. Ged. (Jurenka, Wörterb. K2'40) (T)	V.	6.—7.	1	90
		Livius, v. Zingerle (T)		6.—8.	2	20
Sallustii bello Cat. et Jug. v. Prammer (H)		VI.	1.	1	20	
Klouček, Vergils Aeneis (T)		„	5.—7.	3	—	
Ciceros Reden gegen Katilina v. Nohl (T)			3.	1	20	
„ Rede für Roscius v. Nohl (T)		VII.	2.	1	—	
Plinius Briefe v. Kukula (Gräser)			3.	1	20	
Tacitus, Histor. Schriften v. Weidner, I. T. (T)		VIII.	1.—2.	2	—	
Horaz, in Auswahl v. Petschenig (T)			3.—4.	2	—	
Römische Elegiker v. Biese		VII.	12.	1	50	
Griechisch für Gymn.		Curtius, Schul-Grammatik (T)	III.—VIII.	25.—27.	3	60
		Schenkl, Griech. Übungsbuch (T)	III.	22.	4	—
	„ Elementarbuch (T)	IV.	19.—21.	3	—	
	„ Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen (T)	V.—VIII.	8.—12.	2	25	
	„ Chrestomathie aus Xenophon (Gerold)	V.	13.—15.	3	20	
	Homers Ilias, v. Christ (T)	V.—VI.	1.—3.	3	—	
	Herodot, v. Scheindler (T)	VI.	1.—2.	2	—	
	Plutarch, Perikles von Schickinger (T)		1.	1	20	
	Demosthenes, Ausgew. Reden v. Wotke (T)	VII.	5.	1	70	
	Homers Odyssee v. Christ (T)	VII.—VIII.	3.—4.	2	50	
	Plato, Lesebuch v. Schneider (T)	„	3.	3	60	
	Euripides, Medea, v. Altenburg (T)	VIII.	1.	1	20	
Deutsch	Spengler, Grammatik (Schulb. V)	I.— VIII.	1.—3.	1	80	
	Regeln und Wörterverzeichnis für Rechtschreibung	I.	nur 2.	1	—	
	Bauer, Jelinek, Streinz, Lesebuch, I. B. (Schulb.-V.)	II.	nur 2.	2	10	
	„ „ „ „ „ 2. „ „	III.	1.—2.	2	80	
	„ „ „ „ „ 3. „ „	IV.	1.	3	—	

		Für welche Klasse	Zulässige Auflage	K	h.
Deutsch	Lampel, Lesebuch für Obergym. (H) I. T.	V.	6.—7.	3	80
	" " " " " II. "	VI.	7.—8.	3	20
	" " " " " III. "	VII.	nur 4.	3	10
	" " " " " IV. "	VIII.	1.—3.	3	20
	Langer, Grundriß der Literaturgeschichte, 1. H.	V.	1.—2.	1	—
" " " " " 2. "	VI.	1.	1	44	
" " " " " 3. "	VII.	1.	1	20	
" " " " " 4. "	VIII.	1.	1	90	
Französisch f. Rg. u. R.	Weitzenböck, Lehrbuch I. Teil (T)	III.	6.—7.	2	50
	" " " " " II. " A, Übungsbuch (T)	IV.	4.—6.	2	50
	Duschinsky, Übungsbuch zur Syntax, Oberstufe (T)	IV.—VIII.	4.—5.	1	50
	" " " " " Chrestomatie (T)	V.—VIII.	1.	2	50
Englisch f. Real.	Ellinger-Buttler, Lehrbuch, I. T. (T)	V.	1.—2.	2	25
	" " " " " II. " A	VI.—VIII.	1.—2.	4	50
	" " " " " III. " A	V.—VIII.	1.	1	90
Geographie	Kozenn, Schulatlas für Mittelschulen (Hölzel)	I.—VIII.	39.—41.	8	—
	Immendorffer, Erdkunde	I.	2.	1	46
	" " " " " II. "	II.	2.	1	70
	Heiderich, Schulgeographie, II. Teil (Hölzel)	III.	1—3.	3	60
	Mayer, Erdkunde (Deuticke)	IV.	1.	2	20
" " " " " V. "	V.	1.	2	60	
" " " " " VI. "	VI.	1.	2	60	
Geschichte	Schubert-Schmidt, Historischer Schulatlas (Hölzel)	II.—VIII.	1.	3	20
	Mayer, Altertum (T)	II.	5.—7.	2	—
	" " Mittelalter (T)	III.	nur 6.	2	30
	" " Neuzeit (T)	IV.	nur 6.	2	—
	Zeehe, Altertum (Kleinmayer)	V.	nur 6.	2	80
	" " Mittelalter " (A)	VI.	nur 4.	3	30
	" " Neuzeit " "	VII.	1.—3.	2	50
" " Vaterlandskunde (Kleinmayer)	VIII.	3.—4.	4	—	
Mathematik	Jakob, Arithmetik, I. T. (Deuticke)	I.—III.	1.—3.	2	40
	" " " " " II. " "	IV.—V.	1.	2	40
	" " " " " III. " "	VI.—VIII.	1.	2	—
	Schiffner, Raumlehre, I T. (1 K); II. T. (1-2 K); III. T. (1-2 K)	I.—III.	1.	3	40
	Močnik, Arithmetik und Algebra (T)	VII.—VIII.	28.—30.	3	70
" " Geometrie für Oberrealschulen (T)	IV.—VIII.	nur 25.	4	—	
Naturgeschichte	Schmeil-Scholz, Tierreich (Schimpff)	I.—II.	1.—3.	3	70
	" " Pflanzenreich "	I.—II.	1.—5.	3	80
	" " Botanik "	V.	1.—3.	3	80
	" " Zoologie "	VI.	1.	3	80
	Scharizer, Mineralogie und Geologie f. O.-Realsch. (T)	VII.—VIII.	3.—4.	3	60
Physik	Rosenberg, Physik A (H)	III.	nur 3.	3	—
	" " für Oberklassen A (H)	VII.—VIII.	nur 5.	5	—
Chemie	Hemmelmayer, Chemie und Mineralogie (T)	IV.	4.—5.	2	50
	" " Anorganische Chemie (T)	V.	4.—5.	3	25
	" " Organische " (T) f. Rg. u. R.	VI.	4.—6.	2	30
Geometrie	Mattauch, Darstellende Geometrie f. Rg. u. R. (Pichler)	V.—VIII.	1.	4	—
Propädeutik	Höfler, Logik und Psychologie (T)	VII.—VIII.	1.—2.	5	—
Freigegenstände	Hanaček, Lehrbuch der böhm. Sprache, I. T.	I. u. 2. Abt.	5.	2	20
	" " " " " II. "	3. Abt.	6.	1	90
	" " " " " III. "	4. Abt.	7.—8.	2	20
	Mende, Liederbuch	I.—VIII.	4.	2	60
	Scheller, Lehrbuch der Gabelberger Stenographie	V.—VIII.	10.—12.	3	50

Unterstützung der Schüler.

a) Stiftungen genießen :

1. Hanke Emil, VIII. Kl. Kaiser Ferdinand'sche von K 240.—. 2. Josst Erwin, VII. Kl. Josst'sche Schulstiftung von K 100.—. 3. Endt Bruno, III. Kl. Joh. A. Renner'sche Stiftung von K 600.—. 4. Rössler Hermann, II. Kl. Schulstipendium des Schulfondvereines von K 200.—. 5. Tschinkel Franz, I. Kl., Tetschner Kettenbrückenstiftung von K 80.—. Ferner Stipendien des Gefällsstraßfundes: 6. Zepnik Karl, VI. Kl. K 300.—. 7. Zimmerhackel Oskar, V. Kl. K 300.—. 8. Müller Franz, I. Kl. K 200.—. 9. Voh Richard, I. Kl. K 200.—.

b) Örtliches Unterstützungswesen.

Der Unterstützungsverein für bedürftige, würdige Schüler des Ober-Realgymnasiums hielt am 29. Juni seine Hauptversammlung ab. Der Direktor erstattete den Rechenschaftsbericht, welchen die Versammlung genehmigte; ebenso wurde die Rechnungslegung des Säckelwartes Herrn Alexander Kassian für richtig befunden. Durch die darauffolgenden Wahlen wurden die Herren Dir. Dr. Schlosser (Obmann), Fabrikant E. J. Jordan (Obmann-Stellvertreter), Kaufmann A. Kassian (Zahlmeister), Dr. Schlägl (Schriftführer), Reg.-Rat Dr. Hainze, Oberinspektor W. Harich und die Professoren Kreibich und Schindler in den Vorstand, Prof. Queißer zum Rechnungsprüfer gewählt.

Im Schuljahr 1912/13 wurden folgende Beiträge dem Unterstützungsvereine zugeführt:

225 K: Städtische Sparkassa Tetschen für 1912.

100 K: Stadtgemeinde Bodenbach; Sparkassa Bodenbach; Bezirksvertretung Tetschen; Hatlanek Franz, Betriebsdirektor der Poldihütte.

40 K: Landwirtschaftl. Sparkassa Tetschen.

20 K: Gemeinde Biela; Dobrowolski L., Apotheker; Franze K., Fabrikant; Frieser A., kais. Rat; Heine Josef, Fabrikant; Huppert Alexander, Generaldirektor; John Therese, Fabriksbesitzerin; Jordan E. J., Fabrikant; Kroh Albin, Karlsbad; Dr. Langer Friedrich, Notar; Leinweber Friedr., Kinobesitzer; Leonhard August, Fabrikant; Pechanz Josef, Schiffbau; Quoika Auguste; Apotheker. Reichert Wenzel, Tanzlehrer; Dr. Salus Josef, Arzt.

15 K: Hossner Rudolf, Schönau.

10 K: Clar Karl, Holzgroßhändler; Czap Friedrich, Oberfinanzrat; Hiebsch Josef, Zahntechniker; Hofmann A., Baumeister; Knesch Othmar, Kaufmann; Krawany L., Fabrikant; Kretschmer W., Obsthändler; Lamberg J.; Lanna Baron, Wasserbau; Püschmann H., Müller; Dr. Ringelhan, Arzt; Dr. Rothe, Arzt; Rotsch J., k. u. k. Major; Stotterfoht Nikolaus.

6 K: Ellner Wenzel, Restaurateur.

5 K: Andersohn Karl, Betriebsleiter; Bonté R., Privatier; Dr. v. Görner, Rechtsanwalt; Großer O., Fabrikant; Hanke F. A., Kaufmann; Knothe A., Zimmermeister; Krätscher Karl, Speditur; Kromholz Rudolf, Apotheker; Melzer Karl, Kaufmann; Dr. Michel Franz, Ob.-Fin.-Rat; Nechuta Alfred, Obergeringieur; Dr. Ohmeyer Gustav, Apotheker; Ortmann Franz, Prokurist; Paudler Othmar, Prokurist; Paul A., Fabrikant; Pilz W., Fabrikant; Prade Johann, Dampfsaßbesitzer; Scheinkönig J., Ingenieur; Seidel Hans, Revierverwalter; Schopf J., Beamter; Schütz Hans, Landesgerichtsrat; Spalek E., Fabrikant; Thomas G., Werkmeister; Umlauf & Co., Fabrikanten; Usler J., Dechant; Weizsaecker W., Direktor; Zuber Paul, Kaufmann; Haardt Gustav, Gartenbaubetrieb.

4 K: Behr R., Kaufmann; Boetius M., Kaufmann; Dr. Fährich, Rechtsanwalt; Gerbing A., Fabrikant; Jirku Fr., Wirtschaftsbesitzer; Kallach Hermann, Hutmacher; Klingohr Wilhelm, Maschinenmeister; Mayer K., Baumeister; Minier J., Verwalter; Pickert A., Steuerverwalter; Putz A., Baumeister; Dr. Reinisch, Rechtsanwalt; Rott J., Ingenieur; Dr. Rössel, Rechtsanwalt; Dr. Schlosser, O.-R.-G.-Direktor; Seidel Josef, Finanzwach-Oberkommissär; Ulrich Josef, Steueroberverwalter.

3 K: Bayer A., Kaufmann; Behr Elise, Baumeisterswitwe; Buxbaum O., Kafetier; Feigl Rudolf, Kaufmann; Friedrich Alois, Baumeister; Hahnel A., Fachschulprofessor; Hüpe Hugo, Direktor; Janich Anna, MDR, Witwe; Katzer Anton, Professor; Kreische Franz, Apotheker; Müller Adolf, Kaufmann; Noske J., Verwalter; Reinhart W., Stadtrat; Schrötter Frz., Kaufmann; Siegmund W., Obergeringieur; Taussig D., Bankinhaber; Ulm K., k. k. Ober-Bez.-Kommissär; Zak L., Destillateur; Zettelmann Hans, ev. Pfarrer; Zirkel A., Kaufmann.

2 K: Allerhand A., Inspektor; Althammer F., Fachlehrer; Althammer F. J., Reisender; Bauer Ant., Fachlehrer; Behmel Fr., Stadtrat; Beyrer Hans, Professor; Blaschka E., Kaufmann; Brasch F., Bez.-Ob.-Tierarzt; Dr. Březovsky J., Arzt; Brim A., Bürgermeister; Buxbaum Franz, Speditur; Dr. Cakrt M., Landesgerichtsrat; Czakert P., Beamter; Czech A., Inspektor; Dietz O., Privatier; Dinklage M., Rentiere; Dittrich F. L., Kaufmann; Dittrich K., Bürgerschulddektor; Endler R., Bezirksschulinspektor; Fischer Frz., Zahntechniker; Frank K. v., Fabrikant; Fritsch E., Fachlehrer; Fritsche F. G., Kaufmann; Gärtner E., Kaufmann; Gaudek Josef, k. k. Bezirksschulinspektor i. R.; Gaudek Josef, Fachlehrer; Gaudek K., Steuereinnahmer; Graf Marie, Seilere; Dr. Greußing Anton, Arzt; Gröschl W. E., Privatier; Groß J., Professor; Gruber R., Ingenieur; Gumpel Gustav, Kaufmann; Hagl Josef, Stationsvorstand; Ilampé F., Maler; Hanig F., Fachlehrer; Hanisch Fanny, k. k. Obervorwalterswitwe; Harich Wendelin, Oberinspektor; Hartlieb Ritter v., Bankinspektor; Heide Julius, Fabrikant; Hein Josef, Konditor; MDR. Hellebrand; Henckel Herm., Buchhändler; Herbig W., Baumeister; MDR. Herzum Gustav; Hieke J., Buchhalter; Hille Karl, Lederhändler; Hille Josef, Buchhalter; Höhne Franz, Baufirma; Dr. Hollmatz Anton, Arzt; Dr. Hüttner A., Rechtsanwalt; Jäger Adalbert, Modelleur; Jahnel Franz, Kaufmann; Jirsik R., Oberpostkontrollor; Jobst Josef, Förster; John Emil, Tapezierer; John Rudolf, Kassier; Jung Karl, Fabriksdirektor; Kahler A., Vorstand; Kassian Alexander, Kaufmann; Kern Franz, k. k. Zoll-revident; Keßler Wilhelm, Buchbinder; Knötgen A., Kaufmann; Dr. Knötgen, Notar; Köcher Karl,

Kaufmann; Konirsch Heinr., Kaufmann; Koldt Eugen, Kaufmann; Kreibich O., Professor; Kreil Ferd., Inspektor; Kreissel A., Straßenmeister; Kreysler Friedrich, Kaufmann; Dr. Landsmann, Rechtsanwalt; Langecker Adam; Langecker Leo, Kaufmann; Leinweber Friedrich, Kinobesitzer; Leopold J., Kaufmann; Leukert Anton, Oberinspekt.; Lischke A., Obsthandlung; Löbel Josef, k. k. Zollinspektor; Lösel W., Privatier; Luft Franz, Apotheker; Mach F., Professor; Mahner Ant., Schulrat; Manzer R., Bürgerschuldirektor; Mattauch Adolf, Buchbinder; Dr. Mayer Hans, Ohrenarzt; Dr. Mennert J., Arzt; Dr. Menzel S., Arzt; Müller & Pekarek; Dr. Müller R., Professor; Müflil Veit, Direktor; Neumann Ludwig, Kaufmann; Neurath Jacques, Disponent; Dr. Oppitz H., Dozent; Pächter A., Fabrikant; Pallazolo Angelo, Kaufmann; Paul Heinrich, Katechet; Peh J., Drogist; Dr. Philipp, Stadtrat; Philipp Franz, Kaufmann; Philipp Ferd., Glasermeister; Philipp Anna, Private; Pöllhatsch Ludwig, k. k. Steuerverwalter; Pleschke Josef, Zahntechniker; Pohl Hermann, Kaufmann; Pohl Konrad, Konditor; Polanecky A., Bürgerschuldirektor; Prade Josef, Kaufmann; Prautsch P., Kaufmann; Freidel Josef, Lehrer; Dr. Pries, Zahnarzt; Queisser F., Professor; Quoika Monika, Hospitantin; Ranft F., Spediteur; Rang Zdenko, Professor; Rauchfuß Josef, Photograph; Dr. Raumann J., Rechtsanwalt; Rehn Josef, Eisenhändler; Reiner Moritz, Kaufmann; Reinger L., Ingenieur; Renner W., Beamter; Richter A., Bez.-Sekretär; Richter F. W., Holzhändler; Richter Robert, Spediteur; Riegl Marie, Private; Roppert Louise, Private; Rössler Josef, Ökonom; Rotsch Franz, Forstaufseher; Rudrich J., Zollinspektor; Dr. Salomon, Arzt; Dr. Salus Richard, Arzt; Saudek K., Lagerhausverwalter; P. Schäfer I., Pfarrer; Schäfer Josef, Beamter; Schiebel F. A., Molkerei; Schindler L., Professor; Dr. Schulz Rudolf, Professor; Schlesinger A., Oberlehrer; Schmidt F., Bäckerei; Schneider J. A., Uhrmacher; Schödl F., Zollinspektor; Schubert F., Fachlehrer; Stepan Franz, Abteilungsleiter; Steiner A., Bez.-Vertr.-Sekretär; Streicher Eduard, Kassier; Swatek Ferdinand, Rentmeister; Theibig F., Buchhändler; Tietze Anton, Spediteur; Töpfer F., Hotelier; Tschertner Franz, Buchhalter; Turnverein, Deutscher, Tetschen; Ulbricht V., Pharmazent; Ulrich Julius, Privatier; Unger F. A., Bürstenmacher; Vogel J., Direktor; Wanitschek, MUDr.; Weber M., Hotelier; Weinberg H., Kaufmann; Wendler Anton, Buchhalter; Werner Luise, Private; Westermeyer N., Professor; Wrana Josef, Revident; Wünsch Emil, Kaufmann; Wünsch Fr., Lehrer; Zahel Johann, Stadtrat; Zawadsky Marie v.; Znaminka Julius, Oberpostverwalter; Bayer Franz, Bürgerschuldirektor.

1 K: Hesse Albin, Privatier; Sternberger J., Juwelier; Zeischke G., Müller.

Die Zwecke des Vereines wurden noch in folgender Weise gefördert:

a) Folgende Verlagsbuchhandlungen sandten Lehrbücher für arme Schüler: Braumüller, Deuticke, Gerolds Sohn, Hölder, Hölzel, Kleinmayer, Manz, Mayer, Pichler, Schimpff, Tempky, Schulbücher-Verlag.

b) Der Ruder- und Eislaufverein „Carolus“ widmete 20 Schleifkarten.

Unterstützt wurden: a) 44 Schüler mit nur neuen Büchern im Werte von 886 K, wofür sie 397 K zu zahlen hatten. b) Mehrere Schüler mit Zeichenbrettern und Eiskarten. c) 7 Schüler durch Mittagessen in der Volksküche. d) 2 Schüler mit Geld. e) 16 Schüler mit Anzügen. f) Einzelne Schüler bei Ausflügen.

Herzlichen Dank allen edlen Freunden und Gönnern der Schüler u. der Schule.

Geldgebahrung.

Unterstützungsverein des k. k. Staatsoberrealgymnasiums.

Einnahmen.	K		Ausgaben.	K	
	h	h		h	
Bestand am 1. Juli 1912 . . .	13263	24	Für Bekleidung	514	—
Zinsen	527	22	Bücherankauf	492	94
Spenden:			Speisemarken	198	—
Sparkassa Tetschen	225	—	Geldunterstützungen	200	—
dto. Bodenbach	100	—	Ausflüge	157	—
Bezirksvertretung	100	—	Zeichenrequisiten	19	30
Bürgermeisteramt Bodenb.	100	—	Verwaltungsauslagen	54	76
Mitgliederbeiträge	877	—	Barbestand am 30. Juni 1913	14263	99
Gründerbeiträge	340	—			
Schulbücherverkauf	397	53			
	15929	99		15929	99

Tetschen, 30. Juni 1913.

Geprüft und richtig befunden: **Franz Queißer, Oscar Kreibich.**

Alexander Kassian, Zahlmeister.

